Integriertes Entwicklungs- und Handlungskonzept Flensburg-Neustadt

Stand: 2018

FLENSBURG
Zwischen Himmel und Förde
Mellem himmel og fjord

Inhaltsverzeichnis

Einleitung

S. 7	Mitwirkende
S. 8	Einleitung
S. 10	Darstellung der Entwicklung des integrierten Handlungs-konzeptes
S. 11	Entwicklungen im Rahmen des Stadtteilerneuerungsprozesses
S. 13	Übergeordnete kommunale Planungsebene Integriertes Stadtentwicklungskonzept (ISEK) "Perspektiven für Flensburg"
S. 17	Management / Organisationsstrukturen
S. 21	Quartiersmanagement Soziale Stadt Flensburg / Neustadt / Nordstadt
S. 22	Projekte und Einzelmaßnahmen nach Handlungsschwerpunkten

Städtebau, Wohnen, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt

Städtebau

Maßnahmen in Planung

S. 24	Leitgedanken, Handlungsschwerpunkte / Projekte
S. 25	Verlängerung der Fördepromenade einschließlich Herstellung eines Wasserplatzes
S. 26	Neuordnung / Stadträumliche Konsolidierung der Flächen um die Walzenmühle zur Stärkung des Stadtteilzentrums an der Straße Neustadt
S. 27	Entwicklung eines Wohnquartiers auf den Flächen des Bundeswehrdienstleistungszentrums sowie angrenzenden ehemaligen gewerblich genutzten Flächen („Wohnquartier Schwarzenbachtal")
S. 29	Entwicklung des Geländes „Alter Schlachthof"
S. 31	Kita Werftstraße
S. 32	Musik Bunker – Steinstraße 17
S. 33	Stadtteilhaus – ehemalige Werftkantine
S. 34	Neubau Grundschule Ramsharde
S. 37	Altstandort Ramsharde Schule
S. 38	Schulgasse 4 – ehemaliges Schulgebäude
S. 39	Jugendpark Schlachthof - Ein Ort für die ganze Familie

Maßnahmen in Umsetzung

S. 41	Umsetzung des Projektes „Skolehaven"
S. 42	Realisierung des Stadtteilzentrums „Werftstraße"

Wohnen

Maßnahmen in Planung

S. 43	Förderung von Projekten des gemeinschaftlichen Wohnens im Stadtteil
S. 44	Gebäudeblock Neustadt 2 – 10 / Werftstraße 5,7

Maßnahmen in Umsetzung

S. 45	Instandsetzungen / Modernisierungen von Wohngebäuden und des Wohnumfeldes im Rahmen von - Ordnungsmaßnahmen (Abbrüche, Entsiegelungen, Begrünung mit unabdingbaren Umzügen von Bewohnern in den Teilbereichen Harrisleer und Apenrader Straße) - § 7h EstG / Modernisierungs- und Instandsetzungen

Verkehr

Maßnahmen in Planung

S. 47	Straßengestaltung Gartenstraße
S. 48	Herstellung neuer Fuß- und Radwegeverbindungen im Zuge städtebaulicher Neuordnungen: - Eckener Straße bis Straße Neustadt / Junkerhohlweg („Wohnquartier Schwarzenbachtal“) - Junkerhohlweg über Straße Neustadt bis Werftstraße
S. 50	Integriertes Mobilitätskonzeptes für den Stadtteil Neustadt
S. 51	Einrichtung einer Mobilstation entlang der Straße Neustadt

Klima und Umweltschutz

Maßnahmen in Umsetzung

S. 52	Gärtnern in der Stadt (Urban Gardening)

Soziales, Integration, Inklusion, Gesundheit, Bildung und Kultur

Soziales

Maßnahmen in Umsetzung

S. 53	Leitgedanken, Handlungsschwerpunkte / Projekte
S. 55	Zielgerichtete individuelle Förderung im Kinder- und Elternzentrum
S. 56	Netzwerk Erziehungskompetenz
S. 57	Projekt „Schutzengel e.V.“
S. 58	Gemeinschaftsraum Neustadt
S. 59	Arbeitskreis Flensburg – Nord (AKFN)

S. 59	Förder- und Bürgerverein „Flensburger Norden e.V.“
S. 60	Projekt „Stadtteil-Lotsen - Nordstadt“

Gesundheit

Maßnahmen in Umsetzung

S. 62	Gesundheitsfördernde bzw. gesundheitspädagogische Arbeit an Kita und Schule

Integration

Maßnahmen in Umsetzung

S. 63	Interkulturelle Wochen (IKW)
S. 64	Runder Tisch Integration / Integrationskonzept
S. 65	Christen und Muslime im Gespräch

Inklusion

Maßnahmen in Planung

S. 66	Projekt „Mobil in meiner Stadt“ -Mobilitäts- und Rollatortraining-
S. 67	Projekt „Wandel der Senioren-Begegnungsstätten zu Stadtteiltreffs“

Bildung

Maßnahmen in Planung

S. 70	Jugend stärken im Quartier

Maßnahmen in Umsetzung

S. 71	Vorbereitungsklasse für SchülerInnen mit nicht deutscher Muttersprache an der Comenius Schule
S. 72	Schulsozialarbeit im Flensburger Norden

Kultur

Maßnahmen in Umsetzung

S. 74	Stadtteilfeste / Kulturveranstaltungen im Kulturraum Flensburger Norden

Lokale Ökonomie:
Örtliche Wirtschaft und Beschäftigung

Lokale Wirtschaft

Maßnahmen in Planung

S. 76	Leitgedanken, Handlungsschwerpunkte / Projekte
S. 77	Ausschluss von Vergnügungsstätten im Sanierungsgebiet Neustadt

Maßnahmen in Umsetzung

S. 79	Gewerbliches Flächenmanagement
S. 80	Informationen für Gewerbetreibende u. Existenzgründer*Innen

Beschäftigung

Maßnahmen in Planung

S. 81	„Stark im Beruf – Mütter mit Migrationshintergrund steigen ein“
S. 82	Entwicklung eines Vereinsdienstes

Einzelhandel und Versorgung

Maßnahmen in Planung

S. 83	Internationale Markthalle

Querschnittsthemen, Instrumente und Methoden
- Beteiligung, Vernetzung, Organisation der Steuerung
- Öffentlichkeitsarbeit, Image, Gender

Organisation der Steuerung

Maßnahmen in Planung

S. 84	Leitgedanken, Handlungsschwerpunkte / Projekte
S. 85	Aufbau einer Selbstevaluierungsstruktur

Maßnahmen in Umsetzung

S. 86	Arbeitskreis Soziale Stadt Flensburg / Neustadt
S. 88	Quartiersmanagement Soziale Stadt – Flensburg / Neustadt

Öffentlichkeitsarbeit und Image

Maßnahmen in Umsetzung

S. 90	Öffentlichkeitsarbeit
S. 91	Stadtteilhomepage für die Neustadt

Bürgerbeteiligung, Vernetzung

Maßnahmen in Planung

S. 92	Entwicklung einer Einwohnerbeteiligungsstruktur
S. 93	Verfügungsfonds Neustadt

Maßnahmen in Umsetzung

S. 94	Stadtteildienst Flensburger Norden e.V.

Lebendige Stadtteilkultur

Maßnahmen in Umsetzung

S. 95	Stadtteilführungen

Anhang

S. 96	Übersichtsplan Stadt Flensburg mit Sanierungsgebiet Neustadt
S. 97	städtebaulicher Rahmenplan
S. 98	Tabellarische Kurzübersicht - Probleme / Leitbild / Ziele - Maßnahmen / Projektübersicht

Mitwirkende

Mitwirkende bei der Fortschreibung des integrierten Entwicklungs- und Handlungskonzeptes 2018

Mitwirkende / r	Dienststelle
Milena Martinsen	Fachbereich Stadtentwicklung und Klimaschutz - Stadt- und Landschaftsplanung
Jonas Römer	Fachbereich Stadtentwicklung und Klimaschutz - Stadt- und Landschaftsplanung
Kai Steffen	Fachbereich Stadtentwicklung und Klimaschutz - Strategische Projekte, Verkehr und Umwelt
Michael Kraus	Fachbereich Soziales, Gesundheit - Gesundheitsplanung
Peter Rohrhuber	Fachbereich Einwohnerservice, Sicherheit und Ordnung - Koordinator Integration
Heidi Lyck	Fachbereich Soziales, Gesundheit - Rahmenplanung „Älter werden in Flensburg“
Torge Korff	Fachbereich Stadtentwicklung und Klimaschutz - Kulturbüro
Heike Gieselmann	Fachbereich Zentrale Dienste - Koordinierungsstelle Einwohner*innenbeteiligung
Markus Pahl	IHR Sanierungsträger - Geschäftsführer
Maike Waischnor	IHR Sanierungsträger - Konzeptentwicklung / Maßnahmenplanung – Neustadt
Norbert Schug	IHR Sanierungsträger - Quartiersmanagement - Neustadt

Schwarzenbachtal 1991 (Foto Raake)

Einleitung

Das Gebiet Flensburg-Neustadt wurde 1999 in das Bund-Länder-Programm „Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf - Die Soziale Stadt“ aufgenommen und im Jahre 2000 förmlich als Sanierungsgebiet festgelegt.
Ebenfalls seit 2000 wurde es schleswig-holsteinischer Modellstandort im bundesweiten Netzwerk „Soziale Stadt“.

Im Rahmen der vorbereitenden Untersuchungen[1] wurden die für eine Antragstellung in das Programm Soziale Stadt geforderten Gebietsvoraussetzungen für das Untersuchungsgebiet nachgewiesen. Das rd. 66 ha große im Norden der Stadt gelegene Gebiet ist durch erhebliche bauliche, soziale, ökonomische und ökologische Defizite und Missstände gekennzeichnet. Arbeitslosigkeit, Mieterfluktuation, Bewohnerkonflikte sowie Betriebsschließungen bewirkten ein negatives Image dieses - vormals intakten – Stadtteils, die die Aufnahme der Flensburger „Neustadt“ in das Programm Stadtteile mit besonderem Erneuerungsbedarf - Die Soziale Stadt – erforderlich machten.
Zudem lag die „Neustadt“ im Ziel-2-Gebiet der damaligen EFRE-Gebietskulisse[2].

Die Vorgaben des schleswig-holsteinischen Städtebauförderungsreferats[3] und der ARGEBAU[4] setzten voraus, dass ein „professionelles, beteiligungsorientiertes Quartiersmanagement zur Koordination der örtlichen Initiativen, Aktivitäten und Maßnahmen“ eingerichtet und „ein auf Fortschreibung angelegtes integriertes Handlungskonzept“ (Planungs- und Umsetzungskonzept sowie Kosten- und Finanzierungsplan) aufgestellt wird.

Das Quartiersmanagement wurde im November 1999 etabliert und im Februar 2000 ein Stadtteilbüro eröffnet. Im Jahr 2002 wurde das abgestimmte **Integrierte Handlungskonzept** erstmalig vorgelegt. Die Fortschreibung erfolgt regelmäßig - zuletzt 2014 / 2015.

Im Jahr 2003 hat sich die Stadt Flensburg entschlossen, die bisherige Verwaltungsorganisationseinheit „Stadtsanierung“ aufzulösen. Die Aufgaben wurden dem privaten Sanierungsträger FGS mbH übertragen, der das bisherige Personal der Sanierungsabteilung übernahm.

Nach 14 Jahren Soziale Stadtteilentwicklung und Erneuerung im Bereich Flensburg / Neustadt waren die bisherigen Erfolge im Stadtteilerneuerungsprozess sichtbar. Zugleich mussten wir jedoch auch feststellen, dass eine Neuausrichtung der Arbeit, insbesondere in der Zusammenarbeit der einzelnen Fachbereiche notwendig war und zu einer Umstrukturierung der Arbeitsgruppe Soziale Stadt Neustadt, im Jahr 2014 führte.

Im Jahr 2017 wurde bei der Stadt Flensburg ein neuer Verwaltungsvorstand gebildet, der nun aus drei Dezernaten besteht. Einhergehend mit dieser Neugliederung wurde auch eine neue Zuordnung der Fachbereiche zu den jeweiligen Dezernaten geschaffen. Außerdem wurden in den letzten Jahren neue Koordinierungsstellen eingerichtet.
So verfügt die Stadt nun über eine Koordinierungsstelle für Einwohnerbeteiligung und eine Koordinierungsstelle für Integration. Dadurch sind für den Stadtteilerneuerungsprozess

---

[1] Soziale Stadterneuerung Neustadt, Bestandsaufnahme / Analyse; Flensburg 1999
[2] Bundesamt für Raumordnung und Wohnungswesen, 12/1997; ARGEBAU-Antragsgliederung, Kiel 05/1999
[3] MFJWS, Kiel 07/1999
[4] Leitfaden zur Ausgestaltung der Gemeinschaftsinitiative „Soziale Stadt“ 04/1998 und 03/2000

Soziale Stadt – Flensburg / Neustadt neue Akteure und Schnittstellen hinzugekommen, die in eine neue Kooperationsstruktur integriert wurden.
Über einzelne Mitglieder*innen der Arbeitsgruppe besteht jedoch weiterhin eine unmittelbare Kooperation zu den jeweils betroffenen Fachabteilungen oder Koordinierungsstellen, da die Stadt Flensburg zunehmend ein multilaterales Netzwerk ausbildet, das projekt- und raumbezogen aus unterschiedlichen Teilnetzwerken gebildet wird.

Die Strategien einer Sozialraumorientierung der Stadtteilentwicklung Soziale Stadt Flensburg – Neustadt / Nordstadt zielen weiterhin auf ein ressortübergreifendes Handeln verschiedener Akteure innerhalb und außerhalb der Verwaltungsgliederungen im Interesse einer auf das Quartier bezogenen Ausrichtung ihrer Tätigkeiten, unter Einbeziehung und Einbindung lokaler Interessengruppen. Im Mittelpunkt stehen dabei, das koordinierte und abgestimmte Vorgehen von Akteuren aus unterschiedlichen Verwaltungsbereichen, sowie darüber hinaus auch die Kooperation mit anderen Organisationen und Institutionen aus den Stadtteilen Neustadt / Nordstadt.

Die Fortschreibung des Rahmenplanes Neustadt, die Erstellung des gesamtstädtischen Sozialatlas, des Wohnraumversorgungskonzeptes, die kleinräumige Sozial- und Gesundheitsberichterstattung für die Neustadt durch den Fachbereich Soziales und Gesundheit (FB SG) und die Entwicklung eines Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes (ISEK) durch den Fachbereich Stadtentwicklung und Klimaschutz (FB SK) sind unterschiedliche Planungsansätze, die sich im Sinne einer Gesamtstrategie verbinden lassen.

Neustadt 1991 (Foto Raake)

Darstellung der Entwicklung des Integrierten Entwicklungs- und Handlungskonzeptes

Die soziale Stadterneuerung soll in abgestimmter und koordinierter Weise die lokalen wirtschaftlichen, beschäftigungs- und wohnbezogenen, umwelt- und klimaschutzbezogenen, sozialen und kulturellen Probleme im Sinne eines Urban-Managements moderieren und Lösungen herbeiführen.

Die Erarbeitung des integrierten Handlungskonzeptes begann bereits in der Frühphase der Konzeptentwicklung für die Neustadt:

Unter der Federführung der damaligen Abteilung Stadtsanierung erarbeitete eine verwaltungsinterne fachbereichsübergreifende „Arbeitsgruppe Neustadt“ einen „groben“ Rahmenplan.

Die Stärken- und Schwächenanalyse des Stadtteils auf der Grundlage einer Bestandserhebung der Gebietsstruktur, der historischen Entwicklung und der Sozialstruktur stellte die Ausgangsbasis für die Entwicklung des planerischen Leitbildes und der Ziele sowie den Entwurf eines Maßnahmenkataloges dar.

Zur Erarbeitung städtebaulicher Studien und Entwürfe möglicher Handlungskonzepte wurden drei Planungsbüros beauftragt.

Besonderer Wert wurde auf eine möglichst frühzeitige Information und Beteiligung Betroffener und Einwohner / -innen gelegt. Wichtig erschien, bereits zu diesem Zeitpunkt Anregungen in das zu entwickelnde Handlungskonzept einzubeziehen sowie Prozesse der Vernetzung und der Aktivierung auf verschiedenen Ebenen zu initiieren.

Für die spezifischen Projekte und Einzelmaßnahmen im Stadtteil wurden Arbeitsgruppen eingerichtet, Workshops eingeplant und durchgeführt. Auf der Basis vorhandener Strukturen wurden Vernetzungen verdichtet und Kontakte hergestellt, so dass sich neue Aktivitäten und Initiativen entwickeln konnten.
Das Quartiersmanagement als direkte Koordinations- und Anlaufstelle vor Ort, hat sich als sinnvoll und notwendig erwiesen. Von besonderer Bedeutung ist die Öffentlichkeitsarbeit, die die regelmäßig durchgeführten Sanierungstreffs, dreisprachige Bewohnermitteilungen, Presseinformationen und Einbindung sowohl stadtteileigener als auch städtischer bzw. überregionaler Institutionen einschließt.

Der beschriebene Vorlauf prägte auch die diesjährige Fortschreibung des vorliegenden **Integrierten Entwicklungs- und Handlungskonzeptes** nachhaltig.

Das Innenministerium des Landes Schleswig-Holstein als Fördermittelgeber und der Landesrechnungshof haben nach Prüfung der Sozialen Stadt Gebiete des Landes darauf hingewiesen, dass bisher keine Aussagen / Strategien entwickelt wurden, die die Erfolge des Stadtteilerneuerungsprozesses Soziale Stadt nachhaltig sichern helfen.

Deshalb wurde dem Thema Nachhaltigkeit bei der Fortschreibung des vorliegenden Integrierten Entwicklungs- und Handlungskonzeptes ein besonderer Stellenwert eingeräumt.

Entwicklungen im Rahmen des Stadtteilerneuerungsprozesses

In den letzten 17 Jahren sind speziell im investiven Bereich größere und kleinere Maßnahmen umgesetzt worden, die zu einer sichtbaren Verbesserung der Infrastruktur und der Stadtteilgestaltung beitrugen. Drei große investive Maßnahmen (Wohnquartier Schwarzenbachtal, Stadtteilzentrum rundum die Walzenmühle, Wasserplatz und Kaikantensanierung) sind noch in der Planung und werden zur weiteren Aufwertung des Stadtteils beitragen.
Auch im nicht investiven Bereich sind in diesen Jahren viele Projekte entwickelt und umgesetzt worden, die dem Flensburger Norden ebenfalls halfen, Probleme im sozialen und kulturellen Bereich zu verändern.
Zu Beginn der Sanierung waren hohe Leerstände in den Bestandsgebäuden zu verzeichnen. Zum einen zeigte der hohe Leerstand, dass Angebot und Nachfrage, u.a. aufgrund stark modernisierungsbedürftiger Gebäude, nicht kongruent waren. Zum anderen prägten diese hohen Leerstände den Gebietscharakter und führten zu einer weiteren Abwertung des Gebietes. Im Laufe der Jahre hat sich ein Wandel vollzogen, Leerstände sind im Gebiet nur noch punktuell vorhanden und prägen nicht mehr ganze Straßenzüge, stattdessen treten vermehrt Fehl- und Mindernutzungen auf. Der Rückgang der Leerstände ist teilweise darauf zurückzuführen, dass im Rahmen der Sanierung bereits umfangreiche Modernisierungsmaßnahmen sowie Ordnungsmaßnahmen zur Beseitigung von baufälligen Bestandsgebäuden durchgeführt worden sind. Wesentlich zum Wandel haben jedoch die allgemeinen Veränderungen am Wohnungsmarkt mit einer deutlichen Steigerung der Nachfrage gegenüber dem Angebot beigetragen.

Trotz aller Bemühungen auch und gerade im nichtinvestiven Bereich, hat sich die Problemsituation von Beginn der Stadtteilerneuerungsmaßnahmen bis heute nicht grundlegend verändert. Wie in vielen Stadtgesellschaften ist auch in Flensburg eine Differenzierung der Bewohnerstrukturen zu beobachten.
Auf die Herausforderungen neuer Problemsituationen mussten neue Lösungsstrategien entwickelt werden. Insbesondere der für Flensburg einmalige und stärkste Zuzug von Kriegsflüchtlingen aus den arabischen Ländern Syrien, Afghanistan und dem Nordirak hat auch die Bewohnerzusammensetzung im Flensburger Norden in den letzten beiden Jahren noch einmal verändert.
Zu Anfang wurden im Sanierungsgebiet hohe Bevölkerungsverluste - besonders durch den Wegzug deutscher Familien mit Kindern - festgestellt. Seit Beginn der Flüchtlingswelle im Jahr 2015 zeichnet sich eine andere Entwicklung ab. Die Neustadt hat sich zu einem Ankunftsort entwickelt, anerkannte Flüchtlinge suchen und finden ihren Wohnsitz verstärkt in der Neustadt. Das Einzelhandels- und Dienstleistungsangebot im Gebiet passt sich dieser Entwicklung zunehmend an. "Alteingesessene" Bürgerinnen und Bürger lassen sich jedoch in Teilen aus ihrem Stadtteil verdrängen.
Der Flensburger Norden wird auch nach Abschluss der Stadtteilerneuerungsmaßnahmen gerade im sozialen und kulturellen Bereich einen zusätzlichen Bedarf an Unterstützungsleistungen haben.
Im Bereich der Schulentwicklung verfolgt die Stadt mit dem Bau einer neuen Schule und neuen Kindertagesstätten das Ziel den Kindern und Jugendlichen eine moderne Bildungslandschaft zu schaffen.

Was darüber hinaus jedoch zwingend notwendig wäre, ist eine Ausweitung des Bildungs- und Integrationsangebotes gerade an einer solchen Schule, die vergleichsweise mehr schulische Integrations- und Bildungsarbeit zu leisten hat.
Hier bedarf es der Anwendung eines Sozialfaktors zur Bereitstellung zusätzlicher Lehr- und Bildungskapazitäten, wie sie die Landeslehrerverbände schon seit langem für Stadtteile mit einem besonderen Entwicklungsbedarf fordern.
An dieser Problematik lässt sich zeigen, dass nachhaltiges Handeln nicht ausschließlich auf die Stadtebene beschränkt werden kann.

Es gibt im Gebiet des Flensburger Nordens eine Vielzahl von Vereinen und Organisationen, die sich aktiv für die Verbesserung der Situation der Menschen einsetzen und die das Gemeinwesen mittragen.
Unter Nachhaltigkeitsgesichtspunkten gewinnen solche Akteure im Gemeinwesen zunehmend eine größere Bedeutung.
Dies hat auch die Stadt Flensburg erkannt und hat eine Koordinationsstelle Bürgerbeteiligung, sowie eine Koordinationsstelle für das Ehrenamt geschaffen.
Zudem wurden auch die Förderziele im Bereich der Menschen des Alters 50+ verändert und verfolgen nun einen sozialraumorientierten Gemeinwesen Ansatz.
Die Fördergelder für Maßnahmen der früheren Seniorenkulturarbeit wurden zu Ende des Jahres 2017 umgewidmet und auf 4 stadtweite Sozialräume übertragen. Für diese 4 Sozialräume wurde eine Förderrichtlinie erarbeitet, die der Förderrichtlinie des Verfügungsfonds Soziale Stadt – Flensburg / Neustadt ähnelt und auch inhaltlich eine ähnliche Zielsetzung verfolgt.
Dieser Prozess ist unter dem Aspekt einer nachhaltigen Stadtteilerneuerung sehr zu begrüßen, da er hilft die Bemühungen im Bereich der Aktivierung der Bewohner des Gebietes nachhaltig und auf Dauer zu sichern.
Von Seiten der Wohnungswirtschaft zeigen sich Entwicklungen ab, die eine größere Bereitschaft zu Investitionen im Bereich der Gemeinwesenentwicklung und der notwendigen Infrastruktur erkennen lassen. Die Eröffnung des Stadtteiltreffs „Kommrein“ des Selbsthilfebauvereins SBV in der Nordstadt (Ecke Apenrader Straße/ Ostseebadweg) ist ein Beleg für eine solche Entwicklung.

Apenrader Straße

Übergeordnete kommunale Planungsebene

Integriertes Stadtentwicklungskonzept (ISEK) „Perspektiven für Flensburg“

Im April 2013 wurde die Flensburg-Strategie durch die Ratsversammlung beschlossen. Mit ihren Globalzielen gibt die Flensburg-Strategie den Rahmen für die zukünftige Stadtentwicklung der Stadt Flensburg und bildet somit die Grundlage für das ISEK „Perspektiven für Flensburg“ (derzeit noch im Entwurf vom November 2017 und in der politischen Beratung, Beschluss für März 2018 angestrebt).

Mit dem Leitbild der Flensburger Stadtentwicklung **„Wachstum organisieren und Qualität entwickeln“** nimmt das Konzept Bezug auf die Herausforderungen der kommenden Jahre, auf die entlang von **vier Querschnittsthemen** im räumlich-strategischen Entwicklungs-konzept konzeptionelle Antworten und Maßnahmen formuliert werden:

(A) Wachsende Stadt Flensburg (Flächenkonkurrenz)

(B) Kultur-, Bildungs- und Wissenschaftsstadt

(C) Öffentliche Räume als lebendige Orte und städtische Ressource

(D) Lebens- und Erlebnisraum Innenstadt

Im Zuge des anhaltenden Stadtwachstums gilt es, die historisch gewachsenen Qualitäten und attraktiven Lebensbedingungen zu sichern und weiter zu entwickeln. Das begrenzte Flächenangebot und zunehmende Nutzungsansprüche erfordern eine integrierte Herangehensweise, die über konsequente Synergieorientierung Wachstum gestaltet und Qualifizierungschancen eröffnet.

Für den Geltungsbereich des Soziale Stadt-Gebietes in der Neustadt / Nordstadt wird dieser Prozess der doppelten Stadtentwicklung durch das bestehende Stadtteilmanagement bereits seit mehreren Jahren erfolgreich vorangetrieben. Die Maßnahmen des vorliegenden Integrierten Entwicklungs- und Handlungskonzept (IEHK) sind in allen vier genannten Querschnittsthemen sowohl aus baulicher als auch aus sozialer Perspektive von gesamtstädtischer Bedeutung, teilweise werden sie im ISEK sogar als Schlüsselmaßnahmen hervorgehoben.

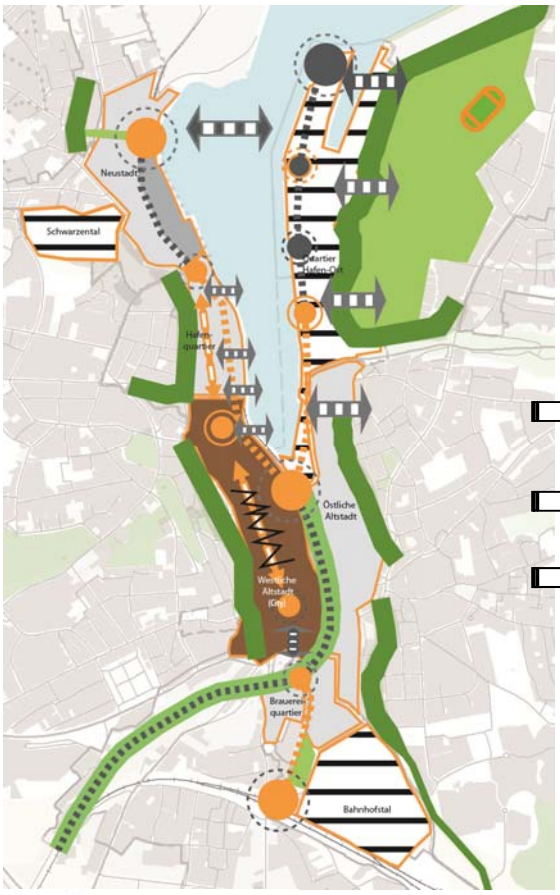
Durch die Analysen wurde deutlich, dass gerade im Bereich Beteiligungen und Engagement sowie der kulturellen Vielfalt das Programmgebiet im gesamtstädtischen Vergleich besondere Stärken aufweist. Nach wie vor gilt das Gebiet aber als sozial herausgefordert (zum Beispiel durch erhöhte Arbeitslosigkeit, Leistungsbezug SGB II auch in Haushalten mit Kindern, vielfältige Migrationshintergründe, etc.). Durch die bestehenden multikulturell geprägten Netzwerke wird der Nordwesten der Stadt Flensburg auch vermehrt von der Gruppe der Geflüchteten als erster Wohnort nach Anerkennung im Asylverfahren aufgesucht. Für die zu bewältigende Integrationsleistung der Stadt Flensburg bleiben diese Stadtteile also von großer Bedeutung.

Im städtebaulichen Zusammenhang wird vor allem der Bereich zwischen Nordertor und Galwik-Park in den Fokus genommen - als nordwestlicher Auftakt bzw. Abschluss des Lebens-und Erlebnisraum Innenstadt, dem so genannten „Flensburger Y“ (siehe Grafik). Mit den Projekten zur Entwicklung rund um den ehemaligen Schlachthof und der Walzenmühle,

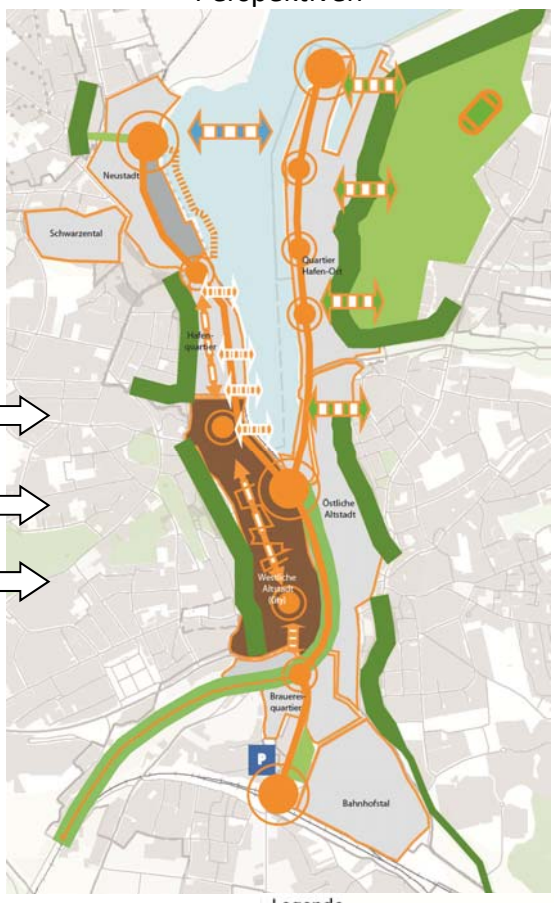
der Promenade und dem neuen Wasserplatz, dem neuen Stadtteil- und Nahversorgungszentrum sowie neuen Radwegeverbindungen finden sich in dem Areal viele städtebaulich und infrastrukturell bedeutsame Projekte. In dem Gebiet erfolgt ein wichtiger Beitrag für die Verbesserung der Erlebbarkeit der Flensburger Besonderheiten durch die Akzentuierung von Eingangssituationen und Übergängen, die Aufwertung bedeutsamer öffentlicher Räume und somit der Rückgewinnung stadträumlicher Qualitäten.

Räumliches Leitbild „Flensburger Y“, (Entwurfsstand 09/2017),Skizzenhafte Darstellung; Stadt Flensburg

Bestand



Perspektiven



Legende

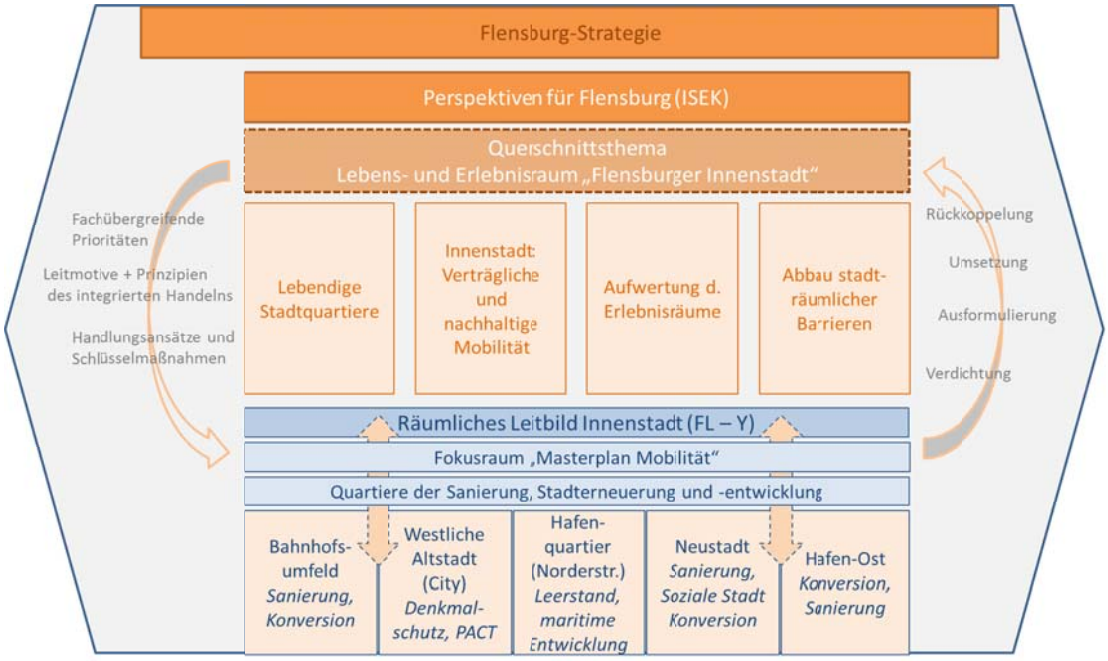
- Quartiere der Innenstadt
- Innerstädtische Transformationsbereiche
- Gewerbegebetriebe in Wasserlage
- Westliche Altstadt (City)
- Erlebnisraum
- Potentieller Erlebnisraum mit Nutzungsdefizit
- Bestehende Verknüpfung (vorrangig zu Fuß)
- Fehlende Verknüpfung
- Sanierungsbedarf/ fehlende Verknüpfungen in den Höfen
- Bestehende Verknüpfung (zu Fuß und Fahrrad) mit Defiziten
- Potentielle Verknüpfung (zu Fuß und Fahrrad)
- Stadion
- Fördehänge
- Innerstädtisches Grün

Grafik: Stadt Flensburg

Legende

- Quartiere der Innenstadt
- Gewerbebetriebe in Wasserlage
- Westliche Altstadt (City)
- Erlebnisraum
- Bestehende Verknüpfung (vorrangig zu Fuß)
- Verknüpfung (Wasser)
- Verknüpfung (Land)
- Sanierung/ Verknüpfung in den Höfen
- Bestehende Verknüpfung (zu Fuß und Fahrrad)
- Promenade
- Stadion
- Fördehänge
- Innerstädtisches Grün
- Ergänzung Park and Ride (am Bahnhof)

Die Vorarbeiten des IEHK Flensburg-Neustadt und des gesamtstädtischen ISEK fügen sich gemeinsam zu einem umfassenden Blick auf das Gebiet. Aufbauend auf dem ISEK wird auch der derzeit in Aufstellung befindliche Masterplan Mobilität zur Konkretisierung, Profilierung und Schärfung der mobilitätsbezogenen Maßnahmen (z.B. Radwege, Mobilitätsstationen, Stadtteilkonzept) beitragen.



Handlungsansätze und Perspektiven für Flensburg mit Fokus auf die Innenstadt, Darstellung Stadt Flensburg

Auch für die anderen oben genannten Querschnittsthemen werden aus der Flensburger Neustadt Projekte von übergeordneter gesamtstädtischer Bedeutung beigesteuert. Zu nennen sind hier zum Beispiel das Wohngebiet Schwarzenbachtal als neues Quartier der wachsenden Stadt, die verbesserte Ausnutzung der Gewerbeflächen, verbesserter Zugang zu Kultur, Bildung und Wissen oder in punkto multifunktionaler Spiel- und Bewegungsräume. Mit dem ISEK wird die Bedeutung dieser Projekte unterstrichen. Im Gegenstromprinzip erhält die Arbeit vor Ort durch das ISEK neue Anregungen, beispielsweise durch die übergeordnete und zusammenfassende Betrachtung der Innenstadt (s. auch Maßnahmenübersicht).

Weitere Impulse liefern neben dem Leitbild auch die drei Leitmotive „Marke Flensburg in bewährtem Fahrwasser", „Flensburg flottmachen" sowie „in Flensburg ankern": Sie sind eine Orientierungshilfe für die Ausgestaltung des Umsetzungsprozesses und der Frage „wie" die neuen Qualitäten entstehen sollen. Sie stehen für die Ausgewogenheit von Tradition, Transformation und Integration. Die Querschnittsaufgabe „Engagement und Beteiligung" ist über die Attribute „prozesshaft, kommunikativ und kooperativ" in der Mitte des sogenannten „Wirkdreiecks" fest verankert.

Maßnahmenübersicht (A) Wachsende Stadt			
A1. Nachverdichtung, Sanierung Stadterneuerung	**A2. Nachhaltige Flächenentwicklung im Stadtgebiet**	**A3. Umnutzung (Entwicklung neuer Wohnquartiere)**	**A4. Interkommunale Kooperation**
Stadterneuerung im Rahmen der Städtebauförderung Nachverdichtung und Leerstandsaktivierung (u.a. rund um die Walzenmühle, Skolehaven) Ergänzung der Angebote Nahversorgung (Stadtteilzentrum), Soziale Infrastruktur, (Schule, Gesundheit Kita, Familie, Senioren), Mobiltät (Mobilitätsstation)	Gewerbliches Flächenmanagement	Wohnquartier Schwarzenbachtal	-

Maßnahmenübersicht (B) Kultur-, Bildungs- und Wissenschaftsstadt			
B1. Wissenstransfer und Vernetzung von Bildungs- und Qualifizierungs-angeboten	**B2. Weiterentwicklung des Campus**	**B3. Förderung der kulturellen Vielfalt**	**B4. Image als Stadt der Kultur, Bildung und Wissenschaft weiter ausbauen**
Informationen für Gewerbetreibende und Existenz-gründer*Innen Jugend stärken im Quartier Offene Angebote Volkshochschule Sprachförderung Schulsozialarbeit Stark im Beruf – Mütter mit Migrationshintergrund	---	Musik-Bunker, Stadtteilhaus – ehemalige Werftkantine Nachnutzung weiterer Gebäude, z.B. als Haus der Begegnung Lebendige Neustadtkultur und Industriekultur, Gute Nachbarschaft, Netzwerke, Stadtteilfeste, Interkulturelle Wochen	Entwicklung des Schlachthofgeländes mit sozio-kulturellem , integrativem Schwerpunkt

Maßnahmenübersicht (C) Öffentliche Räume als lebendige Orte und städtische Ressource			
C 1. Naturerlebnisräume bewahren und entwickeln	**C2. Spiel- und Bewegungsräume für alle**	**C 3. Vernetzung durch Fuß- und Fahrradwege**	**C 4. Digitale Bereitstellung von Informationen**
Gärtnern in der Stadt (Urban Gardening)	Entwicklung Schlachthofgelände	Ausbau Fahrradwege	Verbreitung stadtteilrelevanter Informationen durch Homepage

Maßnahmenübersicht (D) Lebens- und Erlebnisraum Flensburger Innenstadt			
D 1. Lebendige Quartiere	**D2. Aufwertung der Erlebnisräume**	**D3. Abbau stadträumlicher Barrieren**	**D4. Nachhaltige Mobilität**
D 1.5 Neustadt Sanierung Soziale Stadt Konversion	Entwicklung des Schlachthofgeländes mit sozio-kulturellem , integrativem Schwerpunkt	Promenade Museumshafen – Galwikpark inkl. Anlage des „Platz am Wasser“, städtebauliche Ergänzung rund um die Walzenmühle	Stadtteilbezogenes Mobilitätskonzept, Nutzung der Trasse „Hafengleise“ für die Verbesserung der Fahrradinfrastruktur

Management / Organisationsstrukturen

Die Hauptverantwortlichkeit für die Steuerung des Erneuerungsprozesses Soziale Stadt – Flensburg / Neustadt obliegt dem Fachbereich Stadtentwicklung und Klimaschutz.

Die anderen Fachbereiche der Stadt Flensburg unterstützen je nach thematischer Zuständigkeit und personellen Ressourcen den integrierten Stadtteilerneuerungsprozess Soziale Stadt Flensburg / Neustadt um diesen in Kooperation effizient und nachhaltig gestalten zu können.

<u>Kommunikation und Zusammenarbeit</u>

Um die fachbereichsübergreifende Kommunikation und Kooperation bezüglich der gemeinsamen Handlungsabsprachen sicher zu stellen, wird eine Arbeitsgruppe Soziale Stadt – Flensburg / Neustadt gebildet.

Diese setzt sich aus den zuständigen Mitarbeiter*innen der Abteilungen Stadt- / Landschaftsplanung, Rahmenplanung „Älter werden in Flensburg“, Kultur-entwicklungsplanung, Sozialplanung, Gesundheitsplanung, Koordinierungsstelle Einwohner-beteiligung und der Koordinierungssstelle Integration, sowie der Flensburger Gesellschaft für Stadterneuerung mbH und dem Quartiersmanagement Soziale Stadt Flensburg / Neustadt zusammen.

Darüber hinaus bestehen über einzelne Mitglieder*innen der Arbeitsgruppe unmittelbare Kooperationen zu weiteren Fachabteilungen der Stadt Flensburg, die je nach Bedarf in den jeweiligen Abstimmungsprozess miteinbezogen werden.

Die verwaltungsinterne Arbeitsgruppe Soziale Stadt – Flensburg / Neustadt tagt mindestens einmal pro Quartal (bei Bedarf auch mehrmals).

Um den Informationstransfer für alle Mitglieder*innen der Arbeitsgruppe Soziale Stadt – Flensburg / Neustadt zu unterstützen, wurde ein Projektlaufwerk eingerichtet, zu dem die einzelnen Mitglieder*innen der Arbeitsgruppe aus den unterschiedlichen Fachbereichen Zugriff haben.

Ziele, Aufgaben und Funktion

Die verwaltungsinterne Arbeitsgruppe Soziale Stadt – Flensburg / Neustadt analysiert und thematisiert gemeinsam Entwicklungen im Zusammenhang des Stadtteil-erneuerungsprozesses.

Der fachbereichsübergreifende Ansatz erweitert die Problemsichtweise und ermöglicht vielfach eine – durch unterschiedliche Ressourcenpotenziale der Teilnehmer*innen bedingte – Erweiterung der Handlungsmöglichkeiten.

Die jeweiligen Mitglieder*innen aus den unterschiedlichen Fachbereichen und der Flensburger Gesellschaft für Stadterneuerung, stellen den Informationstransfer zwischen den Fachbereichen und der Flensburger Gesellschaft für Stadterneuerung sicher.

Stadtteil relevante Entwicklungen und Vorhaben der einzelnen Bereiche sollen möglichst langfristig oder zeitnah im Rahmen der Treffen des Arbeitskreises Neustadt / Nordstadt kommuniziert und erörtert werden.

Die Arbeitsgruppe Neustadt / Nordstadt entwickelt eine fachbereichsübergreifende und abgestimmte Maßnahmenplanung und begleitet deren Umsetzung.

Die Planungen aus den unterschiedlichen Fachbereichen sollen miteinander zu einem gemeinsamen integrierten Entwicklungs- und Handlungskonzept verzahnt werden.

Zu den Aufgaben der Arbeitsgruppe gehört das Aufgreifen und Bewerten der Ergebnisse der Sanierungstreffs und weiterer Maßnahmen im Rahmen der Einwohnerbeteiligung.

Die Zusammenarbeit unterschiedlicher Fachbereiche erweitert die Sicht auf mögliche Probleme im Gebiet Neustadt / Nordstadt und ermöglicht eine frühzeitige und abgestimmte Intervention.

Bei der Entscheidungsfindung zur Teilnahme an überregionalen Förderprogrammen, die die Entwicklung des Gebietes unterstützen, soll zukünftig der Arbeitskreis vorrangig einbezogen werden.

Die Arbeitsgruppe ist federführend für die Ziel- und Maßnahmenentwicklung im Rahmen der Erstellung, bzw. Fortschreibung eines Integrierten Entwicklungs- und Handlungskonzeptes verantwortlich. Sie priorisiert Projekt- oder Maßnahmenplanungen als Entscheidungs-grundlage für die Fachbereichsleitungen. Die endgültige Maßnahmenfestlegung obliegt den Fachbereichsleitungen und letztlich dem politischen Abstimmungsprozess.

Handlungsempfehlungen sollten möglichst in den originär zuständigen Fachbereichen und bei der Flensburger Gesellschaft für Stadterneuerung mbH Berücksichtigung finden.

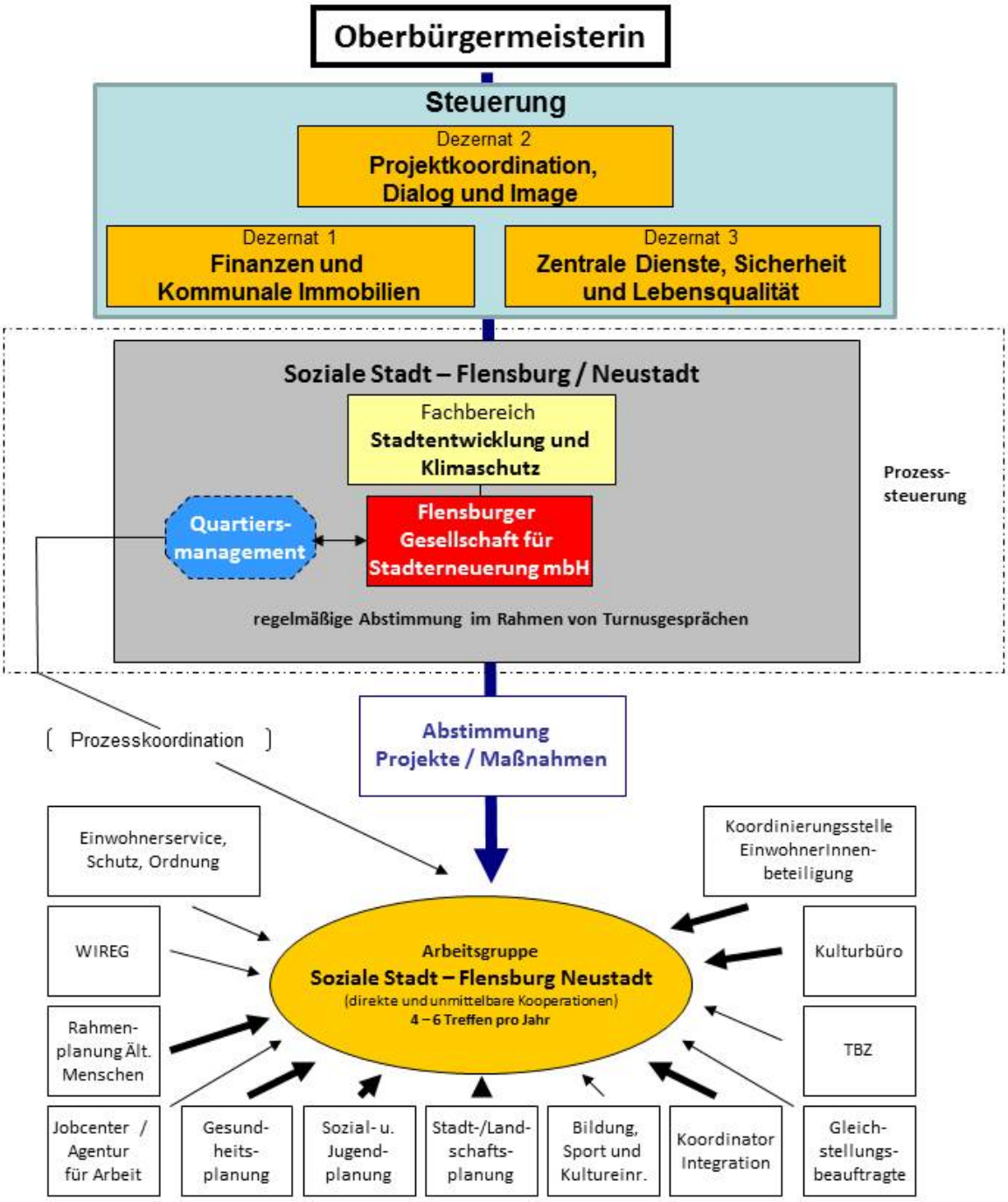
Der Arbeitsgruppe Neustadt obliegt außerdem die Aufgabe einer gemeinsamen Bewertung abgeschlossener Stadtteilerneuerungsprojekte / -maßnahmen.

Dabei geht es insbesondere um die Punkte

- Projekt- / Maßnahmenumsetzung,
- Wirkung und Nachhaltigkeit.

Dieser Aufgabe wird sich die Arbeitsgruppe zukünftig verstärkt widmen.

Schaubild Prozesssteuerung – Soziale Stadt Flensburg / Neustadt



Quartiersmanagement Soziale Stadt Flensburg/Neustadt/Nordstadt

Das Quartiersmanagement wird mit der Aufgabe der Geschäftsführung für die Steuerung des Kooperationsprozesses der integrierten Stadtteilentwicklung im Gebiet Soziale Stadt Flensburg / Neustadt beauftragt.

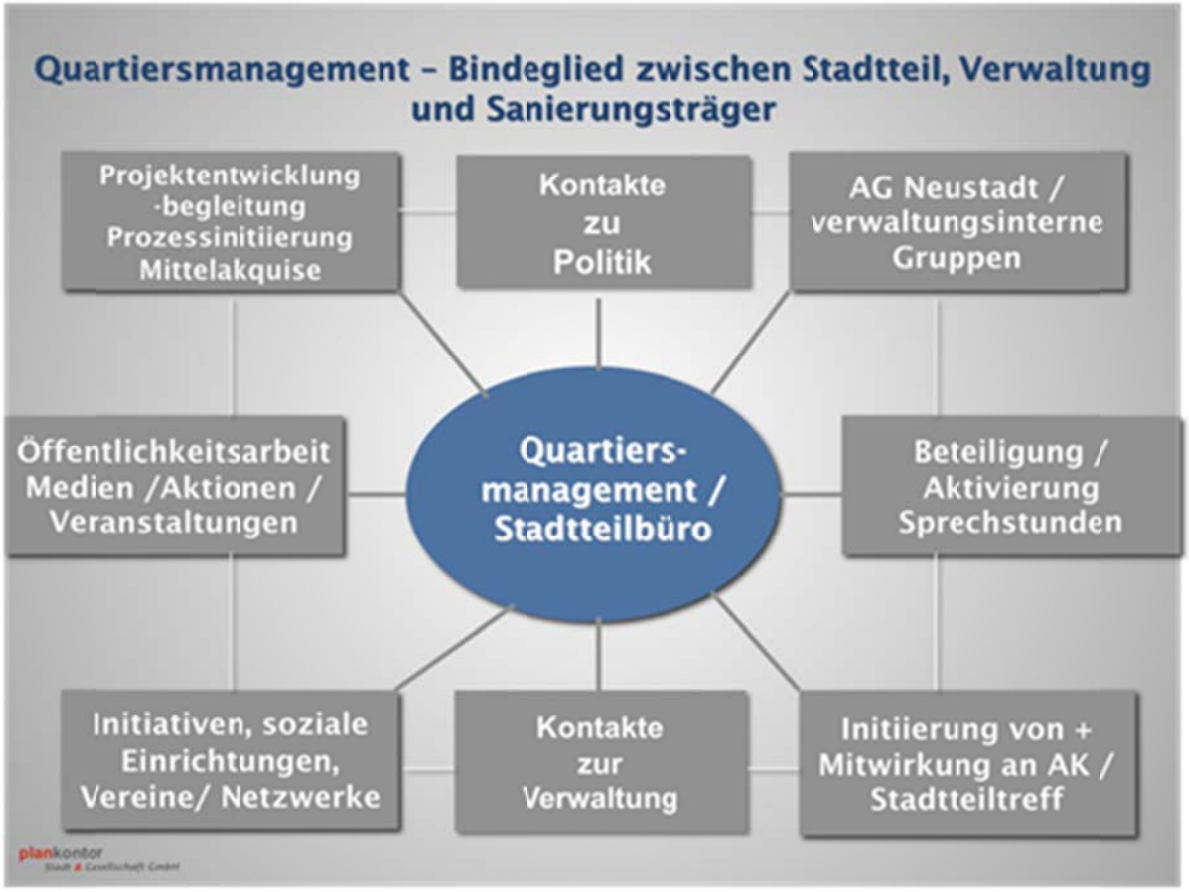
Der Schwerpunkt der Geschäftsführungstätigkeit liegt auf der neutralen Bündelung von Themen, die für eine auf Prävention und Nachhaltigkeit ausgerichtete integrierte Stadtteilentwicklung von Bedeutung sind.

Als Gebietsbeauftragter dient das Quartiersmanagement als Bindeglied zwischen den Menschen, Betrieben und Institutionen im Stadtteil und zu der oder für die Stadtverwaltung Flensburg und deren Steuerungsorganen. In diesem Sinne stellt das Quartiersmanagement seine Dienste insbesondere auch den Fachplanern und den Fachbereichsleitungen, der am Steuerungsprozess beteiligten Fachbereiche zur Verfügung.

Das Quartiersmanagement unterstützt den Informationstransfer innerhalb der Verwaltung und koordiniert und dokumentiert den internen Abstimmungsprozess.

Das Quartiersmanagement Soziale Stadt Flensburg / Neustadt / Nordstadt kooperiert intensiv mit allen am Steuerungsprozess Stadtteilentwicklung Flensburg / Neustadt / Nordstadt beteiligten Fachplanungsstellen und den jeweiligen Fachbereichsleitungen und richtet seine Arbeit im Gebiet an den gemeinsamen Handlungsabsprachen aus.

<u>Schaubild Quartiersmanagement</u>



Projekte und Einzelmaßnahmen nach Handlungskomplexen

Unter der Prämisse der „behutsamen Stadterneuerung“, d.h., dass Partizipation eine Grundbedingung ist und die Entwicklung der Stadtteile Neustadt / Nordstadt und ihre Einbindung im Kontext der Gesamtstadtentwicklung gesehen werden müssen, unterliegen die nachfolgend aufgeführten Prozesse und Maßnahmen einem fortzuschreibenden **Integrierten Entwicklungs- und Handlungskonzept**.

Folgende Themen wurden von 1999 bis 2013 auf Grundlage der in Flensburg entwickelten Handlungsschwerpunkte der Neustadt herausgearbeitet:

1. **Organisation, Quartiersmanagement und Stadtteilbüro, Stadtteilimage und Stadtteilmarketing**
2. **Wohnen, Wohnumfeld**
3. **Lokale Wirtschaft, Arbeit, Beschäftigung und Qualifizierung, Aus- und Weiterbildung, Einzelhandel und Versorgung**
4. **Ökologie, Grün, Wasser, Freizeit und Naherholung**
5. **Stadtstruktur, Stadtgestalt**
6. **Verkehr**
7. **Schule, Kulturarbeit**
8. **Soziales, Kinder und Jugend, Gesundheit**

Auf der Grundlage der Empfehlungen des Büros *Plankontor - Stadt + Gesellschaft GmbH*, das 2012 / 2013 mit der Erstellung der Zwischenbilanzierung beauftragt war, wurden mit der Fortschreibung des Integrierten Entwicklungs- und Handlungskonzeptes 2014 / 15 die bestehenden 8 Handlungsschwerpunkte zu 4 Handlungskomplexen zusammengefasst.

Die Fortschreibung 2018 folgt dieser Systematik der 4 Handlungskomplexe.

Zusammenfassung der acht Handlungsfelder aus dem IHK 2002 / IEK 2011 zu vier Handlungskomplexen	
Städtebau, Wohnen, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt	Handlungsfelder aus IEK 2011: 2 / 4 / 5 / 6
Soziales, Integration, Inklusion, Gesundheit, Bildung und Kultur	Handlungsfelder 3b, 7 und 8
Lokale Ökonomie: Örtliche Wirtschaft und Beschäftigung	Handlungsfelder 3a und 3b
Querschnittsthemen, Instrumente und Methoden ¬ Beteiligung, Vernetzung, Organisation der Steuerung ¬ Öffentlichkeitsarbeit, Image, Gender	Handlungsfelder 1 und 7

Die Darstellung der Einzelmaßnahmen als Loseblattsammlung ist von den Fachbereichen der Verwaltung, des Arbeitskreises Neustadt / Nordstadt, Trägern, verschiedenen Initiativen und

dem Quartiersmanagement zusammengestellt. Die Loseblattsammlung ermöglicht eine einfache Fortschreibung des Integrierten Entwicklungs- und Handlungskonzeptes.

Wie bereits in der Fortschreibung 2013 / 2014 erwähnt, wurden die abgeschlossenen Maßnahmen aus dem Integrierten Entwicklungs- und Handlungskonzept heraus genommen.
Die Beschreibungen dieser abgeschlossenen Stadtteilerneuerungsmaßnahmen sollen in den nächsten Jahren überarbeitet, mit dem Punkt Wirkungsanalyse ergänzt und noch einmal gemeinsam von den Mitglieder*innen der Arbeitsgruppe betrachtet und auf deren Wirksamkeit und Nachhaltigkeit bewertet werden.
Diese Bewertung, die Teil einer Selbst-Evaluation sein soll, bildet die Grundlage für die abschließende Berichterstattung der Stadtteilerneuerungsmaßnahme Soziale Stadt – Flensburg / Neustadt.

Die Umsetzung des integrierten Entwicklungs- und Handlungskonzeptes setzt die Kooperation und die Abstimmung zwischen den Beteiligten aus den Ministerien, der Verwaltung, der Politik, Institutionen, Vereinen und Verbänden, Einwohner / innen und Akteuren, dem Sanierungsträger und dem Stadtteilmanagement voraus.

Im Hinblick auf die Finanzierung wird weiterhin eine Mittelbündelung angestrebt, die sowohl die Programme der Arbeitsagentur / des Jobcenters, der Fachressourcen der Ministerien aber auch Sponsorenwerbung einschließt.

Harrisleer Straße

Städtebau, Wohnen, Verkehr,

Klimaschutz und Umwelt

Leitgedanken	*Handlungsschwerpunkte / Projekte*
Neustadt an die Förde	***Ergänzung von öffentlichen Freiräumen und Wegeverbindungen, u.a. :*** ¬ *Verlängerung der Fördepromenade und Herstellung eines Wasserplatzes*
Stadtteil der kurzen Wege ***Reduktion von Belastungen durch Verkehr***	¬ *Erstellung eines integrierten Mobilitätskonzeptes für die Neustadt*
Soziales und attraktives Wohnen für Neustädter und NeubürgerInnen ***Herstellung gesunder Wohn-, Wohnumfeld- und Lebensbedingungen*** ***Ziel:*** ***Zukunftsgerichtete Entwicklung von Wohnungsstruktur und Wohnqualität und verschiedene Eigentumsformen für verschiedene Zielgruppen (z. B. Gemeinschaftliches Wohnen) zur Durchmischung der Bevölkerung***	***Aktivierung von Wohnungsneubau*** ¬ *Neuordnung von Baulücken in der Neustadt (u.a. Flächen um die Walzenmühle, Gartenstraße)* ¬ *Realisierung des Projektes „Skolehaven“* ¬ *Entwicklung des „Wohnquartiers Schwarzenbachtal“* ***Instandsetzung und Modernisierung des Wohnungsbestandes*** ¬ *Instandsetzung / Modernisierung / Energetische Sanierung unter Berücksichtigung der sozialen Lagen (ggf. Aufstellung von Sozialplänen insbesondere zur Berücksichtigung von Miethöhen)* ¬ *Erhalt / Instandsetzung / Modernisierung / Energetische Sanierung des historischen Gebäudebestandes aus der Entstehungszeit gemäß den zeitgemäßen Anforderungen* ¬ *Schaffung öffentlicher und privat nutzbarer Freiräume durch Abbruch, Entsiegelung und Begrünung* ¬ *Aufwertung des Wohnumfeldes durch Anlage von Gärten mit Außensitzplätzen bzw. Anbau und Erhalt von Balkonen und Dachterrassen* ***Behebung städtebaulicher Missstände*** ¬ *Entwicklung des „alten Schlachthofes“*

	Verlängerung der Förde - Promenade einschließlich Herstellung eines Wasserplatzes
Beschreibung	Östlich des Brauereiweges schließt sich an den Galwik-Park die Fläche des Wasserplatzes an. Hier wurde im Winter 2004/05 ein langgestreckter Industriebau abgebrochen. Die Fläche soll in der südlichen Hälfte in Verlängerung des Galwik-Parks als öffentlicher Platz gestaltet werden. In der nördlichen Hälfte wird eine Neubebauung angestrebt, die eine sinnvolle Ergänzung und Belebung des Platzes darstellt (u.a. mit Gastronomie). Es soll ein Platz entstehen, der für die Bewohner des Stadtteils sowie die Nutzer des benachbarten Sportboothafens Aufenthaltsmöglichkeiten und Flächen für Veranstaltungen an der Fördekante bietet. Unmittelbar angrenzend ist die Verlängerung der Förde - Promenade vom Nordertorplatz (u.a. Phänomenta) bis zum Wasserplatz geplant. Der Wasserplatz wird über den Neubau der Promenade in südlicher Richtung mit dem Nordertorplatz verbunden werden. Dies ermöglicht, vom Wasserplatz fußläufig entlang der Förde in Richtung Innenstadt zu gelangen.
Zielsetzung / Aufgaben	**Zielsetzung** ▪ Verbesserung des Stadtteilimages ▪ Verbesserung der Lagequalität des Stadtteils ▪ Verbesserung der Naherholungsmöglichkeiten ▪ Verbesserung des Wohnumfeldes **Aufgaben** ▪ Anschluss an den Ostseeküsten-Radwanderweg ▪ Anlage des Wasserplatzes als multifunktionaler Veranstaltungsplatz ▪ Verbindung des Galwik-Parks mit der Förde / Verlängerung der Freizeitachse Galwikpark bis an die Förde ▪ Direkter Wasserkontakt durch ein Holzdeck / Anlegestelle Fördebus und Wassertaxi ▪ Erneuerung der Kaimauer vom Norderkaiplatz bis zum Wasserplatz am Brauereiweg ▪ Herstellen einer Fuß-/Radwegeverbindung vom Norder-kaiplatz zum Wasserplatz (Promenadenneubau) und weiter zum Galwik-Park
Weitere betroffene Handlungskomplexe	
Träger / Kooperationspartner	FB Stadtentwicklung und Klimaschutz / IHR Sanierungsträger
Projektverantwortliche / r	IHR Sanierungsträger
Durchführungszeitraum	2018 - 2021
Kosten	Ca. 14,3 Mio. €
Finanzierung	Programm S+E

	Neuordnung / Stadträumliche Konsolidierung der Flächen um die Walzenmühle zur Stärkung des Stadtteilzentrums an der Straße Neustadt
Beschreibung	Um das Dienstleistungszentrum Walzenmühle an der Straße Neustadt befinden sich in einem Gebiet von ca. 2,2 ha zusammenhängende Grundstücksflächen, die erhebliche Substanzmängel aufweisen. Die Grundstücksflächen erstrecken sich beidseits der Straße Neustadt, von der Werftstraße bis zur Bebauung entlang der Gartenstraße. In dieser zentralen Lage des Stadtteils bedarf es zukünftig einer stadträumlichen Konsolidierung mit einer erheblichen städtebaulichen Verdichtung und Neuaufstellung von Nutzungen.
Zielsetzung / Aufgaben	**Zielsetzung:** ▪ Erneuerung des städtebaulich unterentwickelten Umfelds der Walzenmühle mit einem Lebensmittelmarkt, einem Fachmarkt und rd. 200 neuen Wohneinheiten hin zu einem verdichtetem „Quartierszentrum“ an der Straße Neustadt ▪ Schaffung einer öffentlichen Platzfläche („sozialer Marktplatz des Quartiers“) sowie arrondierender Flächen für Einzelhandel, Dienstleistungen und Büronutzungen ▪ Verbesserung der verkehrlichen Anbindungen insb. für Fußgänger und Radfahrer **Aufgaben:** ▪ Vorbereitung und Durchführung eines städtebaulichen Realisierungs- und hochbaulichen Ideenwettbewerbs ▪ Durchführung der notwendigen Bauleitplanverfahren (Aufstellungsbeschluss für die Bauleitplanung erfolgte am 13.03.2014) ▪ Abbruch der vorhandenen Gebäudesubstanz ▪ Beteiligungsverfahren zu öffentlichen Freiräumen ▪ Herstellung der öffentlichen Erschließung und Freiräume ▪ Umsetzung der Baumaßnahmen für die Hochbauten
Weitere betroffene Handlungskomplexe	➢ Lokale Ökonomie: Wirtschaft und Beschäftigung ➢ Querschnittsthemen, Instrumente und Methoden
Träger / Kooperationspartner	IHR Sanierungsträger, FB Stadtentwicklung und Klimaschutz, May und Co. Gewerbebauten GmbH, GEWOBA Nord eG, Quartiersmanagement und -büro
Projektverantwortliche / r	IHR Sanierungsträger
Durchführungszeitraum	Wettbewerb: 2018, Umsetzung ab 2019
Kosten	▪ Durchführung Wettbewerbsverfahren ▪ Abbruch von Gebäudebestand ▪ Herstellung öffentlicher Wegeverbindungen und Freiräume ▪ Baumaßnahmen zur Errichtung der Hochbauten
Finanzierung	Städtebauförderung Private Investitionen

	Entwicklung eines Wohnquartiers auf den Flächen des ehemaligen Bundeswehrdienstleistungszentrums sowie angrenzenden ehemals gewerblich genutzten Flächen („Wohnquartier Schwarzenbachtal“)
Beschreibung	Auf den Flächen des ehemaligen Bundeswehr-dienstleistungszentrums südlich der Meiereistraße und ungeordneten, untergenutzten Gewerbeflächen am Junkerhohlweg soll das „Wohnquartier Schwarzenbachtal“ entwickelt werden. Dazu wurde 2016 ein städtebaulicher Realisierungswettbewerb durchgeführt. Der aus dem Wettbewerb hervorgegangene städtebauliche Entwurf sieht eine Bebauung vor, die sich auf vier Nachbarschaft bildende Höfe, bestehend aus Mehrfamilienhäusern unterschiedlicher Größe und variierender Höhe sowie einem winkelförmigen Gebäude an der Stiftstraße, konzentriert. Die beiden Altkasernen, an der Meiereistraße sowie am Junkerhohlweg, bilden die Ausgangspunkte für die orthogonale Achsialität der Neubaustruktur. In Ost-West-Richtung durchquert eine Fuß- und Radwegachse das Neubaugebiet. Die Nachbarschaftshöfe und Grün- und Gartenflächen wechseln einander ab und bieten Orientierung im Gebiet. Jeder Hof, sowie dessen nördliche und südliche Bebauung, hat eine individuelle Gestalt und städtebauliche Ausformung. Die Höhenstaffelung der Gebäude von punktuell 6 bis hin zu 3 Geschossen erfolgt tendenziell von Nord nach Süd, also von der Harrisleer Straße zum Hang, jedoch variieren die Gebäudehöhen innerhalb dieses Spektrums. So befinden sich z.B. drei 6-geschossige „Türme“ an der Ost-West-Achse. Durch Staffelungen von 5 bzw. 4 auf 3 Etagen werden Dachterrassen geschaffen, durch winkelförmige Gebäude Räume eingefasst. Alle Neubauten haben Flachdächer. Es entstehen bis zu 470 Wohnungen. Unmittelbar südlich des Wohnquartiers Schwarzenbachtal liegt die Kita Neustadt, diese erhält im Rahmen der Quartiersentwicklung einen Erweiterungsbau. Darüber hinaus ist die Schaffung weiterer sozialer Infrastruktur im Quartier gewünscht. Der städtebauliche Entwurf wurde in den Bebauungsplan „Schwarzental“ umgesetzt. Die Grundstücksflächen werden zum Zweck der Neuordnung durch die Stadt erworben und die Bestandsbebauung mit Ausnahme der denkmalgeschützten Bausubstanz (Meiereistraße 4 - Verwaltungsgebäude, Werkstatthalle, Wachpavillon) abgebrochen. Anschließend werden durch die Stadt die öffentlichen Erschließungs- und Freianlagen im Gebiet gemäß dem städtebaulichen Entwurf hergestellt. Zur Entwicklung der Hochbauten wird das Quartier zunächst vier Investoren Anhand gegeben, mit dem Ziel die neu

	geordneten und erschlossenen Flächen später an diese zu veräußern.
Zielsetzung / Aufgaben	**Zielsetzung:** ▪ Planung und Umsetzung eines Wohnquartiers mit unterschiedlichen Haustypen und Wohnformen, eingebettet in ein attraktives Wohnumfeld mit nutzbaren und gestalteten Freiräumen ▪ Ein urbanes, verdichtetes Wohnangebot, das einen wesentlichen Beitrag zur stärkeren Durchmischung der Bevölkerung im Stadtteil Neustadt / Nordstadt leistet ▪ Mehr als 470 neue Wohneinheiten schaffen ▪ Erweiterung der Kita Neustadt **Aufgaben:** ▪ Ankauf notwendiger Grundstücksflächen ▪ Abbruch der Bestandsgebäude ▪ Beteiligungsverfahren für die Gestaltung der öffentlichen Freiräume ▪ Herstellung der öffentlichen Erschließung und Freiräume ▪ Verkauf der Bauflächen
Weitere betroffene Handlungskomplexe	➢ Soziales, Integration, Inklusion, Gesundheit, Bildung und Kultur ➢ Lokale Ökonomie: Wirtschaft und Beschäftigung ➢ Querschnittsthemen, Instrumente und Methoden
Träger / Kooperationspartner	FB Stadtentwicklung und Klimaschutz / IHR Sanierungsträger, Investoren
Projektverantwortliche / r	IHR Sanierungsträger
Durchführungszeitraum	Projektvorbereitung / -planung: ab 2015 Umsetzung: ab 2018
Kosten	▪ Ankauf notwendiger Grundstücksflächen ▪ Abbruch von Gebäudebestand ▪ Herstellung öffentlicher Wegeverbindungen, Straßen und Freiräume ▪ Baumaßnahmen zur Errichtung der Hochbauten
Finanzierung	Städtebauförderung Privatinvestitionen

	Entwicklung des Geländes „Alter Schlachthof“
Beschreibung	Der Betrieb des ehemaligen städtischen Schlachthofs wurde in den 1990er Jahren eingestellt. Ein Teil der Fläche wird seit 2008 als Jugendfreizeitfläche (Skate- und BMX-Park) genutzt. Die übrige Grundstücksfläche beträgt ca. 1,3 ha und ist u.a. mit umfangreichen Bodenkontaminationen belastet. Die Fläche liegt gegenwärtig brach. Zeugnisse des ehemaligen Schlachthofs sind heute nur noch die beiden in Gelbstein ausgeführten, stadtbildprägenden und denkmalgeschützten, zweigeschossigen Verwaltungsgebäude entlang des Brauereiweges, die einen erheblichen Instandsetzungsbedarf aufweisen und derzeit leer stehen. Die vorhandenen Schlachthofgebäude sind möglichst zu erhalten und zum Zweck einer sozio-kulturellen Nutzung zu modernisieren. Mit einer Neubebauung auf den übrigen Flächen sollen der Galwikpark und der Jugendpark Schlachthof (einschließlich geplanter Erweiterung) städtebaulich stärker gefasst werden. Hiermit soll die Herstellung klarer städtebaulicher Bezüge und Sichtachsen vom Galwikpark in Richtung Wasserplatz und Förde - Promenade unterstützt werden. Das Gesamtkonzept einschließlich Nutzungsschwerpunkt und Erschließung ist noch klärungsbedürftig.
Zielsetzung / Aufgaben	**Zielsetzung** ▪ Modernisierung und Erhalt der vorhandenen Schlachthofgebäude ▪ Städtebauliche Fassung des Galwik-Parks und des Jugendpark Schlachthofes zur Herstellung klarer städtebaulicher Bezüge und Sichtachsen in Richtung Wasserplatz und Fördepromenade ▪ Ansiedlung einer sozio-kulturellen Nutzung (Gemeinbedarfseinrichtung) **Aufgaben:** ▪ Ggf. Herstellung öffentlicher Erschließung für rückwärtige Grundstücksflächen und den Jugendpark Schlachthof ▪ Umgang mit Bodenaltlasten ▪ Hochbaumaßnahmen, Gebäudemodernisierung ▪ Schaffung Gemeinbedarfseinrichtung ▪ Ggf. Flächenvermarktung
Weitere betroffene Handlungskomplexe	➢ Soziales, Integration, Inklusion, Gesundheit, Bildung und Kultur ➢ Lokale Ökonomie: Wirtschaft und Beschäftigung ➢ Querschnittsthemen, Instrumente und Methoden

Träger / Kooperationspartner	FB Stadtentwicklung und Klimaschutz / IHR Sanierungsträger, ggf. Kulturwerkstatt Kühlhaus e.V., ggf. Investoren
Projektverantwortliche / r	IHR Sanierungsträger
Durchführungszeitraum	Ab 2019
Kosten	▪ Ggf. Herstellung öffentlicher Erschließung für rückwärtige Grundstücksflächen und den Jugendpark Schlachthof ▪ Hochbaumaßnahmen, Gebäudemodernisierung (Gemeinbedarfseinrichtung)
Finanzierung	Städtebauförderung Ggf. Privatinvestor

Brauereiweg 17 a (Aufnahme 1999)

Brauereiweg 17 b (Aufnahme 1999)

	Kita Werftstraße
Beschreibung	Im Zuge der Verlegung der Werftstraße ist zwischen dem Stadtteilzentrum und dem Galwikpark eine neue Fläche entstanden. Es ist vorgesehen auf dieser Fläche einen Kita-Neubau zu errichten, ein Bebauungsplan befindet sich in der Aufstellung. Mit dem Kita-Neubau wird auf den Bedarf an zusätzlicher sozialer Infrastruktur im Gebiet reagiert, der derzeit schon besteht und in Zusammenhang mit den geplanten Neubauvorhaben weiter steigen wird. Die unmittelbare Nähe zum Galwikpark und dem künftigen Wasserplatz stellt einen besonderen Standortvorteil für die Kita dar.
Zielsetzung / Aufgaben	**Zielsetzung:** ▪ Schaffung einer neuen Kindertagesstätte (Gemeinbedarfseinrichtung) **Aufgaben:** ▪ Durchführung der notwendigen Verfahren der Bauleitplanung ▪ Verkauf der Baufläche ▪ Baumaßnahmen für die Hochbauten
Weitere betroffene Handlungskomplexe	➢ Soziales, Integration, Inklusion, Gesundheit, Bildung und Kultur ➢ Lokale Ökonomie: Wirtschaft und Beschäftigung ➢ Querschnittsthemen, Instrumente und Methoden
Träger / Kooperationspartner	IHR Sanierungsträger, FB Stadtentwicklung und Klimaschutz, Adelby 1 Kinder- und Jugenddienste gGmbH
Projektverantwortliche / r	IHR Sanierungsträger
Durchführungszeitraum	Planung seit 2017, Umsetzung ab 2019
Kosten	▪ Bauleitplanungsverfahren ▪ Hochbaumaßnahmen
Finanzierung	Städtebauförderung Private Investitionen

	Musik-Bunker – Steinstraße 17
Beschreibung	Der ehemalige Hochbunker Steinstraße 17, der über Jahre als Diskothek genutzt wurde, ist ausgebrannt und derzeit nicht nutzbar. Von der ehemals angrenzenden Bebauung ist nur noch die Bodenplatte erhalten, diese ist zum Abbruch vorgesehen. Der ehemalige Bunker steht unter Denkmalschutz und ist zu erhalten. Die Deutsche Rockmusik Stiftung zeigt großes Interesse an einer Umnutzung des Hochbunkers zu Bandproberäumen. Es besteht eine große Nachfrage nach Bandproberäumen, ein entsprechendes Angebot würde die Aktivitäten der Kulturschaffenden in der Neustadt stärken.
Zielsetzung / Aufgaben	**Zielsetzung:** ▪ Erhalt und Modernisierung des Hochbunkers ▪ Schaffung von Bandproberäumen **Aufgaben:** ▪ Abbruch der Bodenplatte der ehem. Diskothek ▪ Grundstücksveräußerung ▪ Baumaßnahmen für die Instandsetzung / Modernisierung
Weitere betroffene Handlungskomplexe	➢ Soziales, Integration, Inklusion, Gesundheit, Bildung und Kultur ➢ Querschnittsthemen, Instrumente und Methoden
Träger / Kooperationspartner	IHR Sanierungsträger, FB Stadtentwicklung und Klimaschutz, Deutsche Rockmusik Stiftung
Projektverantwortliche / r	IHR Sanierungsträger
Durchführungszeitraum	Ab 2018
Kosten	▪ Freilegung von Grundstücksflächen (Abbruch Bodenplatte ehem. Diskothek)
Finanzierung	Städtebauförderung Private Investitionen

	Stadtteilhaus – ehemalige Werftkantine
Beschreibung	Die ehemalige Werftkantine (Neustadt 26) liegt im unmittelbaren Umfeld der Walzenmühle und ist Teil der Flächen, die zukünftig durch Neuordnung zu einem neuen „Quartierszentrum“ entwickelt werden sollen. Das Gebäude wurde 1897 errichtet und steht unter Denkmalschutz. Aktuell wird das Gebäude durch einen Lebensmittelmarkt genutzt. Es besteht hoher Instandsetzungs- und Modernisierungsbedarf, die ursprüngliche Gelbklinkerfassade mit dekorativer Rotklinkerbänderung wird derzeit durch einen Farbanstrich verdeckt.
Zielsetzung / Aufgaben	**Zielsetzung:** ▪ Erhalt und Modernisierung des Werftkantinengebäudes ▪ Gestalterische und funktionale Integrierung des Gebäudes in das neue „Quartierszentrum“ um die Walzenmühle, ggf. als Stadtteilhaus **Aufgaben:** ▪ Durchführung von Modernisierungsuntersuchungen ▪ Entwicklung eines Nutzungskonzeptes, ggf. als Stadtteilhaus ▪ Baumaßnahmen für die Instandsetzung / Modernisierung
Weitere betroffene Handlungskomplexe	➢ Soziales, Integration, Inklusion, Gesundheit, Bildung und Kultur ➢ Lokale Ökonomie: Wirtschaft und Beschäftigung ➢ Querschnittsthemen, Instrumente und Methoden
Träger / Kooperationspartner	IHR Sanierungsträger, FB Stadtentwicklung und Klimaschutz, GEWOBA Nord eG, Quartiersmanagement und –büro
Projektverantwortliche / r	IHR Sanierungsträger
Durchführungszeitraum	Nutzungskonzept: 2018, Umsetzung ab 2019
Kosten	▪ Instandsetzung und Modernisierung des Bestandsgebäudes
Finanzierung	Städtebauförderung Private Investitionen

	Neubau Grundschule Ramsharde
Beschreibung	Die Grundschule Ramsharde weist massive Bauschäden auf. U. a. mussten bereits vor rd. 2,5 Jahren Klassenräume für den Unterricht gesperrt werden, da die Tragfähigkeiten der Decken nach neueren veränderten Bauvorschriften nicht mehr als ausreichend galten und nur mit einem unverhältnismäßig hohen Aufwand saniert werden könnten. Darüber hinaus sind die zahlreichen verschiedenen Baulichkeiten der Schule alt, verwinkelt, energetisch sehr schlecht und insgesamt für moderne pädagogische Zwecke nicht mehr zeitgemäß. Im Vorfeld der Antragstellung für eine Förderung wurde von einem externen Architekturbüro die Frage untersucht, in welcher Größenordnung sich die Sanierungskosten für die Grundschule Ramsharde belaufen würden, wenn man die heutigen Gebäude entsprechend herrichten würde. Nach dem vorliegenden Gutachten würden Sanierungskosten in Höhe von rd. 9 Mio. € entstehen. Der genannte Betrag übersteigt 80 % der Errichtungskosten eines fiktiven Neubaus ohne räumliche Ausweitungen gegenüber dem Bestand (rd. 4.000 qm BGF) und erfüllt somit die o. a. Fördervoraussetzungen für Ersatzneubauten. Auf Grund des schlechten baulichen Zustand der Grundschule Ramsharde hat die Ratsversammlung der Stadt Flensburg einen möglichst raschen Neubau der Schule beschlossen. Alle Planungen für die Grundschule Ramsharde sind hinsichtlich des Funktional- und Raumprogramms abgeschlossen. Neben der Gemeinschaftsschule Comeniusschule kann sehr zügig eine große Kleingartenanlage in Anspruch genommen werden, um dort die neue Grundschule zu errichten. Mit dem Neubau an dieser Stelle wird gleichzeitig die Erschließungssituation der Comeniusschule verbessert (Ausrichtung zukünftig zur Straße „Am Katharinenhof“). Die Bauleitplanung ist angeschoben und es wird damit gerechnet, dass diese in Kürze abgeschlossen und damit Baurecht geschaffen sein wird.
Zielsetzung / Aufgaben	Der Ersatzbau wird eine Kapazität für 300 Grundschülerinnen und Grundschüler, 50 DaZ-Schülerinnen und Schüler sowie zusätzlich für 36 Friholt-Grundschülerinnen und -Grundschüler (vier Lerngruppen Primarstufe) haben. Insgesamt können somit 386 Schülerinnen und Schüler die neue Grundschule besuchen. Erweiterungsmöglichkeiten durch Ergänzungsbaulichkeiten sind möglich für den Fall, dass aufgrund der Stadtentwicklung noch mehr Schülerinnen und Schüler zur Grundschule Ramsharde streben. Zum Zeitpunkt des Planungsauftrages befanden

sich 310 Schülerinnen und Schüler, davon 50 in DaZ-Klassen, in der Grundschule Ramsharde.

Städtebauliches Konzept

Der Neubau der Grundschule Ramsharde ist als zweigeschossige kompakte Kammstruktur geplant, die im Nordwesten von der Straße „Am Katharinenhof“ erschlossen wird und sich nach Südosten zur ruhigeren Grundstücksseite orientiert. Der gesamte Baukörper ordnet sich in eine radiale Struktur ein, so dass im Westen die Richtung der benachbarten Comenius-Schule und im Osten die Richtung der Grundstücksgrenze aufgenommen werden kann. Durch diese radiale Struktur ergeben sich auf der Straßenseite eine weit geschwungene Eingangsfront mit Vorplatz und zentralem Haupteingang. Auf der anderen Seite nach Südosten öffnet sich die Kammstruktur mit dem Schulhof und den Clustern der Topografie folgend in Richtung Innenstadt. Die Sporthalle mit separatem Zugang hat im Südwesten eine kurze Anbindung an die Sportplatzflächen.

Funktionales Konzept

Der zentrale Marktplatz in der Mitte des Grundrisses erfüllt die Funktion einer zweiseitig erschlossenen Eingangs- und Pausenhalle und bietet mit seiner differenzierten Gestaltung Platz für das Konzept des offenen Ganztagsunterrichts. Von hier aus erfolgt nach Osten die Erschließung der Unterrichtsbereiche und nach Westen der Zugang zur Verwaltung und zum Gemeinschaftsbereich Mensa / Aula / Musikraum. Daran schließen sich im Südwesten die Küche und der Sportbereich an. Das Erschließungsrückgrat des Grundrisses bildet die geschwungene Schulpassage, die alle Funktionsbereiche miteinander verbindet und den Schülern eine klare Orientierung gibt.

Die Cluster

Vier Cluster mit jeweils vier Klassen und dem Lehrerstützpunkt gruppieren sich in den Kämmen um die Cluster-Marktplätze, sodass die Schüler hier ihren eigenen, vertrauten Bereich haben. Die übrigen beiden Cluster liegen an der Schulpassage mit Marktplatz und Orientierung zum Hof.

Die Friholtschule

Die Friholtschule ist mit ihren Klassen- und Zusatzräumen vollständig in den Grundriss integriert. Die Räume unterscheiden sich baulich nicht von den übrigen Räumen, aber alle Räume liegen in Nähe der Schulpassage und sind über den Aufzug barrierefrei erschlossen.

	<u>Sporthalle und Sonderräume</u> Die Sonderräume wie Themenraum mit Elterncafé, Schulbücherei und Kunstraum sind entlang der Schulpassage um den Marktplatz gruppiert. Die Sporthalle schließt den Komplex nach Südwesten ab. Sie besitzt die Größe einer Zweifeldhalle mit je zwei Umkleiden für Jungen und Mädchen, ist aber durch einen zusätzlichen Trennvorhang 1:2 oder in drei Felder teilbar. <u>Energiestandard</u> - Für das Bauvorhaben gelten aus gesetzlicher Sicht die ENEV 2016 und das EEWärmeG 2011. - Zusätzlich sollen Umweltbelastung und CO2-Emissionen mit Blick auf die Klimaziele der Stadt Flensburg minimiert werden. - Mit Blick auf die aufgeführten Ziele und Anforderungen, wird vorgeschlagen den Dämmstandard gegenüber dem Referenzgebäude der EnEV um ca. 30 % zu verbessern. - Die Wärmeversorgung soll über Fernwärme erfolgen (Primärenergiefaktor 0,5).
Weitere betroffene Handlungskomplexe	➢ Soziales, Integration, Inklusion, Gesundheit, Bildung und Kultur ➢ Lokale Ökonomie: Wirtschaft und Beschäftigung ➢ Querschnittsthemen, Instrumente und Methoden
<u>Träger</u> / Kooperationspartner	<u>Kommunale Immobilien</u>, FB Stadtentwicklung und Klimaschutz / IHR Sanierungsträger, Quartiersmanagement
Projektverantwortliche / r	Kommunale Immobilien, FB Bildung, Sport, Kulturein-richtungen
Durchführungszeitraum	Baubeginn 2018
Kosten	Die Gesamtinvestition für den Ersatzneubau belaufen sich auf 21,310 Mio. €.
Finanzierung	Stadt Flensburg Fördermittel aus dem KInvFG

	Altstandort Ramsharde-Schule
Beschreibung	Die Ramsharde-Schule (Baujahr 1901) befindet sich auf dem Grundstück Bauer Landstraße 37 – 39. Aufgrund baulicher und funktionaler Missstände wurde ein Neubau der Ramsharde-Schule (Grundschule) in unmittelbarer Nachbarschaft zur Comenius-Schule (Gemeinschaftsschule) beschlossen. Die Schulnutzung an dem Altstandort in der Bauer Landstraße wird mit dem Umzug der Ramsharde-Schule aufgegeben; die Bestandsgebäude weisen erheblichen Instandsetzungsbedarf auf.
Zielsetzung / Aufgaben	**Zielsetzung** ▪ Modernisierung und Erhalt der erhaltenswerten Gebäude ▪ Etablierung einer umfeldverträglichen Nutzung, z.B. Wohnen **Aufgaben** ▪ Grundstücksvermarktung
Weitere betroffene Handlungskomplexe	➢ Soziales, Integration, Inklusion, Gesundheit, Bildung und Kultur ➢ Lokale Ökonomie: Wirtschaft und Beschäftigung ➢ Querschnittsthemen, Instrumente und Methoden
Träger / Kooperationspartner	Kommunale Immobilien, FB Stadtentwicklung und Klimaschutz / IHR Sanierungsträger, Quartiersmanagement
Projektverantwortliche / r	Kommunale Immobilien
Durchführungszeitraum	Ende 2020
Kosten	N.n.
Finanzierung	Private Investitionen

	Schulgasse 4 – ehemaliges Schulgebäude
Beschreibung	Das ehemalige Schulgebäude wurde viele Jahre durch die Volkshochschule als Stadtteilzentrum genutzt. Derzeit ist es durch die Duborg Skolen als Ausweichquartier während umfangreicher Baumaßnahmen am Hauptstandort zwischengenutzt. Das historische Gelbklinkergebäude ist stadtbildprägend, weist jedoch erheblichen Instand-setzungsbedarf auf.
Zielsetzung / Aufgaben	**Zielsetzung** ▪ Modernisierung und Erhalt des vorhandenen Gebäudes ▪ Etablierung einer umfeldverträglichen Nutzung, z.B. Wohnen **Aufgaben** ▪ Grundstücksvermarktung; Vergabe unter Berück-sichtigung der Qualität der Modernisierungs- und Nutzungskonzepte der Kaufinteressenten
Weitere betroffene Handlungskomplexe	➢ Soziales, Integration, Inklusion, Gesundheit, Bildung und Kultur ➢ Lokale Ökonomie: Wirtschaft und Beschäftigung ➢ Querschnittsthemen, Instrumente und Methoden
Träger / Kooperationspartner	Kommunale Immobilien, FB Stadtentwicklung und Klimaschutz / IHR Sanierungsträger, Quartiersmanagement
Projektverantwortliche / r	Kommunale Immobilien
Durchführungszeitraum	Ab Ende 2020
Kosten	
Finanzierung	Städtebauförderung Private Investitionen

	Jugendpark Schlachthof - Ein Ort für die ganze Familie (Integrationsprojekt Schlachthof)
Beschreibung	Die vorhandene Gemeinbedarfsfläche am Schlachthof (Skate- und BMX-Park) soll zu einem Jugendpark für die ganze Familie ausgebaut und die bisherige Fläche von 4.100 m² auf etwa 10.000 m² vergrößert werden. Bereiche mit sehr hoher Aktivität (junge Trendsportarten) sollen sich mit Ruheräumen (rekreatives Freiraumerleben) abwechseln. Es wird ein direktes Nebeneinander verschiedener Sport-, Bewegungs- und Erholungsangebote geschaffen. Ziel ist gemeinsam mit dem Galwikpark sowie dem Wasserplatz für Veranstaltungen einen für alle Altersklassen und Bevölkerungsteile zentralen, urbanen und attraktiven Grün- und Freizeitraum im Stadtteil herzustellen. Bereits jetzt wird durch die Aktivitäten im Bereich des Skate- und BMX-Parks auch ein großer Beitrag zur integrationsfördernden Arbeit mit Flüchtlingen geleistet. Es wurden hier generationsübergreifende Angebote für Menschen mit Fluchterfahrung geschaffen, so dass Kontakte und Beziehungen zu allen Altersstufen entstanden sind. Offene Angebote bieten erste Kontaktmöglichkeiten um Integrationsprozesse anzu-schieben. Personalstellen mit dem Schwerpunkt Bewegungskultur und Sport mit geflüchteten Menschen sind geschaffen worden. Darüber hinaus besteht eine Zusammenarbeit mit umliegenden Schulen. Durch den Ausbau des Standortes zum Jugendpark Schlachthof sollen auch die Aktivitäten im Bereich der Flüchtlingsarbeit gestärkt und ausgeweitet werden.
Zielsetzung / Aufgaben	**Zielsetzung:** ▪ Ausbau des BMX- und Skateparks zu einem Jugendpark für die ganze Familie ▪ Ermöglichen verschiedener Trendsportangebote ▪ Stärkung und Ausweitung der Aktivitäten im Bereich der Flüchtlingsarbeit am Standort Schlachthof **Aufgaben:** ▪ Entwurfsplanung für die Erweiterung unter Berücksichtigung der vorhandenen Bodenaltlasten, der notwendigen Erschließung und Restriktionen hinsichtlich des Schallschutzes ▪ Umgang mit Bodenaltlasten ▪ Herstellung der Erschließung ▪ Herstellung der baukonstruktiven Aufbauten
Weitere betroffene Handlungskomplexe	➢ Soziales, Integration, Inklusion, Gesundheit, Bildung u. Kultur ➢ Querschnittsthemen, Instrumente und Methoden

Träger / Kooperationspartner	FB Stadtentwicklung und Klimaschutz, IHR Sanierungsträger, Sportpiraten e.V.
Projektverantwortliche / r	Sportpiraten e.V.
Durchführungszeitraum	ab 2018
Kosten	▪ Freilegung und Herstellung der Oberflächen ▪ Herstellung der Erschließung ▪ Es ist vorgesehen, die baukonstruktiven Aufbauten über eingeworbene Spendenmittel der künftigen Nutzer zu finanzieren, herzustellen und den Aufbau zu koordinieren.
Finanzierung	Städtebaufördermittel Sportpiraten Flensburg e.V. (Spenden- u. Drittmittelaquise)

	Umsetzung des Projektes „Skolehaven“
Beschreibung	Die Grundstücksflächen Duburger Straße 8-14 wurden als Schulstandort genutzt. Die ehemaligen Schulgebäude Duburger Straße 10-12 und 14 sind denkmalgeschützt, stehen derzeit leer und bedürfen einer grundlegenden Instandsetzung und Modernisierung. Die übrige Bestandsbebauung wurde bereits abgebrochen und die Flächen entlang der Gartenstraße im Rahmen des Projektes Skolehaven neu bebaut. Die bauliche Konzeption basiert auf den Ergebnissen des bundesweiten Architekturwettbewerbs „Zukunft Planen - kostengünstiges, klimagerechtes Bauen und Wohnen im Bestand“ des Bundesamtes für Bauwesen und Raumordnung. In den denkmalgeschützten Gebäuden sollen im Rahmen des Projektes Skolehaven ebenfalls Wohnungen entstehen, derzeit werden umfangreiche Modernisierungsuntersuchungen durchgeführt. Insgesamt umfasst das Projekt Skolehaven ca. 120 neue Wohneinheiten.
Zielsetzung / Aufgaben	**Zielsetzung:** ▪ Erhalt und Modernisierung der Bestandsgebäude für eine Wohnnutzung **Aufgaben:** ▪ Durchführung von Modernisierungsuntersuchungen ▪ Baumaßnahmen für die Instandsetzung/Modernisierung
Weitere betroffene Handlungskomplexe	➢ Soziales, Integration, Inklusion, Gesundheit, Bildung und Kultur ➢ Lokale Ökonomie: Wirtschaft und Beschäftigung ➢ Querschnittsthemen, Instrumente und Methoden
Träger / Kooperationspartner	IHR Sanierungsträger, GEWOBA Nord Baugenossenschaft eG
Projektverantwortliche / r	IHR Sanierungsträger
Durchführungszeitraum	Seit 2015
Kosten	▪ Instandsetzung und Modernisierung der Bestandsgebäude
Finanzierung	Städtebauförderung Mittel der sozialen Wohnraumförderung Private Investitionen

	Realisierung des Stadtteilzentrums „Werftstraße“
Beschreibung	Zur Stärkung des z.Z. geschwächten Stadtteilzentrums im nördlichen Abschnitt der Straße Neustadt werden zwischen Feld- und Werftstraße ein Lebensmittel-Discounter sowie ein Vollsortimenter neu angesiedelt. In Vorbereitung auf die Neubaumaßnahme wurde die Werftstraße verschwenkt und umgestaltet. Die Fertigstellung und Eröffnung der Märkte wird für Frühjahr 2018 erwartet. Neben der fußläufigen Anbindung von der Straße Neustadt sollen auch die nördlich gelegenen Teile des Stadtteils an das Stadtteilzentrum angeschlossen werden.
Zielsetzung / Aufgaben	**Zielsetzung:** ▪ Stärkung des geschwächten Stadtteilzentrums im nördlichen Teil der Straße Neustadt **Aufgaben:** ▪ Herstellung Hochbauten ▪ Herstellung der fußläufigen Anbindungen
Weitere betroffene Handlungskomplexe	➢ Lokale Ökonomie: Wirtschaft und Beschäftigung ➢ Querschnittsthemen, Instrumente und Methoden
Träger / Kooperationspartner	FB Stadtentwicklung und Klimaschutz, IHR Sanierungsträger, Neustadt-Markt GmbH & Co. KG
Projektverantwortliche / r	IHR Sanierungsträger
Durchführungszeitraum	Hochbaumaßnahmen Stadtteilzentrum seit 2015
Kosten	▪ Baumaßnahmen zur Errichtung des Stadtteilzentrums ▪ Herstellung der Fußwegeanbindungen
Finanzierung	Private Investitionen Städtebauförderung

	Förderung von Projekten Gemeinschaftlichen Wohnens im Stadtteil
Beschreibung	In Flensburg besteht in Bezug auf das o.g. Thema Nach-/Aufholbedarf gegenüber anderen Städten. Die Erneuerung der Neu-/Nordstadt bietet Gelegenheit, das Thema und den wohnungspolitischen Dialog darüber in der Stadt zu befördern. Projekte und Gruppen, die für „Gemeinschaftliches Wohnen“ stehen, erweitern die Bandbreite des Themas Wohnen sowie der daran beteiligten Akteure im Stadtteil und sind beispielgebend für die Gesamtstadt. Es gibt in Teilen einen unverkennbaren Anteil von Leerstand im Bereich Wohnen und Gewerbe (wobei hierbei die Umwandlung zu Wohnzwecken ein besonders aktuelles Thema in der Stadtentwicklungsdiskussion ist.) Wohnprojekte von Baugruppen und (Um-) Nutzungs-gemeinschaften stabilisieren darüber hinaus das lokale Gemeinwesen.
Zielsetzung / Aufgaben	Unterstützung solcher Ansätze, neuer Akteure und Projekte heißt konkret: • Erkundung, Erfassung, offensive Ausweisung und Ausschreibung geeigneter Liegenschaften • Information und Vermittlung von Beratern zu Themen wie o Finanzierung / Förderung o Trägerschaft und Bewirtschaftung o (Um-) Nutzungsplanung und Prozessmanagement
Betroffene Handlungs-schwerpunkte	➢ Soziales, Integration, Inklusion, Gesundheit, Bildung u. Kultur ➢ Querschnittsthemen, Instrumente und Methoden
Träger / Kooperationspartner	Wohnungsbauförderung (Stadt Flensburg / Innenministerium Schleswig-Holstein), Wohnberatung / Wohnlotsen, Wohnungsunternehmen, Genossenschaften
Projektverantwortliche / r	FB Stadtentwicklung und Klimaschutz
Durchführungszeitraum	
Kosten	
Finanzierung	

	Gebäudeblock Neustadt 2 – 10 / Werfstraße 5, 7
Beschreibung	Der Gebäudeblock Neustadt 2 - 10 / Werftstraße 5, 7 prägt die südliche Eingangssituation zur Neustadt und liegt in unmittelbarer Nachbarschaft zum Nordertor. Die historische Blockrandbebauung weißt erhebliche Substanzmängel auf. Die rückwärtigen Grundstücks-bereiche sind weitgehend bebaut und versiegelt. Die stark verdichtete Bebauung und die fehlenden bzw. ungestalteten Freiflächen führen zu einer deutlichen Beeinträchtigung der Wohnqualität.
Zielsetzung / Aufgaben	**Zielsetzung:** ▪ Motivation und Förderung der Eigentümer zur Instandsetzung und Modernisierung ihrer Gebäude ▪ Beratung der Eigentümer hinsichtlich der Gebäude- und Grundstücksgestaltung ▪ Aufwertung des Wohnumfeldes und der Wohnsituation **Aufgaben** ▪ Durchführung von Modernisierungsuntersuchungen ▪ Ggf. Grunderwerb ▪ Instandsetzung und Modernisierung der Gebäude (straßenseitig) ▪ Abbruch von Baukörpern (rückwärtig) ▪ Entsiegelung und Neugestaltung von Grundstücks-flächen
Weitere betroffene Handlungskomplexe	➢ Soziales, Integration, Inklusion, Gesundheit, Bildung und Kultur ➢ Lokale Ökonomie: Wirtschaft und Beschäftigung ➢ Querschnittsthemen, Instrumente und Methoden
Träger / Kooperationspartner	Eigentümer, FB Stadtentwicklung und Klimaschutz / IHR Sanierungsträger, Quartiersmanagement
Projektverantwortliche / r	Eigentümer / IHR Sanierungsträger
Durchführungszeitraum	Seit 2000
Kosten	▪ Förderung von Modernisierungskosten ▪ Abbruchkosten ▪ Ggf. Grunderwerb
Finanzierung	▪ Anschubfinanzierung durch Wohnungsbaumodernisierungsförderung • Städtebauförderung • Zinsgünstige IB-Mittel • Steuerabschreibungsmodelle

	- Modernisierung von Wohngebäuden **- Modernisierung und Instandsetzung nach § 7h Einkommenssteuergesetz (EStG)** **- Ordnungsmaßnahmen (Abbrüche, Entsiegelungen, Begrünung mit unabdingbaren Umzügen von Bewohnern in den Teilbereichen Harrisleer und Apenrader Straße)**
Beschreibung	Ein Großteil des Gebäudebestandes in der Neustadt entspricht nicht modernen Wohnstandards. Die Gebäude sind deshalb in dem aktuellen Maßnahmenplan für eine mögliche Modernisierungsförderung aufgenommen worden. Ein besonderer Fokus liegt hierbei auf der Modernisierung und Instandsetzung des historischen Gebäudebestandes aus der Entstehungszeit gemäß zeitgemäßer Anforderungen. Zahlreiche Grundstücksflächen innerhalb des Sanierungsgebietes weisen zudem erhebliche Mängel aufgrund des Grades der Versiegelung und der baulichen Verdichtung auf. Auf diesen Grundstücken sind Ordnungsmaßnahmen (hauptsächlich im rückwärtigen Grundstücksbereich) vorgesehen. Diese umfassen Gebäudeabbrüche von Neben- und rückwärtigen Gebäuden sowie die Entsiegelung und Begrünung von Hof-Flächen zur Schaffung öffentlicher sowie privat nutzbarer Freiräume und zur Aufwertung des Wohnumfeldes durch Anlage von Gärten mit Außensitzplätzen. Zur Aufwertung des Wohnumfeldes zählt ebenso der Anbau und Erhalt von Balkonen und Dachterrassen. Ferner erhalten Eigentümer von Gebäuden innerhalb des Sanierungsgebietes die Möglichkeit, bestimmte Maßnahmen an ihrem Gebäude über den §7h EStG abschreiben zu können.
Zielsetzung / Aufgaben	**Zielsetzung:** ▪ Motivation und Förderung der Eigentümer zur Instandsetzung und Modernisierung ihrer Gebäude ▪ Beratung von Eigentümern hinsichtlich der Gebäude- und Grundstücksgestaltung ▪ Aufwertung des Wohnumfeldes und der Wohnsituation **Aufgaben** ▪ Durchführung von Modernisierungsuntersuchungen ▪ Instandsetzung und Modernisierung von Gebäuden ▪ Abbruch von Baukörpern ▪ Entsiegelung und Neugestaltung von Grundstücksflächen und Gebäuden zur Aufwertung des Wohnumfeldes
Weitere betroffene Handlungskomplexe	

Träger / Kooperationspartner	Eigentümer, FB Stadtentwicklung und Klimaschutz / IHR Sanierungsträger, Quartiersmanagement
Projektverantwortliche / r	Eigentümer / IHR Sanierungsträger
Durchführungszeitraum	2000 bis Abschluss der Sanierungsmaßnahme
Kosten	▪ Förderung von Modernisierungskosten ▪ Abbruchkosten
Finanzierung	▪ Anschubfinanzierung durch Wohnungsbaumodernisierungsförderung • Städtebauförderung • Zinsgünstige IB-Mittel • Steuerabschreibungsmodelle

	Straßengestaltung Gartenstraße
Beschreibung	Die jetzige Situation in der Gartenstraße zeigt überwiegend Hinterhofbebauung, Anlieferzone und Garagenhöfe wie auch eine Vielzahl an parkenden Autos, als Kompensation für Parkplatzmangel in den dichtbebauten Nachbarstraßen Neustadt und Junkerhohlweg. Diese Situation ändert sich entscheidend mit der Realisierung des Projektes Skolehaven sowie des Quartierszentrums an der Walzenmühle mit umfangreichem Geschosswohnungsbau. Es wird davon ausgegangen, dass der starke Parkplatzbedarf auch zukünftig bestehen bleiben wird und dieser im Straßenraum der Gartenstraße zum Teil gedeckt werden soll. Die Oberfläche der Straße soll künftig der zu entwickelnden Wohnqualität entlang der Straße entsprechen.
Zielsetzung / Aufgaben	**Zielsetzung** ▪ Herstellung einer Straßengestaltung entsprechend der künftigen Wohnqualität ▪ Neue Anordnung der Parkplätze unter Berücksichtigung der Projekte Skolehaven / Quartierszentrum an der Walzenmühle ▪ Betonung querender Fußgängerüberwegungen in das künftige Quartierszentrum **Aufgaben** ▪ Anpassung der Vorentwurfsplanung an die Projekte Skolehaven / Quartierszentrum ▪ Umsetzung der Planung
Weitere betroffene Handlungskomplexe	➢ Querschnittsthemen, Instrumente und Methoden
Träger / Kooperationspartner	FB Stadtentwicklung und Klimaschutz, IHR Sanierungsträger, Quartiersmanagement
Projektverantwortliche / r	IHR Sanierungsträger
Durchführungszeitraum	Ab 2019
Kosten	Ca. 700.000 €
Finanzierung	Städtebauförderung

	Herstellung neuer Fuß- und Radwegeverbindungen im Zuge städtebaulicher Neuordnungen: **- Eckener Straße bis Straße Neustadt/Junkerhohlweg („Wohnquartier Schwarzenbachtal“)** **- Junkerhohlweg über Straße Neustadt bis Werftstraße** **- Verbindung Batteriestraße zum Galwik-Park**
Beschreibung	Ausbildung von neuen barrierefreien Wegeverbindungen zur Verbesserung der Erreichbarkeit zentraler Quartiersbereiche für Fußgänger und Radfahrer (Nahmobilität / „Stadtteil der kurzen Wege“). Die Erreichbarkeit der Straße Neustadt und insbesondere des künftigen Quartierszentrums an der Walzenmühle für Fußgänger und Radfahrer aus dem Westen des Stadtteils erfolgt derzeit entlang der stark befahrenen und engen Harrisleer Straße. Mit der Entwicklung des Wohnquartiers Schwarzenbachtal sowie des Quartierszentrums an der Walzenmühle soll eine deutliche Verbesserung der Anbindung der künftigen und bestehenden Quartiers-bereiche westlich der Straße Neustadt und südlich der Harrisleer Straße erzielt werden. Ebenfalls soll die Durchquerung des künftigen Quartierszentrums an der Walzenmühle bis zum Radweg an der Werftstraße verbessert werden. Die Erreichbarkeit des Galwik-Parks aus dem nördlichen Sanierungsgebiet östlich der Apenrader Straße erfolgt entlang der stark befahrenen Apenrader Straße. Zur besseren Anbindung der Quartiersbereiche nördlich des Galwik-Parks wird eine vom Autoverkehr unabhängige Wegeverbindung von der Batteriestraße bis zum Galwik-Park angestrebt. Diese Entwicklung ist im Zusammenhang mit der Erweiterungsplanung „Jugendpark Schlachthof - ein Ort für die ganze Familie“ zu betrachten.
Zielsetzung / Aufgaben	**Zielsetzung** ▪ Verbesserung der Erreichbarkeit zentraler Quartiersbereiche (Quartierszentrum, Galwik-Park) ▪ Förderung der Einzelhandelsbetriebe ▪ Förderung des nicht motorisierten Verkehrs **Aufgaben** ▪ Integration der Wegeplanungen in die Wettbewerbsauslobung zum Projekt „Quartierszentrum an der Walzenmühle“ ▪ Verhandlungen mit Grundstückseigentümern hinsichtlich Flächenerwerb ▪ Umsetzung der Wegeverbindungen bei Realisierung der angestrebten Projektentwicklungen „Wohnquartier Schwarzenbachtal“, „Quartierszentrum an der Walzenmühle“ und „Jugendpark Schlachthof - ein Ort für die ganze Familie“

Weitere betroffene Handlungskomplexe	➢ Querschnittsthemen, Instrumente und Methoden
Träger / Kooperationspartner	IHR Sanierungsträger
Projektverantwortliche / r	IHR Sanierungsträger
Durchführungszeitraum	Ab 2016
Kosten	N.n.
Finanzierung	Städtebauförderung

	Integriertes Mobilitätskonzept für den Stadtteil Neustadt
Beschreibung	Für die Neustadt soll ein Mobilitätskonzept mit dem Schwerpunkt Nahmobilität / Stadtteil der kurzen Wege erarbeitet werden. Hierbei soll insbesondere der Ausbau barrierefreier / generationengerechter Verbindungen zu den wichtigen Infrastruktur- und Versorgungseinrichtungen betrachtet werden. Ferner sind Themen der Nahmobilität wie Schulwegsicherung, Elektromobilität u. w. zu untersuchen. Auf gesamtstädtischer Ebene werden derzeit ein Masterplan Mobilität, ein E-Mobilitäts-Konzept sowie ein Veloroutennetz erarbeitet bzw. aktualisiert. U.a. diese übergeordneten Konzepte gilt es mit den Planungen für die Neustadt aufzugreifen und umzusetzen.
Zielsetzung / Aufgaben	**Zielsetzung** ▪ Sicherung und Schaffung barrierefreier Wegeverbindungen zu wichtigen Infrastruktur- und Versorgungseinrichtungen ▪ Schaffung direkter, sicherer Wegeverbindungen (auch zur Schulwegsicherung gemäß Schulwegeplan) ▪ Schaffung von Parkkapazitäten für den MIV in Verbindung mit einer verbesserten ÖPNV-Anbindung gemäß gesamtstädtischer Planungen ▪ Schaffung struktureller Verknüpfungen zur Nördlichen Altstadt ▪ Verbesserung der Vernetzung / Durchlässigkeit im Stadtteil ▪ Erhöhung der Verkehrssicherheit für insbesondere nichtmotorisierte Verkehrsteilnehmer ▪ Attraktivität der Wege für Aufenthalt und Kommunikation **Aufgaben:** ▪ Erstellung eines Mobilitätskonzeptes mit Maßnahmenkonzept unter Berücksichtigung gesamtstädtischer Planungen ▪ Umsetzung im Zuge laufender Sanierungsmaßnahmen sowie als Einzelmaßnahmen im Sanierungsgebiet / Soziale-Stadt Gebiet Neustadt
Weitere betroffene Handlungskomplexe	➢ Querschnittsthemen, Instrumente und Methoden
Träger / Kooperationspartner	FB Stadtentwicklung und Klimaschutz, IHR Sanierungsträger
Projektverantwortliche / r	IHR Sanierungsträger
Durchführungszeitraum	ab 2018
Kosten	N.n.
Finanzierung	Städtebaufördermittel

	Einrichtung einer Mobilstation an der Straße Neustadt
Beschreibung	Im Zuge der Neuaufstellung des „Quartierszentrums an der Walzenmühle“ ist die Einrichtung einer Mobilstation vorgesehen. Die Mobilstation soll in direkter Nähe zu zentralen Versorgungseinrichtungen einen schnellen Umstieg zwischen den verschiedenen Verkehrsmitteln des Umweltverbundes (Bus, Taxi, Carsharing, Fahrrad) ermöglichen. Alternativ oder ergänzend ist ggf. eine Mobilstation am Stadtteilzentrum Werftstraße denkbar. Der Planung der Mobilstation(en) in der Neustadt, ist grundsätzlich der gesamtstädtische Masterplan Mobilität (derzeit in Bearbeitung) einschließlich funktionaler und gestalterischer Vorgaben zugrunde zu legen.
Zielsetzung / Aufgaben	**Zielsetzung** ▪ Förderung des Verkehrs des Umweltverbundes ▪ Verbesserung der Mobilitätsangebote ▪ Verbesserung der Erreichbarkeit **Aufgaben** ▪ Berücksichtigung der Mobilstation im Rahmen der Wettbewerbsauslobung zum „Quartierszentrum an der Walzenmühle“ ▪ Verhandlungen mit Grundstückseigentümern hinsichtlich ggf. notwendigen Flächenerwerbs ▪ Umsetzung der Mobilstation(en) im Zuge der Herstellung öffentlicher Wegeverbindungen und Platzflächen im Bereich des künftigen Quartierszentrums an der Walzenmühle und ggf. am Stadtteilzentrum Werftstraße
Weitere betroffene Handlungskomplexe	➢ Querschnittsthemen, Instrumente und Methoden
Träger / Kooperationspartner	FB Stadtentwicklung und Klimaschutz, IHR Sanierungsträger
Projektverantwortliche / r	
Durchführungszeitraum	ab 2018
Kosten	N.n.
Finanzierung	Städtebaufördermittel

	Gärtnern in der Stadt (Urban Gardening)
Beschreibung	Auf dem Gelände Dicker Willis Koppel, dem temporären Wasserplatz und auf dem Spielplatz Schwarzental sollen Pflanzkästen aufgestellt werden, in denen Nutzpflanzen zum freien Verzehr angepflanzt werden. Dies folgt der internationalen Leitideen des „urban gardenings“, die die Nahrungsproduktion wieder in die Städte integrieren möchte.
Zielsetzung / Aufgaben	Die Nahrungsproduktion soll im unmittelbaren Wohnumfeld erfolgen und Teil der Wohnumfeldgestaltung werden. Nachbarn, Bewohner, soziale Einrichtungen und Kinder sollen in einem kommunikativen Prozess aktiv und mit einem praktischen Lebensbezug an der Gestaltung des Wohnumfeldes beteiligt werden.
Weitere betroffene Handlungskomplexe	➢ Soziales, Integration, Inklusion, Gesundheit, Bildung u. Kultur ➢ Querschnittsthemen, Instrumente und Methoden
Träger / Kooperationspartner	unterschiedliche Personen und soziale Institutionen aus dem Flensburger Norden / Quartiersmanagement
Projektverantwortliche / r	Kirsten Krienke – Tönnsen / Verein Dicker Willis Koppel e.V.
Durchführungszeitraum	ab Mai 2013
Kosten	Ca. 2.000 € - 3.000 €
Finanzierung	Stadtteilfonds – Soziale Stadt / Flensburg – Neustadt Sponsoren, Drittmittel, Verfügungsfonds

Soziales, Integration, Inklusion, Gesundheit,

Bildung und Kultur

Leitgedanken	Handlungsschwerpunkte / Projekte
Stadt des Sozialen Ausgleichs ¬ Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ¬ Verbesserung der Lebenslagen sozial benachteiligter Bevölkerungsgruppen ¬ Chancengleichheit: Zugang zu Bildung, Kultur, Gesundheit ¬ Inklusion („Wir sind **eine** Gesellschaft“)	**Bildung** ¬ Übergänge Elternhaus-Kita-Schule etc. ¬ Elternbildung / Familienbildung etc. **Gesundheitsprävention / -bildung** ¬ u.a. Bewegung + Ernährung für Kinder + Erwachsene ¬ psychosoziale Hilfen **Flankierende Maßnahmen zum Wohnen** ¬ Wohnberatung für alle Bevölkerungsgruppen bei der Wohnungssuche, Wohnproblemen, Schäden in der Wohnung etc. ¬ Begleitende Wohnberatung etc. ¬ **Sozialplan** bei Modernisierung, vor allem bei energetischen Maßnahmen ¬ Berücksichtigung sozialer Lagen bei Umsetzung der Maßnahme
Familien- und Kinderfreundliche Neustadt	**Familien, Kinder- und Jugendarbeit** ¬ Kinder- und Jugendprojekte ergänzen ¬ Verstetigung der Modellprojekte ¬ Aufenthaltsräume für Familien, Kinder und Jugendliche
Seniorenfreundliche Neustadt	**Senioren: Konzeptentwicklung** ¬ Beratung und Kommunikation ¬ Wohnen und Pflege ¬ Entwicklung generationsübergreifender Projekte ¬ Barrierefreiheit
Gute Nachbarschaften - interkulturelles Miteinander	**Alle Bevölkerungsgruppen** ¬ durch Begegnungs- und kulturelle , generationsübergreifende Projekte und Aktionen, z.B. Public Gardening ¬ Integration durch Kultur und Bildung ¬ Inklusion

Lebendige Neustadtkultur und Industriekultur	**Kultur: Kulturelle Potenziale entdecken, nutzen und entwickeln** ¬ „Museumslinie“ + Industriepfad: Verknüpfungen mit der Nördlichen Altstadt ¬ Kulturelle Potenziale in der Bevölkerung ¬ Kulturmanagement Neustadt verknüpfen mit der Nördlichen Altstadt ¬ Soziokulturelle Infrastruktur ¬ Haus für Industriekultur

Stadtteilhaus Neustadt

	Zielgerichtete individuelle Förderung im Kinder- und Elternzentrum
Beschreibung	Für die Neustadt sollen erweitert zu dem Projekt KiEZ in den beiden Kindertagesstätten Neustadt und Schulgasse modellhaft für die Stadt Flensburg folgende neue und zusätzliche Ressourcen eingesetzt werden: (A) Reduzierung der Gruppengröße auf 18 Kinder in der Regelgruppe (B) Einrichtung eines Aktionsfonds (C) Einsatz je einer Fachkraft Heilpädagogik
Zielsetzung / Aufgaben	Ziel ist die Fokussierung auf einen stärkeren qualifizierten Personaleinsatz für eine individuelle ganzheitliche Förderung von Kindern exemplarisch in der städtischen Kindertagesstätte Neustadt und der Kindertagestätte Schulgasse (ADS Grenzfriedensbund) im Soziale-Stadt-Gebiet Neustadt. Zielgruppe sind alle Familien mit Kindern, die eine Kinderbetreuung in der Kindertagesstätte Neustadt oder Kindertagesstätte Schulgasse in Anspruch nehmen.
Weitere betroffene Handlungskomplexe	
Träger / Kooperationspartner	Stadt Flensburg (FB Jugend, Soziales, Gesundheit und Fb Bildung, Sport, Kultureinrichtungen), ADS
Projektverantwortliche / r	Jeweilige Kindertagesstättenleitungen
Durchführungszeitraum	2008 – 2012 Modellvorhaben ab 2012 in reduzierter Form fortgeführt
Kosten	2008 – 2012 Modellprojektkosten: 717.120 €
Finanzierung	2008 bis 2012 - Fördermittel Soziale Stadt - Modellvorhaben (nichtinvestive Maßnahmen) Ab 2012 – Stadt Flensburg in reduzierter Form

	Netzwerk Erziehungskompetenz
Beschreibung	Das Projekt unterstützt die Vernetzung und Weiterbildung der Mitarbeiter/innen von Kindertagesstätten, Grundschulen und weiteren Institutionen, die sich mit der Lebenswelt von Familien in der Neustadt mit dem Schwerpunkt Erziehung auseinandersetzen.. In einem Netzwerk Erziehungskompetenz finden die Mitarbeiter/innen unterschiedlicher Träger und unterschiedlicher Profile sowie unterschiedlicher Nationalität eine Plattform des Informations- und Erfahrungsaustausches vor. Indirekte Zielgruppe sind des Weiteren Eltern aus der Neustadt, deren Kinder in die Kindertagesstätte gehen oder sich im Übergang zur Grundschule befinden.
Zielsetzung / Aufgaben	Die zentralen Ziele des Projektes sind der zielgerichtete und systematische Informations- und Erfahrungsaustausch zwischen den Mitarbeitern der verschiedenen Trägerorganisationen von Kinder- und Jugend-einrichtungen in der Neustadt und die Qualitäts-verbesserung der Einrichtungen durch gezielte Fort-bildungen für alle Mitarbeiter/innen der unterschiedlichen Einrichtungen, sowie indirekt die Stärkung der Erziehungs-kompetenz von Eltern.
Weitere betroffene Handlungskomplexe	
Träger / Kooperationspartner	Stadt Flensburg (FB 2), ADS + Adel 1
Projektverantwortliche / r	Gesa Görrissen (Haus der Familie), Volker Syring (Adelby 1)
Durchführungszeitraum	2008 – 2012 Modellvorhaben ab 2012 in reduzierter Form fortgeführt
Kosten	2008 – 2012 Modellprojektkosten: 60.000 €
Finanzierung	2008 bis 2012 - Fördermittel Soziale Stadt - Modellvorhaben (nichtinvestive Maßnahmen) ab 2012 – Stadt Flensburg in reduzierter Form

	„Schutzengel“ - Partizipatives Projekt zur Stützung von Eltern und Kindern durch Frühförderungsmaßnahmen
Beschreibung	Ein möglichst früh ansetzendes Hilfsangebot für sozialschwache Familien soll durch den Verein koordiniert und unterstützt werden. Angeboten werden: ▪ Unterstützung durch die Familienhebamme, ▪ präventive Frühbetreuung, ▪ pädagogische Frühförderung, ▪ diakonische Hausbetreuerin, ▪ Elterntreffpunkt, ▪ Aktionstage.
Zielsetzung / Aufgaben	Ziel der frühpräventiven Maßnahmen ist durch rechtzeitige Hilfestellungen eine noch frühzeitigere Verhinderung von Schädigungen und Behinderungen von Kindern. Dadurch können aufwändigere weitere Betreuungsmaßnahmen verhindert oder begrenzt werden. Ermöglicht werden soll eine schnelle und nachhaltige Hilfe. Weiterverweisen an kompetente Stellen.
Weitere betroffene Handlungskomplexe	
Träger / Kooperationspartner	Förderverein Schutzengel e.V., St. Petri, FAB, AOK, Diakonie, Privatpersonen, FSTJ, KiTa Sol-Lie,
Projektverantwortliche / r	Vorstand des Fördervereins „Schutzengel“, Frau Dethleffsen
Durchführungszeitraum	fortlaufend
Kosten	300.000,00 DM / 150.000 € / p. A.
Finanzierung	Landesmittel (Pilotprojekt Jugendministerium), Mitgliederbeiträge, Förderverein (Mitgliedsbeitrag: 120,00 DM / 60,00 € / Jahr) Spenden und Sponsoren, Programm „Soziale Stadt“ (Grundinvestition 2001), Arbeitsamt, Krankenkassen, Stadt Flensburg

	Gemeinschaftsraum Neustadt
Beschreibung	Im Stadtteilprojekthaus Neustadt 12 befindet sich im Erdgeschoss links ein Gemeinschaftsraum mit einer Küchenzeile und Tischen und Stühlen. Der Raum steht den verschiedenen Initiativen aus dem Stadtteil unentgeltlich zur Verfügung. Unter anderem findet einmal wöchentlich ein Arbeitslosenfrühstück, einmal monatlich ein Treffen der Tauschbörse, einer Migrantenorganisation, einer Frauen-nähgruppe, sowie die Sanierungstreffen und Sitzungen im Rahmen der Stadtteilerneuerung statt.
Zielsetzung / Aufgaben	Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung der Stadtteilbewohner
Weitere betroffene Handlungskomplexe	alle Handlungsschwerpunkte
Träger / Kooperationspartner	Quartiersmanagement Neustadt
Projektverantwortliche / r	Quartiersmanagement - Norbert Schug
Durchführungszeitraum	seit 2004
Kosten	Einrichtung und Umbau: 4.000 € jährlich: 2.000 €
Finanzierung	Städtebaufördermittel

	Arbeitslosenfrühstück
Beschreibung	Es findet an jedem Freitagvormittag von 9.00 - 12.00 Uhr ein Sozialfrühstück im Gemeinschaftsraum des Stadt-teilhauses Neustadt statt. Es ist eine Möglichkeit, einen Kommunikationstreffpunkt zu etablieren und den betroffenen Menschen die Möglichkeit zu geben, den Tag freundlich zu beginnen und sich dabei auszutauschen.
Zielsetzung / Aufgaben	Beratung „Betroffener von Betroffenen“ Betreuung von Menschen, die von Arbeitslosigkeit betroffen sind.
Weitere betroffene Handlungskomplexe	➢ Querschnittsthemen, Instrumente und Methoden
Träger / Kooperationspartner	Initiativkreis Arbeitslosenfrühstück Quartiersmanagement Flensburg / Neustadt
Projektverantwortliche / r	Eigeninitiative der Teilnehmer - wechselnd
Durchführungszeitraum	seit 2010 - jeden Freitag von 9.00 Uhr bis 12.30 Uhr
Kosten	ca. 20,00 € / Angebotstag
Finanzierung	Lebensmittelspenden und Eigenmittel der Nutzer

	Arbeitskreis Flensburg - Nord
Beschreibung	Offener Zusammenschluss verschiedener Institutionen und Einrichtungen auf Stadtteilebene. Verknüpfung der Gemeinbedarfseinrichtungen in der Nordstadt. Regelmäßige Treffen
Zielsetzung / Aufgaben	Vernetzung, Förderung der Zusammenarbeit, Entwicklung gemeinsamer Projekte (z. B. Sportveranstaltungen, Mittagstisch, Nachhilfeunterricht, Kinderkino u. v. m.)
Weitere betroffene Handlungskomplexe	alle Handlungskomplexe
Träger / Kooperationspartner	**AKFN** (Arbeitskreis Flensburg-Nord), ADS, Polizei, Stadt Flensburg, IG-Neustadt, Schulen, Quartiersmanagement, Kirchen u. a. / IHR Sanierungsträger
Projektverantwortliche / r	Peter Kröber, Arbeitskreis Flensburg Nord Quartiersmanagement - Norbert Schug
Durchführungszeitraum	seit 1992
Kosten	Personalkosten Teilnehmer
Finanzierung	jeweilige Träger / Stadt Flensburg / Land S.-H.

	Förder- und Bürgerverein „Flensburger Norden e.V."
Beschreibung	Um die Entwicklung des Gemeinwesens besser fördern zu können, bedarf es einer rechtlichen „Plattform", die es ermöglicht, dass Projekte und Aktionen, die das Gemeinwesen Neustadt / Nordstadt fördern und weiter entwickeln, daran angeknüpft werden können. Image-verbesserung und Lobbyarbeit für den Stadtteil, sind Ziele die ein solcher Verein verfolgen möchte.
Zielsetzung / Aufgaben	▪ Entwicklung von Projekten und Maßnahmen, die der Imageverbesserung des Stadtteiles Neustadt / Nordstadt dienen ▪ Schaffung einer Bürgerlobby um die Interessen der Bewohner stärker im politischen Bereich zur Geltung zu bringen ▪ Vernetzung bestehender Institutionen und Einrichtungen ▪ Aktivierung und Einbeziehung ehrenamtlicher Kräfte
Weitere betroffene Handlungskomplexe	alle Handlungsschwerpunkte
Träger / Kooperationspartner	Bewohner und Interessierte aus und an dem Stadtteil Neustadt, Vereine, Parteien und Institutionen aus dem Stadtteil, Quartiersmanagement
Projektverantwortliche / r	Vorstand Flensburger Norden e.V. (C. Feuerhake)
Durchführungszeitraum	seit Gründung 2005
Kosten	projektorientiert
Finanzierung	Mitgliedsbeiträge, Spenden, Projektmittel, ehrenamtliches Engagement

	Projekt „Stadtteiltreff / Stadtteil-Lotsen - Nordstadt“
Beschreibung	Demografischer Wandel und veränderte Familien-strukturen bedingen fehlende soziale Netzwerke und fehlende Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Es bedarf einer niedrigschwelligen Netzwerkstruktur zur Stärkung und Förderung im Stadtteil. Zentrale Idee des Projektes ist die Einrichtung eines Stadtteiltreffs durch den Selbsthilfe Bauverein (SBV) und die nachfolgend geförderte Übernahme einer Lotsenrolle durch einzelne Bewohner/innen des Stadtteils. Die Lotsen verbessern den Austausch innerhalb und zwischen den Generationen und unterstützen mit ihren Kenntnissen und Fähigkeiten andere Menschen im Stadtteil. Problembewältigung und gegenseitige Unterstützung durch Nachbarschaftsnetze und niedrigschwelligen Zugang zu weiterführenden Unterstützungsmöglichkeiten durch Wegweiserberatung der Lotsen stehen im Focus.
Zielsetzung / Aufgaben	Zunächst wird ein Stadtteiltreff („Komm rein“) eröffnet, der Bewohnern und Gruppen, die Möglichkeit eröffnet sich zu treffen. Aus dem Kreis der Nutzer*innen sollen langfristig 5 – 8 Personen gewonnen werden, die sich weitergehend im Stadtteil engagieren wollen und die die Kontakte zu den Bewohner*innen von Teilbereichen des Stadtteils z. B. Straßenzug, Häuserblock aufbauen oder vorhandene intensivieren sollen. Durch professionelle Unterstützung und ggf. gezielte Weiterbildung von diesen engagierten Bewohner/innen des Stadtteils soll ein Beratungs- und Unterstützungs-netzwerk aufgebaut werden, dass langfristig durch die Bewohner*innen getragen werden soll. Den Vertreter*innen der Stadt Flensburg und des SBV´s kommt hierbei als Initiatoren und Organisatoren eine zentrale Rolle zu. Der Einsatz von begleiteten „Stadtteil – Lotsen“ unterstützt die Bestrebungen die Nachbarschaftsstrukturen sowie die Teilhabe am / im Stadtteilgeschehen zu stärken. Das Angebot richtet sich ausdrücklich an sämtliche Bewohnerinnen und Bewohner aller Altersgruppen im Stadtteil. <u>Mögliche Tätigkeiten der „Stadtteil-Lotsen“:</u> - Ansprechpartner/innen für sämtliche Bürger/innen-anliegen mit Wegweiserfunktion - Nachbarschaftsstärkung durch Förderung von Kontakten und Begegnung - Vermittlung von Angeboten, Diensten, Aktivitäten

Weitere betroffene Handlungskomplexe	• Querschnittsthemen, Instrumente und Methoden • Städtebau, Wohnen, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt
Träger / Kooperationspartner	SBV – Wohnservice und Soziales In Kooperation mit Stadt Flensburg
Projektverantwortliche / r	Miriam Kohlsdorf (SBV – Sozial- und Eventmanagement) Heidi Lyck (Stadt FL – Rahmenplanung „Älter werden in Flensburg“) Heike Gieselmann –(Stadt FL – Koordinierungsstelle Einwohnerbeteiligung) Svenja Mix (Stadt FL - Koordinierungsstelle Ehrenamt)
Durchführungszeitraum	Ab 2015 (Eröffnung Stadtteiltreffs „Kommrein“)
Kosten	20.000 €
Finanzierung	Ausgleichsmaßnahme - SBV

	Gesundheitsfördernde bzw. gesundheitspädagogische Arbeit an Kita und Schule
Beschreibung	Die dauerhafte Implementierung einer Fachkraft für Gesundheitsförderung und Prävention an Schulen und Kindertagestätten hat im europäischen Ausland eine jahrzehntelange Tradition (Skandinavien, Polen, England) und wird jetzt auch in Deutschland in einigen Bundesländern modellhaft umgesetzt. Umfangreiche Referenzstudien (z.B. KIGGS) belegen eine Zunahme von u.a. Bewegungsstörungen, emotionalen / sozialen / psychischen Auffälligkeiten sowie Übergewicht bei Kindern und Jugendlichen. Schule und Kita entwickeln sich immer mehr zu einem Lebensort (Ganztagsschule, Inklusion), der die Chance bietet, das Gesundheitsverhalten der Kinder und Pädagogen entscheidend zu beeinflussen. Ein besonders positives Beispiel ist Finnland: dort gilt der langjährige Einsatz von Gesundheitspädagogen an Schulen als wichtiger Faktor für das gute Abschneiden bei der PISA-Studie. Gesundheit ist Grundlage für Bildung und erfolgreiches Lernen.
Zielsetzung / Aufgaben	Die Fachkraft für Gesundheitsförderung und Prävention soll die Gesundheitskompetenzen der Kinder, Jugendlichen und Pädagogen fördern und die Rahmenbedingungen für einen gesunden Lernort sicherstellen. Insofern könnte sich das mögliche Aufgabenprofil an dem eines betrieblichen Gesundheitsmanagements orientieren. Das Konzept für diese Fachkraft ist u.a. in Zusammenarbeit mit Schulsozialarbeit, dem Kinder- und Jugendärztlichen Dienst, dem Kinder- und Jugendbüro und dem Schulrat entwickelt worden. Hierbei konnte das dänische Modell der Schulkrankenschwester und die Entwicklungen in anderen Bundesländern Impulse liefern.
Weitere betroffene Handlungskomplexe	
Träger / Kooperationspartner	Stadt Flensburg, FB JSG, Gesundheitsdienste in Zusammenarbeit mit Schulsozialarbeit, Schulrat, FB BSK etc.
Projektverantwortliche / r	Gesundheitsplanung mit Arbeitsgruppe
Durchführungszeitraum	Beginn 2015
Kosten	./.
Finanzierung	
Indikatoren *Wichtig: Die Indikatoren müssen eindeutig und konkret sein, z.B.* • *x Personen beteiligten sich an der Planung* • *x Personen sind mit der Umsetzung zufrieden usw.*	• An der Konzeptentwicklung sind mindestens drei weitere Professionen (Kinder- und Jugendärzte, Lehrer, Erzieher, Schulsozialarbeiter) beteiligt • Es wird ein Beteiligungsverfahren (mit Schülern und/oder Eltern) angestrebt

	Interkulturelle Wochen
Beschreibung	Dichterlesungen Vorführung internationaler Filme Musikalische Darbietungen aus unterschiedlichen Ländern Tag der offenen Moscheen
Zielsetzung / Aufgaben	Förderung des interkulturellen Lebens im Stadtteil
Weitere betroffene Handlungskomplexe	➢ Querschnittsthemen, Instrumente und Methoden
Träger / Kooperationspartner	Runder Tisch für Integration
Projektverantwortliche / r	FB Jugend, Soziales, Gesundheit - Koordinierungsstelle für Integration / Peter Rohrhuber Vorbereitungskreis Interkulturelle Woche
Durchführungszeitraum	ab September 2005 jährliche Veranstaltungsreihe Ende Oktober / Anfang November
Kosten	Ca. 5000 – 8000 € / Jahr
Finanzierung	1. Sponsoring, Eigenleistung, Eintrittsgelder 2. Kulturbüro
Wirkungsanalyse *Kurze Beschreibung der Veränderung nach der Umsetzung:* *Was ist wann und wie erfolgt und welche Veränderungen wurden erreicht?*	Zum 15. Mal fanden 2017 die Interkulturellen Wochen im Herbst in der Stadt Flensburg statt. 4 von 5 Moscheen aus der Neustadt beteiligten sich am Tag der offenen Moschee am 3. Oktober 2017. Das „Fest der Kulturen“ wurde zum 2. Mal im Deutschen Haus mit ca. 2000 Besucher*innen durchgeführt.

Fest der Kulturen 2017 (P. Kröber)

	Runder Tisch - Migration / Integrationskonzept
Beschreibung	Vertreter/innen verschiedener Einrichtungen und Einzelpersonen mit und ohne Migrationshintergrund beraten Probleme, Erfordernisse von Migranten, Asylbewerbern, Aussiedlern und Flüchtlingen. Hierzu zählen Informationen über Aufenthaltsgenehmigungen, Sprachförderungen, Fragen des Zusammenlebens und Arbeitens in Schule, Kindergarten etc.
Zielsetzung / Aufgaben	• Gemeinsame Entwicklung / Überarbeitung eines Integrationskonzeptes für die Stadt Flensburg • Förderung des interkulturellen Lebens im Stadtteil • Förderung der Integration • Gesundheitsförderung • Förderung der Zusammenarbeit in der Gesamtstadt
Weitere betroffene Handlungskomplexe	➢ alle Handlungskomplexe
Träger / Kooperationspartner	Runder Tisch für Integration
Projektverantwortliche / r	FB Jugend, Soziales, Gesundheit - Koordinierungsstelle für Integration / Peter Rohrhuber
Durchführungszeitraum	ab 2010
Finanzierung	Stadt Flensburg – FB Jugend, Soziales, Gesundheit
Wirkungsanalyse *Kurze Beschreibung der Veränderung nach / während der Umsetzung:* *Was ist wann und wie erfolgt und welche Veränderungen wurden erreicht?*	Der Runde Tisch für Integration besteht seit April 2010 und regelmäßig nehmen 40 – 50 Mitglieder an den zweimonatigen Treffen teil. Im März 2016 wurde ein weiteres Integrationskonzept 2016 – 2022 mit dem Titel „Zusammenleben in Flensburg“ einstimmig von der Ratsversammlung verabschiedet

	Christen und Muslime im Gespräch
Beschreibung	Regelmäßiger Gesprächskreis zu verschiedenen Themen, sowie gemeinsame Planung von Aktivitäten.
Zielsetzung / Aufgaben	Förderung des Stadtteillebens Partizipation
Weitere betroffene Handlungskomplexe	➢ alle Handlungskomplexe
Träger / Kooperationspartner	Pastor Touche - St. Petri-Gemeinde, Moscheen, Privat-personen
Projektverantwortliche / r	Pastor Touche – Kirchengemeinde St. Petri
Durchführungszeitraum	seit Herbst 2000
Finanzierung	Ehrenamtliches Engagement, Moscheen, St. Petri Gemeinde
Wirkungsanalyse *Kurze Beschreibung der Veränderung nach / während der Umsetzung:* *Was ist wann und wie erfolgt und welche Veränderungen wurden erreicht?*	Seit Jahren wird von Pastor Touche eine interreligiöse Andacht mit Christen, Juden und Muslimen jeweils Anfang November organisiert, bei der zwei Kirchen und eine Moschee besucht werden, man gemeinsam betet und zum Abschluss gemeinsam gegessen wird. Diese Veranstaltung ist ein fester Bestandteil der Interkulturellen Wochen in Flensburg.

	Projekt „Mobil in meiner Stadt“ **-Mobilitäts - und Rollatortraining-**
Beschreibung	Die Erfahrungen aus den Beratungsgesprächen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Pflegestützpunktes in der Stadt Flensburg zeigen, dass Menschen mit Bewegungseinschränkungen, die auf Hilfsmittel angewiesen sind, einen eingeschränkten Bewegungsradius haben. Es wird angenommen, dass es bei der Nutzung des öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) unterschiedliche Ängste gibt. Ferner wird angenommen, dass bei den Betroffenen ein nicht ausreichendes Wissen zur Nutzung der Hilfsmittel sowie deren Anwendung im ÖPNV vorliegen. In der Folge kommt es zu Einschränkungen in sozialen Interaktionen sowie einem erhöhten Sturzrisiko. Im Rahmen einer Nachmittagsveranstaltung sollen Interessierte Informationen zu möglichen bewegungsfördernden Hilfsmitteln bekommen. Zudem sollen die Seniorinnen und Senioren bzw. Menschen die bereits auf mobilitätsfördernde Hilfsmitteln (Rollator/Rollstuhl) angewiesen sind, durch geschulte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eines Sanitätshauses beim Ein-und Aussteigen in/aus dem Bus sowie beim Überwinden eines Hindernisparcours angeleitet werden. Darüber hinaus soll eine Information und Handhabungsschulung zu den installierter Hilfen in den Bussen des öffentlichen Nahverkehrs erfolgen.
Zielsetzung / Aufgaben	Die Zielsetzung des Projektes ist es, durch ein Mobilitätstraining die Selbstständigkeit zu erhalten und zu fördern. Der Aktivitätszugewinn soll sich positiv auf den Körper und die Psyche auswirken sowie einen möglicherweise eintretenden Hilfebedarf reduzieren bzw. hinauszögern.
Betroffene Handlungsschwerpunkte	➢ alle Handlungskomplexe
Träger / Kooperationspartner	-Koordinator des ÖPNV -Busunternehmen Hansen Borg -Aktiv Bus (in Planung) -Sanitätshaus Reha Mobil Nord GmbH -Sanitätshaus oder Thiel & Scheld OHG
Projektverantwortliche / r	Pflegestützpunkt in der Stadt Flensburg
Durchführungszeitraum	
Kosten	Ca. 100€
Finanzierung	Ggf. Pflegekasse od. Pflegestützpunkt / Aktiv Bus Flensburg
Wirkungsanalyse *Kurze Beschreibung der Veränderung nach / während der Umsetzung:* *Was ist wann und wie erfolgt und welche Veränderungen wurden erreicht?*	Es fand eine sehr positive Entwicklung statt. Das Training ist von der Stadtwerke Tochter „Aktiv Bus“ als Angebot übernommen worden.

	Projekt „ Wandel der Senioren - Begegnungsstätten zu Stadtteiltreffs“
Beschreibung	Bei der Betrachtung der Zielgruppe wird deutlich, dass sich „Alter“ zum gegenwärtigen Zeitpunkt über mindestens 3 Altersgruppen erstreckt, die unterschiedlich in ihren Wünschen und Bedürfnissen sind. Jungsenior/innen: Diese Altersgruppe fühlt sich von den traditionellen Angeboten weniger bzw. nicht angesprochen. Die Bereitschaft sich organisieren zu lassen, erstreckt sich auf überschaubare Zeiträume. Mobilität und soziale Kontakte ermöglichen ihnen die Verwirklichung ihrer Interessen. Die zweite Altersgruppe ist geprägt durch das Einsetzen des biologischen Alterungsprozesses. Die Mobilität wird zunehmend eingeschränkter. Soziale Beziehungen und Kontakte werden weniger, wobei der Wunsch nach Kontakten untereinander größer wird. Organisierte Angebote und Betreuung werden nach Möglichkeit wahrgenommen. Die dritte Altersgruppe (Hochbetagte) bedarf der Unterstützung und Hilfe. Hier ist der Wunsch nach organisierten Angeboten, Veranstaltungen und Betreuung sehr hoch. Die Seniorenbegegnungsstätten, Altenclubs sowie Veranstaltungen unterschiedlicher Träger in Flensburg wurden i. d. Regel fast ausschließlich von der zweiten und dritten Gruppe besucht, wobei für diese Generationen die Bereiche Eigenorganisation und Selbstverwaltung unbekannt und schwer umzusetzen waren / sind. Die Umkehrung zeigt sich bei den jüngeren Seniorinnen und Senioren. Sich verwirklichen, selbst aktiv sein, Fähigkeiten und Kenntnisse einsetzen, selbst bestimmen, selbst gestalten sind die Triebfedern des Handelns. In Hinblick auf die Zunahme der Zielgruppen sowie unter dem Aspekt der vorhandenen Mittel gilt es, veränderte, flexible Angebote mit einer hohen Streubreite zu entwickeln, somit ggf. Auflösung von festen Standorten bzw. umfangreichere Nutzung derselben.
Zielsetzung / Aufgaben	Ziel ist es, festgestellte überholte Strukturen abzubauen und Kriterien wie Stärkung von Eigeninitiative, Eigenverantwortung, Teilhabe, Aktivierung sozialer Netze, gegenseitige und generationsübergreifende Unterstützung mehr Gewicht zu verleihen. Es gilt, die Potenziale jeden Alters (einschl. des Personenkreises von Menschen mit Behinderungen und Menschen mit Migrationshintergrund) zum eigenen Wohl und zum Wohl des Gemeinwesens zu entdecken und zu fördern (s. auch Leitbild für das Zusammenleben in Flensburg - „Alle Flensburgerinnen und Flensburger

können nach ihren Vorstellungen und Wünschen in ihrem Wohnumfeld leben. Sie können gleichberechtigt am gesellschaftlichen Leben teilnehmen und fühlen sich zugehörig.“) Durch eine lokale Fachgruppe „Offene Altenhilfe“ sowie durch regelmäßige Fortbildungen wird der Wandlungsprozess unterstützt.

Mit Beteiligung der bisher wie auch künftig relevanten Akteure (Träger von Seniorenbegegnungsstätten, Bürgerforen etc.) wurde in enger Abstimmung mit dem FB Zentrale Dienste / Engagement und Beteiligung eine neue Förderrichtlinie entwickelt.

Sie hat (weiterhin) zum Ziel, die Lebensbedingungen im Quartier gerade für ältere Menschen zu verbessern und die örtlichen Sozialstrukturen zu stärken und zu ergänzen. Demzufolge sollen auch nach der neuen Förderrichtlinie Maßnahmen und Projekte gefördert werden, die die Schaffung intergenerativer Begegnungen, die Förderung der Selbsthilfe und Eigenverantwortung, den Auf- und Ausbau von Nachbarschaftsnetzen oder die Belebung der Stadtteilkultur zum Inhalt haben.

Neu ist hingegen der Ansatz, die Entscheidung über die Vergabe der verfügbaren Mittel direkt in die Stadtteile zu geben. Vorgesehen ist, die derzeit verfügbaren Haushaltsmittel für „offene Altenhilfe“ auf vier Stadtteilfonds zu verteilen und jeweils von einem örtlichen Förderbeirat eigenverantwortlich bewirtschaften zu lassen: Die Beiräte setzen sich aus Einwohner*innen des jeweiligen Gebietes, Mitglieder*innen des Stadtjugendrings, des Seniorenbeirats sowie des Runden Tisches für Integration zusammen. Vertreter*innen der Verwaltung werden lediglich beratend und unterstützend, jedoch ohne Stimmrecht beteiligt sein.

Erwartet wird hierdurch eine noch stärkere Ausrichtung der Projekte bzw. Förderentscheidungen an den tatsächlichen Bedürfnissen und Bedarfen vor Ort. Die Mittel der Stadtteilfonds sollen das Handeln vor Ort aktivieren und die Beteiligung der Bewohnerschaft fördern. Maßnahmen sollen einen nachvollziehbaren Nutzen für die Bewohner*innen der jeweiligen Stadtteile haben.

Darüber hinaus erfolgt mit der neuen Förderstruktur auch eine Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements in den Stadtteilforen, deren Gestaltungsspielraum nochmals deutlich gestärkt wird.

Für bislang geförderte Projekte und Einrichtungen wie auch neue Maßnahmen / Konzepte ist damit verbunden, künftig einem standortnahen Entscheider*innenkreis hinsichtlich ihres jeweiligen Nutzens überzeugend vorgestellt werden zu müssen. Inhaltlich bleiben sämtliche bislang geförderte Einrichtungen und Projekte

	grundsätzlich auch künftig förderfähig. Zur Unterstützung der Entscheidungen über Anträge wie auch der anschließenden Auswertung ihrer Wirkung erfolgte im November 2017 eine Befragung von 300 Senior*innen und Senioren in den Stadtteilen Friesischer Berg und Mürwik (Rücklaufquote über 66 %) zur jeweils individuellen Bewertung der Lebensqualität und Infrastruktur ihres Umfeldes, ergänzt um zwei gut besuchte Workshops. Eine Fortsetzung dieser Erhebung in den anderen Stadtteilen ist für das Frühjahr 2018 geplant, über die Ergebnisse wird nach Abschluss der Auswertung informiert.
Betroffene Handlungs-schwerpunkte	
Träger / Kooperationspartner	Stadt Flensburg in Kooperation mit ADS, AWO, APN, DRK, SBV, Malteser, Stadtjugendring, Seniorenbeirat, Bürgerforen / -vereine
Projektverantwortliche / r	Heidi Lyck / Björn Staupendahl
Durchführungszeitraum	2018 – bis zunächst Ende 2018
Kosten	keine Zusatzkosten Finanzierungsumfang: 102.000 € für Gesamtstadt Ca. 25.500 € für die Stadtteile Altstadt, Neustadt, Nordstadt, Westliche Höhe
Finanzierung	Haushalttitel Stadt Flensburg

Wasserplatz 2017 (P. Kröber)

	Jugend stärken im Quartier
Beschreibung	Mit dem Förderprogramm „JUGEND STÄRKEN im Quartier“ will die Stadt Flensburg Jugendliche im Flensburger Norden auf ihrem individuellen Weg von der Schule in den Beruf unterstützen. Zu diesen Jugendlichen gehören vor allem folgende Zielgruppen: schulverweigernde Jugendliche, Schulabbrecher, Jugendliche ohne Anschlussperspektive, Ausbildungs- und Maßnahmeabbrecher und Schüler mit einer stärkeren Praxisorientierung. Die Jugendlichen werden in ihrem Lebensumfeld abgeholt und intensiv begleitet. U.a. mithilfe von Projekten im Sozialraum sollen die Jugendlichen motiviert werden, ihren eigenen Weg zu finden und diesen zu gehen. Damit soll ihnen ein erfolgreicher Start in das Berufsleben ermöglicht werden. Mit ihren Aktivitäten im Flensburger Norden schaffen die Jugendlichen zugleich einen Mehrwert für die Quartiere.
Zielsetzung / Aufgaben	Im Rahmen des Programm „JUGEND STÄRKEN im Quartier“ sollen in Flensburg ein niedrigschwelliges Kontaktbüro für die Jugendlichen im Flensburger Norden eingerichtet, die aufsuchende Sozialarbeit gestärkt und zahlreiche Praxisprojekte u.a. in der Sozialen Stadt Neustadt durchgeführt werden. Schwerpunkt ist die Arbeit mit und die Unterstützung und Begleitung des einzelnen Jugendlichen (Case Management).
Weitere betroffene Handlungskomplexe	➢ Lokale Ökonomie: Wirtschaft und Beschäftigung ➢ Städtebau, Wohnen, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt
Träger / Kooperationspartner	Stadt Flensburg in Zusammenarbeit mit Bildungsträgern und Akteuren der Sozialräume
Projektverantwortliche / r	Stadt Flensburg
Durchführungszeitraum	Voraussichtlich 01.01.2015 bis 31.12.2018 Eine Weiterführung der geförderten Maßnahme wird angestrebt.
Kosten	ca. 1,2 Millionen Euro bis 2018
Finanzierung	Stadt Flensburg, ESF-Mittel

	Vorbereitungsklasse für Schüler/innen mit nicht deutscher Muttersprache an der Comenius Schule
Beschreibung	Zur Schulgemeinschaft der **Comenius Schule** gehören Kinder aus Aserbaidschan, Brasilien, Deutschland, China, Ghana, Griechenland, Irak, Iran, Jugoslawien, Kasachstan, Kolumbien, Kuwait, Libanon, Moldawien, Philippinen, Polen, Rußland, Senegal, Syrien, Türkei, Tunesien, Ukraine, Vietnam, kurdische Kinder, Kinder aus dem Kosovo und Kinder von Aussiedlerfamilien. In der Comenius Schule erhalten Schüler/innen mit nicht deutscher Muttersprache ohne bzw. mit geringen deutschen Sprachkenntnissen zunächst in Vorbereitungsklassen eine gezielte Sprachförderung. Die Fördergruppen sind gemäß Sprachentwicklungsstand differenziert. Sowohl an der Comenius – Gemeinschaftsschule, als auch an der Grundschule Ramsharde existieren bereits seit mehreren Jahren DAZ Zentren (Deutsch als Zweitsprache – Zentren)
Zielsetzung / Aufgaben	Vermittlung ausreichender Deutschkenntnisse mit dem Ziel der Überleitung in Regelklassen
Weitere betroffene Handlungskomplexe	
Träger / Kooperationspartner	Auftrag der Schule für die Gesamtstadt
Projektverantwortliche / r	Schulleitung
Durchführungszeitraum	andauernd
Kosten	Keine Angaben möglich
Finanzierung	im Schulbudget enthalten.

	Schulsozialarbeit im Flensburger Norden
Beschreibung	Die Stadt Flensburg plante 2008 erstmalig im Rahmen von Schulsozialarbeit den Einsatz von sozialpädagogischer Fachkompetenz an Flensburger Schulen, dafür sind fachübergreifend Rahmenbedingungen entwickelt worden. An den beiden Grundschulen Ramsharde und Waldschule, der Förderschule Paulus-Paulsen-Schule, der dänischen Cornelius Hansen Skole und der Comenius Schule wurde flächendeckend in der Neustadt Schulsozialarbeiter mit je einer Vollzeitstelle eingesetzt. Schulsozialarbeit wurde modellhaft an den fünf Schulen in der Neustadt eingeführt, erprobt und evaluiert. Dabei galt es sozialpädagogische Inhalte in den Alltag von Schulen hineinwirken zu lassen, um die Situation an den Schulen für alle Beteiligten zu verbessern.
Zielsetzung / Aufgaben	In Flensburg gab es bis dato keine ausgeprägte Schulsozialarbeit. Der Flensburger Norden eignete sich aufgrund der Sozialstruktur und der Schullandschaft hervorragend, um in diesem Themenfeld exemplarisch Erfahrungen zu machen. Eine im Jahr 2005 erstellte Analyse zur sozialen Stadtteilentwicklung ist zu dem Ergebnis gekommen, dass die Stärkung der Bildungslandschaft für den Neustadt Vorrang genießen sollte. Dies wurde mit diesem Modellvorhaben aufgegriffen. Da hier drei verschiedene Schultypen (Grundschule, Förderschule, Gesamtschule) mit ihren spezifischen Bedürfnissen an diese Form der sozialen Arbeit vorhanden waren / sind, wurde mit dem Konzept „Schulsozialarbeit in Flensburg“ begonnen, Schule zu einem Lebensraum weiter zu entwickeln. Schule ist und wird zukünftig noch mehr Ort sein, an dem Kinder und Jugendliche ihre Zeit verbringen werden. Gemeinsam mit den Kooperationspartnern im Stadtteil / Sozialraum muss dieser zentrale Lebensort gestaltet werden. Dabei hat Schulsozialarbeit eine wichtige koordinierende Aufgabe. Nachdem in den letzten Jahren flächendeckend Schulsozialarbeit an allen Schulen in Flensburg eingeführt wurde, gilt es nun einen Sozial Index zu entwickeln, der speziell für Schulen mit Kindern mit besonderem Entwicklungsbedarf eine höhere Zuweisung von Sozialpädagogischen Fachkräften vorsieht.
Weitere betroffene Handlungskomplexe	
Träger / Kooperationspartner	Stadt Flensburg – FB Jugend, Soziales, Gesundheit

Projektverantwortliche / r	Zentrum für kooperative Erziehungshilfe – Silke Wellner (Leitung Jugendhilfe)
Durchführungszeitraum	Modellprojekt – Soziale Stadt von 2008 bis 2012 ab 2012 – Regeleinrichtung auch an weiteren Schulen in Flensburg
Kosten	Ca. 320.000 € / Jahr an 5 Schulen im Bereich Neustadt / Nordstadt
Finanzierung	1.273.920,00 Euro – Modellförderung (2008 – 2012) Fördermittel – Ministerium für Bildung und Forschung

Schule Ramsharde

	Stadtteilfeste / Kulturveranstaltungen im Kulturraum Flensburger Norden
Beschreibung	Stadtteilfeste Jahreszeitlich orientierte Feste für Jung und Alt mit Spielen, Essen und Trinken, Tombola u. v. m. Kulturveranstaltungen • Interkulturelle Konzerte und Veranstaltungen • Konzerte aus dem Bereich Pop, Rock, Klassik, Folk, Chöre, etc. • Ausstellungen unterschiedlicher Künstler • Vorträge / Lesungen • Präsentation von Filmen
Zielsetzung / Aufgaben	Imageverbesserung Werbung für die Neustadt Beteiligung Freizeitangebot für Stadtteileinwohner/innen Förderung des kulturellen Stadtteillebens Aktivierung der Bevölkerung, Förderung der Kommunikation
Weitere betroffene Handlungskomplexe	➢ Querschnittsthemen, Instrumente und Methoden
Träger / Kooperationspartner	je nach Veranstalter Förder- und Bürgerverein "Flensburger Norden e.V", Bergmühle e.V., Creakult e.V., Kunst- und Kulturbaustelle 8001 e.V. Kirchengemeinde St. Petri, AAK, St. Ansgar-Gemeinde, Schule Ramsharde, BeQua, ADS, Kita Neustadt, Schutzengel e.V., Phänomenta, Stadt Flensburg, TSB (Flensburger Turn- u. Sport-Bund), Quartiersmanagement
Projektverantwortliche / r	Je nach Träger
Durchführungszeitraum	Einige Aktivitäten sind bereits etabliert (z. B. Bergmühlen-fest oder der Neustadt Move, Musik, Spiel und Phänomene, Ostseebad Festivals, u.a.)
Kosten	unterschiedlich – je nach Veranstaltung
Finanzierung	• ehrenamtliches Engagement von Vereinsmitgliedern, Einwohner/innen • Förderung durch Sponsoren und Drittmittelgeber • Stadtteil- / Verfügungsfonds Soziale Stadt – Flensburg / Neustadt • Förderung durch Kulturbüro Stadt Flensburg • Eigenmittel, • Erlös aus Eintrittsgeldern

Kulturwoche Flensburger Norden 2017

Lokale Ökonomie:

Örtliche Wirtschaft und Beschäftigung

Leitgedanken	Handlungsschwerpunkte / Projekte
Mix aus Industrie und Gewerbe, Migrantenökonomie, Einzelhandel, IT-Betrieben und Wohnen als Chance	¬ **Standortsicherung** ▪ der großen Industriebetriebe ▪ KMU, aber auch Klein(st)betriebe ▪ Wirtschaftsberatung vor Ort ¬ **Versorgungszentrum Werfstraße** ¬ **„Rund um die Walzenmühle“** ¬ **Skolehaven** ¬ **Wohnungsbau Warncke-/ Stov-Gelände** für verschiedene Zielgruppen – Stärkung der Kaufkraft
Neustadt: Stadtteilzentrum für den Norden	¬ **Migrantenökonomie** ¬ **Medien-, Kreativwirtschaft, Kultur**
Sozialversicherungspflichtige Arbeit für die Neustadt!	¬ **Verstetigung Stadtteildienst** ¬ **Stadtteilgenossenschaft** ¬ **Existenzgründungen** ¬ **Beschäftigungsförderung / Bildung**
Dienstleistungen für die Neustadt!	¬ **Bedarfsgerechter Ausbau des Dienstleistungssektors**
Wirtschaftsfaktor Industriegeschichte und Industriekultur **Wirtschaftsfaktor Kultur**	¬ **Museumslinie aus der nördlichen Altstadt bis in die Neustadt (Industriegeschichte)** ¬ **(nicht nur) Stadtteilkultur**
	¬ **Nach- / Umnutzungskonzepte** ¬ **Zwischennutzungen**

	Ausschluss von „Vergnügungsstätten“ im Sanierungsgebiet Neustadt
Beschreibung	Innerhalb des Sanierungsgebietes Neustadt kommt es vermehrt zu Anfragen zur Errichtung von „Vergnügungsstätten“, insbesondere Wettlokalen. Eine Häufung der Anfragen betrifft u.a. die Straße Neustadt. „Vergnügungsstätten“ sind regelmäßig mit einem negativen Image behaftet und gelten als Indikator sogenannter „Trading-Down-Effekte“ (Abwärtstrend – Imageverfall). Bereits heute sind in der Neustadt mehrere Wettlokale in aktiver Nutzung mit negativen Auswirkungen für die Umsetzung von Sanierungszielsetzungen. Besonders auffallend sind Belästigungen durch ein erhöhtes Verkehrsaufkommen, verlängerte Öffnungszeiten sowie Beeinträchtigungen des Straßenbildes durch geschlossene / dunkle Fensterfassaden und eine aggressive Außen-werbung (siehe Gestaltungssatzung Neustadt). Zielsetzung des Sanierungsgebietes Neustadt ist eine deutliche Verbesserung des Wohnumfeldes sowie eine funktionale und städtebauliche Aufwertung des Stadtteilzentrums entlang der Straße Neustadt. Unter „Vergnügungsstätten“ werden folgende Einrichtungen verstanden: *„Gewerbebetriebe besonderer Art, bei denen die kommerzielle Unterhaltung des Besuchers im Vordergrund steht und bei denen in unterschiedlicher Ausprägung der Sexual-, Spiel- und/ oder der Geselligkeitstrieb für eine gewinnbringende Freizeitunterhaltung angesprochen oder auch ausgenutzt wird.“* Im Sanierungsgebiet Neustadt betrifft dies im wesentliche folgende Einrichtungen: ▪ Spiel- und Automatenhallen, Spielcasinos, und Spielbanken ▪ Wettlokale ▪ Diskotheken und Nachtlokale jeglicher Art ▪ Varietees, Nacht- und Tanzbars, alle Tanzlokale und Tanzcafés, Stripteaselokale, Swinger-Clubs und ▪ Sexkinos einschließlich der Lokale mit Videokabinen ▪ Sex- / Erotik-Shops Keine „Vergnügungsstätten“ sondern in der Regel Gewerbebetriebe sind: ▪ Bordelle / bordellartige Betriebe, ▪ Wohnungsbordelle / -prostitution, Hostessen-Wohnungen Von diesen Einrichtungen gehen jedoch ebenso wie von „Vergnügungsstätten“ regelmäßig milieubedingte Unruhen sowie Trading-Down-Effekte aus, die der Umsetzung o.g.

	Sanierungszielsetzungen entgegenstehen. Demzufolge umfasst der „Ausschluss von Vergnügungsstätten im Sanierungsgebiet Neustadt“ explizit auch diese Einrichtungen. Ausdrücklich **nicht** unter den „Ausschluss von Vergnügungsstätten im Sanierungsgebiet Neustadt“ fallen folgende Einrichtungen: ▪ Gaststätten (Betriebe bei denen das Essen und Trinken bzw. Bewirten im Vordergrund des geschäftlichen Interesses stehen) ▪ Ladengeschäfte mit Lotto-, Toto- sowie Oddsetannahmestellen ▪ (kleine) Tanzcafés ▪ Billardcafés ▪ Anlagen für kulturelle Zwecke (Theater, Kleinkunstbühnen, Konzertsäle, Oper, Kino im herkömmlichen Sinn, Festhallen etc.) ▪ Einrichtungen und Anlagen die vornehmlich sportlichen Zwecken i.w.S. dienen (Sport- und Fitness-Center) ▪ alle ad hoc Veranstaltungen ohne eigene standort-gebundene Betriebsstätte (Jahrmärkte, Weihnachts-märkte, Zirkusveranstaltungen, Konzerte usw.)
Zielsetzung / Aufgaben	**Zielsetzung:** ▪ Ausschluss weiterer „Vergnügungsstätten“ (oben genannte Einrichtungen) im Sanierungsgebiet Neustadt. **Aufgaben** ▪ Berücksichtigung der Zielsetzung bei sanierungsrechtlichen Stellungnahmen ▪ Aufstellung von (einfachen) Bebauungsplänen zum Ausschluss von „Vergnügungsstätten“ an städtebaulich nicht verträglichen Standorten
Weitere betroffene Handlungskomplexe	➢ Städtebau, Wohnen, Verkehr, Klimaschutz u. Umwelt ➢ Querschnittsthemen, Instrumente und Methoden
Träger / Kooperationspartner	FB Stadtentwicklung und Klimaschutz, IHR Sanierungsträger
Projektverantwortliche / r	FB Stadtentwicklung und Klimaschutz, IHR Sanierungsträger
Durchführungszeitraum	ab 2015
Kosten	-
Finanzierung	-

	Gewerbliches Flächenmanagement
Beschreibung	Aufzeichnung und Erfassung relevanter vakanter Gewerbeimmobilien. Die WiREG unterstützt die Aktivitäten des Stadtteilbüros durch bereits vorliegende Erkenntnisse im eigenen Hause. Über die WiREG werden im Rahmen des aktiven Flächenmanagements Nachfragen nach Gewerberaum primär mit dem Hinweis auf bereits bestehende Gewerbeimmobilien / Gewerbebrachen usw. aus der WiREG-eigenen *„Gewerbeimmobilien-Datenbank“* beantwortet. Damit wird den Gewerbegebieten Flensburgs der Nachfragedruck genommen; die Ressource „Gewerbefläche“ ist in Flensburg äußerst knapp bemessen. Im Übrigen besteht damit die Möglichkeit Nachverdichtung darzustellen und auch städtebauliche Zielsetzungen aktiv zu unterstützen. Abgerundet wird das Informations-angebot durch den Internet-Auftritt der WIREG (siehe: www.wireg.de)
Zielsetzung / Aufgaben	Stärkung der wirtschaftlichen Entwicklung des Stadtteils im Rahmen der Bestandspflege und Hilfen für ansiedlungs-, erweiterungs- und umsiedlungswillige Unternehmen bei konkreten Standortfragen. Jeweiliges Ziel: Betriebe im Stadtteil halten bzw. weitere Betriebe für den Stadtteil gewinnen.
Weitere betroffene Handlungskomplexe	➢ Städtebau, Wohnen, Verkehr, Klimaschutz u. Umwelt ➢ Querschnittsthemen, Instrumente und Methoden
Träger / Kooperationspartner	WiREG / IHR Sanierungsträger / Quartiersmanagement, Stadtplanung
Projektverantwortliche / r	Herr Schmütz, WiREG
Durchführungszeitraum	ab 2001
Kosten	150,00 € / WiREG-Datenbanken sind vorhanden
Finanzierung	WIREG

	Informationen für Gewerbetreibende und Existenzgründer*innen
Beschreibung	Dem Stadtteilbüro, als mögliche erste Anlaufstelle, steht in ihrem Netzwerk u. a. die WiREG mit ihren Mitarbeitern*innen und dem Flächen- und Informationsmanagement zur Seite. Damit können angehende Gewerbetreibende aber auch Existenz-gründer*innen unverbindlich erste Information zur Geschäftsübernahme, Finanzierung von Erweiterungs-vorhaben, An- oder Umsiedlungen usw. erhalten. Neben der direkten Information stehen umfangreiche Publikationen, jeweils kostenlos, zur Verfügung. Abgerundet wird das Informationsangebot durch den Internet-Auftritt der WIREG (siehe: www.wireg.de), in dem u. a. hilfreich ein Überblick in der Rubrik „Finanzierungs- und Fördermittel“ hierzu gegeben wird.
Zielsetzung / Aufgaben	• Förderung von Gewerbetreibenden zur Verfestigung bzw. zur Errichtung im Stadtteil. • Förderung von Existenzgründungen zur Verfestigung bzw. zur Errichtung im Stadtteil.
Weitere betroffene Handlungskomplexe	➢ Städtebau, Wohnen, Verkehr, Klimaschutz u. Umwelt ➢ Querschnittsthemen, Instrumente und Methoden
Träger / Kooperationspartner	WiREG / IHR Sanierungsträger / Quartiersmanagement
Projektverantwortliche / r	Herr Schmütz, WiREG / Quartiersmanagement, Stadtplanung
Durchführungszeitraum	ab 2000
Kosten	keine - / lfd. Geschäftsbetrieb bei der WiREG
Finanzierung	WIREG

	„Stark im Beruf – Mütter mit Migrationshintergrund“
Beschreibung	Eine erfolgreiche Einwanderungsgesellschaft zeichnet sich durch diskriminierungsfreie und gleichberechtigte gesellschaftliche Teilhabe aus. Dazu gehört der Zugang zu Bildung und Arbeit, aber auch der Zugang zur öffentlichen Infrastruktur, wie Betreuungseinrichtungen und Beratungsangebote sowie die Möglichkeit, sich an politischen Entscheidungsprozessen zu beteiligen. Gerade die Integration in den Arbeitsmarkt ist eng mit der tatsächlichen und erlebten Integration verknüpft. Mütter mit Migrationshintergrund haben immer noch deutlich schlechtere Teilhabechancen am Arbeitsmarkt als andere Frauen und Mütter in unserem Land, aber auch als Väter mit Migrationshintergrund. Im Rahmen des Programms „Stark im Beruf – Mütter mit Migrationshintergrund steigen ein“ sollen in der Stadt Flensburg bestmögliche Arbeitsangebote für die Zielgruppe erschlossen werden, um damit zu einer gelingenden gesellschaftlichen Integration der Mütter und ihrer Familien beizutragen.
Zielsetzung / Aufgaben	▪ Es sollen Erwerbsperspektiven für Mütter mit Migrationshintergrund geschaffen und dabei die spezifische familiäre und persönliche Situation im Blick behalten werden ▪ Der Zugang der Zielgruppe zu Angeboten zur Arbeitsmarktintegration soll verbessert werden, ▪ Die Öffentlichkeit und die Arbeitsmarktakteure sollen gezielt auf die Potenziale dieser Frauen aufmerksam gemacht werden. ▪ Förderung der beruflichen Integration der Teilnehmerinnen im Wohnumfeld ▪ Es sollen berufliche Erprobungsmöglichkeiten im gemeinnützigen Kontext zu erschlossen werden.
Betroffene Handlungs-schwerpunkte	➢ Soziales, Integration, Inklusion, Gesundheit, Bildung u. Kultur ➢ Städtebau, Wohnen, Verkehr, Klimaschutz u. Umwelt
Träger / Kooperationspartner	Bequa - Beschäftigungs- und Qualifizierungsgesellschaft Flensburg mbH Flensburger Gesellschaft für Stadterneuerung mbH
Projektverantwortliche / r	Thomas Beckmann - Bequa
Durchführungszeitraum	August 2015 – Dez. 2018
Kosten	ca. 417.000 €
Finanzierung	ESF-Programm „Stark im Beruf“ - Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

	Entwicklung eines Vereinsdienstes
Beschreibung	Das Projekt Bewohnerdienst Flensburger Norden soll die Möglichkeiten der dauerhaften Integration von arbeitsmarktfernen Personen im Bereich der beruflichen Eingliederung erweitern und Menschen, die sich praktisch und handwerklich ehrenamtlich betätigen wollen, für Arbeiten im Stadtteil gewinnen. Der vorhandene Stadtteildienst soll erweitert werden und von unterschiedlichen Organisation und Vereinen des Stadtteiles getragen werden. Personen, die bereits über einen längeren Zeitraum in vielfach unterschiedlichen Beschäftigungsmaßnahmen gearbeitet haben, wird die Möglichkeit einer dauerhaften sozialen Stabilisierung und Beschäftigung im Quartier gegeben.
Zielsetzung / Aufgaben	Ziel ist die Entwicklung eines „Vereinsdienstes“, der die unterschiedlichen Vereine des Flensburger Nordens bei den anfallenden praktischen Tätigkeiten unterstützt. Denkbar ist die gemeinsame Einrichtung von Beschäftigungsmöglichkeiten im Rahmen des Bundesfreiwilligendienstes.
Weitere betroffene Handlungskomplexe	➢ Soziales, Integration, Inklusion, Gesundheit, Bildung u. Kultur ➢ Städtebau, Wohnen, Verkehr, Klimaschutz u. Umwelt ➢ Querschnittsthemen, Instrumente und Methoden
Träger / Kooperationspartner	Vereine und Organisationen aus den Stadtteilen Neustadt und Nordstadt.
Projektverantwortliche / r	Förder- und Bürgerverein Flensburger Norden e.V. Quartiersmanagement Neustadt (Entwicklungs- u. Gründungsphase)
Durchführungszeitraum	Noch unbestimmt
Kosten	Noch nicht definierbar
Finanzierung	Anschubfinanzierung über externe Projektförderung Bundesfreiwilligendienst

	Internationale Markthalle
Beschreibung	Überdachter, geschlossener Markt mit spezifischem Ambiente und Angeboten „aus aller Welt“ (Gewürzen, Obst, Gemüse, Stoffen, u. v. m.). Wünschenswert wäre ergänzend ein entsprechendes kulinarisches Angebot.
Zielsetzung / Aufgaben	Förderung eines lebendigen Stadtteilzentrums mit anspruchsvollen, authentischen Angeboten. Stärkung der lokalen Ökonomie. Arbeitsplatzbeschaffung. Verbesserung der Stadtgestalt.
Weitere betroffene Handlungskomplexe	➢ Städtebau, Wohnen, Verkehr, Klimaschutz u. Umwelt ➢ Querschnittsthemen, Instrumente und Methoden
Träger / Kooperationspartner	Noch offen, Investoren werden noch gesucht.
Projektverantwortliche / r	IHR Sanierungsträger Quartiersmanagement
Durchführungszeitraum	Noch unbestimmt
Kosten	Noch nicht definierbar
Finanzierung	Noch offen

Galwik Park / Schlachthofgelände

Querschnittsthemen, Instrumente und Methoden

- **Beteiligung, Vernetzung, Organisation der Steuerung**

- **Öffentlichkeitsarbeit, Image, Gender**

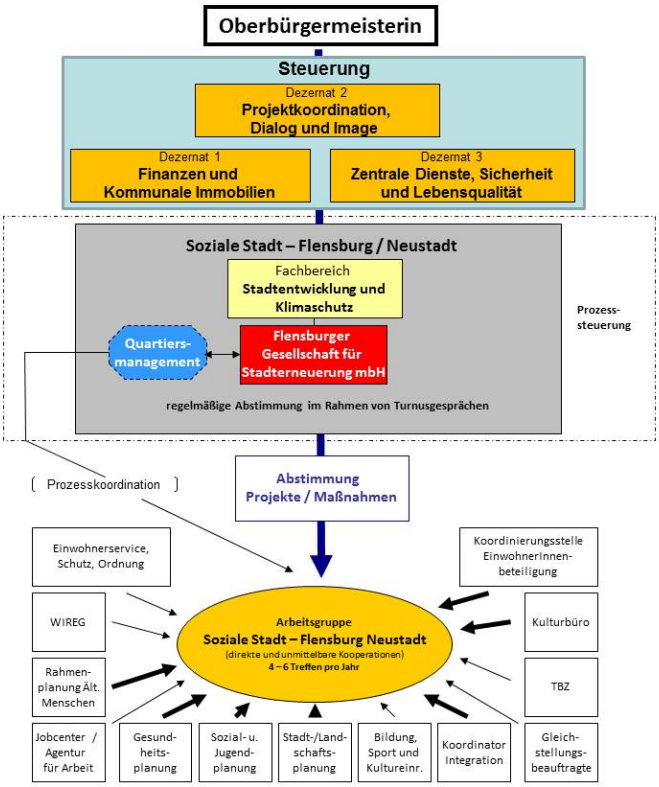
Leitgedanken	Handlungsschwerpunkte / Projekte
Organisation der Steuerung	¬ **Steuerung des Gesamtprozesse in gemeinsamer Verantwortung der Fachbereiche „Stadtentwicklung und Klimaschutz“, „Jugend“, sowie „Soziales, Gesundheit“** ¬ **Sicherstellung eines Quartiers-managements** ¬ **Aktivierung der Fachbereichs- und Ressortübergreifenden Arbeitsweise** ¬ **Durchführung von Entwicklungs-werkstätten** ¬ **Bildung von projekt- und themen-bezogenen Arbeitsgruppen**
Öffentlichkeitsarbeit und Image	¬ **Entwicklung eines neuen Mottos** ¬ **Erstellung von Bürgerbroschüren und Stadtteilinformationsmedien** o Stadtteilhomepage o Stadtteilzeitung ¬ **Entwicklung von image- und identitäts-stiftenden Projekten**
Bürgerbeteiligung, Vernetzung	¬ **(Weiter-)Entwicklung nachhaltiger Beteiligungs- und Vernetzungs-strukturen** ¬ **Durchführung von Sanierungstreffs und Planungswerkstätten** ¬ **Entwicklung eines stadtteilbezogenen Konzeptes zur Kinder- und Jugendbeteiligung** ¬ **Sicherung des Stadtteilfonds als beteiligungsförderndes Element**
Lebendige Stadtteilkultur	¬ **Sicherung des vorhandenen Bestands an sozialer Infrastruktur und Anpassung an sich wandelnde Nachfrage** ¬ **Stadtteilbezogene Kulturveranstaltungen**

	Aufbau einer Selbstevaluierungsstruktur
Beschreibung	Um die bisherigen Maßnahmen gezielt, bezüglich ihrer Wirkung beurteilen zu können, soll eine Verfahrensweise im Rahmen der Arbeitsgruppe Neustadt entwickelt werden, die es ermöglicht die Maßnahmen / Projekte im Rahmen einer Selbstevaluation bezüglich Ihrer Wirkung beurteilen zu können. Auf der Grundlage einer Selbstevaluierung sollen anschließend zielgerichtet Ideen für eine zukünftige Entwicklung des Stadtteiles im Sinne einer Verstetigung nach Abschluss der Sanierungs-maßnahmen ausgearbeitet werden.
Zielsetzung / Aufgaben	Das Quartiersmanagement wird einen Entwurf einer Selbstevaluierungsstruktur erarbeiten. Anschließend soll eine Verfahrensweise entwickelt werden, die die bisherigen Maßnahmen im Rahmen einer Reflexion auf ihre Wirkung bezüglich des Stadtteilerneuerungsprozesses überprüft. Die einzelnen Projektbeschreibungen des IEHK sollen durch die Punkte a. Wirkungsanalyse, b. Indikatoren, c. Verstetigungschancen, d. Anmerkungen zur Projekt-umsetzung ergänzt werden. Auch die bereits abgeschlossenen Maßnahmen sollen in diesen Prozess einbezogen werden.
Weitere betroffene Handlungskomplexe	➢ alle Handlungsschwerpunkte
Träger / Kooperationspartner	Quartiersmanagement, FB Jugend, FB Soziales, Gesundheit, FB Stadtentwicklung und Klimaschutz
Projektverantwortliche / r	Quartiersmanagement / Norbert Schug
Durchführungszeitraum	2018 - 2020
Kosten	
Finanzierung	

	Arbeitskreis Soziale Stadt Flensburg / Neustadt
Beschreibung	Die Strategien einer Sozialraumorientierung der Stadtteilentwicklung Soziale Stadt Flensburg / Neustadt zielen weiterhin auf ein ressortübergreifendes Handeln verschiedener Akteure innerhalb und außerhalb der Verwaltungsgliederungen im Interesse einer auf das Quartier bezogenen Ausrichtung ihrer Tätigkeiten. Im Mittelpunkt stehen dabei, das koordinierte und abgestimmte Vorgehen von Akteuren aus unterschiedlichen Verwaltungsbereichen, sowie darüber hinaus auch die Kooperation mit anderen Organisationen und Institutionen aus dem Stadtteil
Zielsetzung / Aufgaben	▪ Der verwaltungsinterne Arbeitskreis Soziale Stadt Neustadt / Nordstadt analysiert und thematisiert gemeinsam Entwicklungen im Zusammenhang des Stadtteilerneuerungsprozesses. ▪ Der fachbereichsübergreifende Ansatz erweitert die Problemsichtweise und ermöglicht vielfach eine – durch unterschiedliche Ressourcenpotenziale der Teilnehmer bedingte – Erweiterung der Handlungsmöglichkeiten. ▪ Die jeweiligen Mitglieder aus den drei Fachbereichen und der Flensburger Gesellschaft für Stadterneuerung, stellen den Informationstransfer zwischen den Fachbereichen und der Flensburger Gesellschaft für Stadterneuerung sicher. ▪ Stadtteil relevante Entwicklungen und Vorhaben der einzelnen Bereiche sollen möglichst langfristig oder zeitnah im Rahmen der Treffen des Arbeitskreises Neustadt / Nordstadt mitgeteilt und erörtert werden. ▪ Der Arbeitskreis Neustadt / Nordstadt entwickelt eine fachbereichsübergreifende und abgestimmte Maßnahmenplanung und begleitet deren Umsetzung. ▪ Die Planungen aus den unterschiedlichen Fachbereichen sollen miteinander zu einem gemeinsamen integrierten Entwicklungs- und Handlungskonzept verzahnt werden. ▪ Zu den Aufgaben des Arbeitskreises gehört das Aufgreifen und Bewerten der Ergebnisse der Sanierungstreffs und weiterer Maßnahmen im Rahmen der Einwohnerbeteiligung. ▪ Die Zusammenarbeit unterschiedlicher Fachbereiche erweitert die Sicht auf mögliche Probleme im Gebiet Neustadt / Nordstadt und ermöglicht eine frühzeitige und abgestimmte Intervention. ▪ Der Arbeitskreis ist federführend für die Ziel- und Maßnahmenentwicklung im Rahmen der Erstellung, bzw. Fortschreibung eines Integrierten Entwicklungs- und Handlungskonzeptes verantwortlich.

	▪ Er priorisiert Projekt- oder Maßnahmenplanungen als Entscheidungsgrundlage für die Fachbereichsleitungen. ▪ Die endgültige Maßnahmenfestlegung obliegt den Fachbereichsleitungen und letztlich dem politischen Abstimmungsprozess.
Weitere betroffene Handlungskomplexe	➢ alle Handlungsschwerpunkte
Träger / Kooperationspartner	FB Stadtentwicklung und Klimaschutz in Kooperation mit den FB Jugend, FB Soziales, Gesundheit und FB Bildung, Sport, Kultureinrichtungen und der Flensburger Gesellschaft für Stadterneuerung mbH
Projektverantwortliche / r	Quartiersmanagement / Norbert Schug
Durchführungszeitraum	Neuausrichtung ab 2014
Kosten	
Finanzierung	

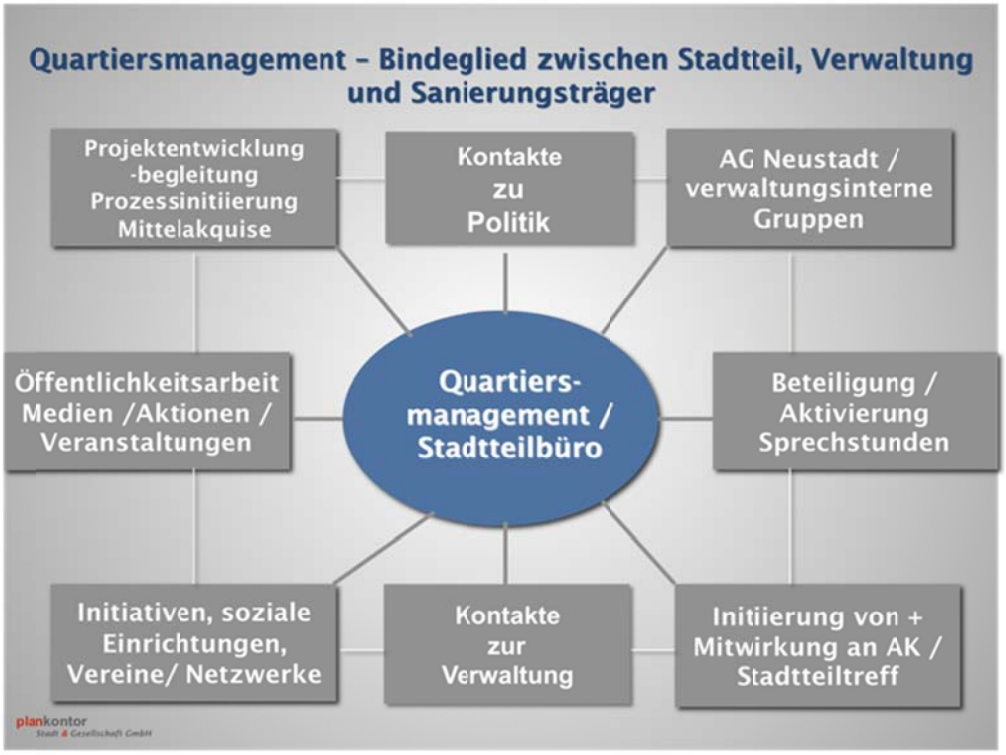
Schaubild Prozesssteuerung – Soziale Stadt Flensburg / Neustadt



	Quartiersmanagement - Projekt Flensburg / Neustadt
Beschreibung	Organisation von Arbeitsgruppen, Aktionen im Stadtteil, Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung, verschiedenen Organisationen, Institutionen und politischen Gremien sowohl im regionalen als auch überregionalen Zusammenhang. Entwicklung von Projektideen, Beteiligung an der Akquisition von Spenden, Projekten und Fördermitteln. Beratung, Vermittlung, Tagungen, Workshops u.a.m.
Zielsetzung / Aufgaben	▪ Organisation des Stadtteilbüros und des Gemeinschaftsraums einschl. der Sicherstellung regelmäßiger Öffnungszeiten ▪ Mitwirkung an der AG Neustadt und Führung des Protokolls ▪ Vorbereitung und Mitwirkung an Sanierungstreffs ▪ Teilnahme an dem Sanierungsbeirat ▪ Bei Bedarf Teilnahme an sonstigen Sitzungen, Veranstaltungen u. a. der Verwaltung und sonstiger Behörden sowie der politischen Gremien, soweit eine Relevanz für das Fördergebiet „Soziale Stadt Flensburg-Neustadt“ besteht ▪ Fortschreibung und Fortentwicklung des Integrierten Handlungskonzepts ▪ aktive Öffentlichkeitsarbeit zur Verbesserung des Stadtteilimages ▪ Leitung von bzw. Mitwirkung an Planungsworkshops, Arbeitskreisen und Bewohnertreffen in dem Stadtteil ▪ Aktivierung der Potenziale von Bewohnern, Betrieben, Organisationen, Vereinen, Verbänden etc. in dem Stadtteil ▪ Initiierung und Begleitung von Netzwerken und Organisationsformen in dem bzw. für den Stadtteil ▪ Schaffung von Rahmenbedingungen für Beteiligungs-möglichkeiten und eigener Aktivität von Bewohnern des Stadtteils ▪ Bündelung von Ideen und Anregungen aus dem Stadtteil ▪ Entwicklung neuer Projekte ▪ Durchführung eigener Projekte sowie Förderung und Begleitung von Projekten Dritter einschl. organisatorischer Unterstützung vor Ort ▪ Mitwirkung bei der Koordination von investiven und nicht investiven Maßnahmen durch Abstimmung und Bündelung öffentlicher und privater Finanzmittel ▪ Initiierung, Vorbereitung und Begleitung von Veranstaltungen und Aktionen im Stadtteil ▪ Akquisition von Fördermitteln und Spenden ▪ Mitwirkung an der Vergabe von Fördergeldern im Rahmen des Stadtteil- / Verfügungsfonds

	▪ Unterstützung von Bewohnern und anderen Betroffenen in den Bereichen Soziales, Jugend, Gesundheit, Kultur, Schule, Sport, Wirtschafts- und Beschäftigungsförderung ▪ Konflikt- und Dialogmanagement zwischen Trägern von Projekten, Behörden, Betroffenen und anderen Akteuren im Stadtteil
Weitere betroffene Handlungskomplexe	➢ alle Handlungsschwerpunkte
Träger / Kooperationspartner	Büro für Quartiersmanagement, Stadt Flensburg, IHR Sanierungsträger FGS mbH
Projektverantwortliche / r	Helene L. Luig-Arlt bis 2003/ Peter Gebauer bis Mai 2004 / Sylvia Selke bis 2005 / Asmus Bredendiek bis 2007 / Norbert Schug ab Mai 2004
Durchführungszeitraum	Seit November 1999
Kosten	95.000,00 €
Finanzierung	Programm „Soziale Stadt“

Schaubild Quartiersmanagement



	Öffentlichkeitsarbeit
Beschreibung	Die gesamtstädtische öffentliche Wahrnehmung der Stadtteile Neustadt / Nordstadt hingt der tatsächlichen Situation hinterher. Negative Zuschreibungen und Vorurteile belasten das Image des Stadtteiles. Im Zeitalter der Digitalisierung bedarf es neuer Informationssysteme in dem Stadtteil, die zeitgemäß von den Menschen wahrgenommen werden. Damit Bürgerbeteiligung langfristig gesichert werden kann, müssen verstärkt elektronische Medien zur Information der Bewohner genutzt werden. Klassische Informationsmedien, wie gedruckte Zeitungen oder Infoflyer verlieren zunehmend an Bedeutung. Ebenso wie Schaukästen und Postwurfsendungen. Zudem ist die gedruckte Information aus Umweltschutzsicht zukünftig eher zu vermeiden. Selbst für die Ankündigung von Informations-veranstaltungen, Sanierungstreffen oder Vorträgen werden zunehmend häufiger elektronische Medien genutzt.
Zielsetzung / Aufgaben	Weiterentwicklung digitaler Informationsmöglichkeiten um • gezielte Information über Erneuerungsmaßnahmen Sanierungstreffs, Vorträge, Arbeitskreise, Presse-berichte, Tagungen, Sachstandsberichte auf regionaler und überregionaler Ebene in digitalen Medien zu platzieren. • ein modernes Stadtteilprofils zu entwickeln das zeitgemäß auch junge Leute anspricht • eine fortschrittliche Stadtteilidentität zu schaffen • eine positive Darstellung des Flensburger Nordens in digitalen Medien zu entwickeln Dazu soll ein modernes Öffentlichkeits– und Informations-konzept entwickelt werden, das möglichst viele Bewohner erreicht und über Neuigkeiten und Maßnahmen, Projekte, Veranstaltungen und Aktionen im Stadtteil informiert.
Weitere betroffene Handlungskomplexe	➢ alle Handlungskomplexe
Träger / Kooperationspartner	Stadt Flensburg, Quartiersmanagement, u.a. AKFN, IHR Sanierungsträger und verschiedene Vereine
Projektverantwortliche / r	IHR Sanierungsträger / Quartiersmanagement /
Durchführungszeitraum	Ab 2018
Kosten	noch nicht geklärt
Finanzierung	ggf. Stadt Flensburg, Programm „Soziale Stadt“

	Stadtteilhomepage für den Flensburger Norden
Beschreibung	Mit dem Medium Stadtteilhomepage wird von dem Verein Flensburger Norden e.V. eine Plattform geschaffen, die eine umfangreiche digitale Information über den Stadtteil ermöglicht. Geschichtliche, wirtschaftliche und soziale Informationen sollen so aufgearbeitet werden, dass für Bewohner und Fremde eine schnelle und umfassende Information via Internet über den Stadtteil möglich ist.
Zielsetzung / Aufgaben	• Erstellung einer Stadtteilhomepage unter Mitwirkung der Bevölkerung • Umfangreiche Informationsgestaltung über die unterschiedlichsten Bereiche • Aufzeigen von Stärken und Möglichkeiten, die der Stadtteil bietet • Steigerung des Selbstwertgefühls der Bevölkerung • Imagesteigerung des Stadtteils nach außen Zielgruppe: Menschen der Neustadt, mögliche Neubürger, Touristen, ehemalige Bewohner des Stadtteiles
Weitere betroffene Handlungskomplexe	➢ alle Handlungskomplexe
Träger / Kooperationspartner	Flensburger Norden e.V. – Förder- und Bürgerverein Neustadt / Nordstadt Quartiersmanagement
Projektverantwortliche / r	Verein Flensburger Norden e.V. – Lothar Baur Quartiersmanagement – Norbert Schug
Durchführungszeitraum	ab Sommer 2011
Kosten	2.800 € + ehrenamtliche Tätigkeit
Finanzierung	Modellförderung – Soziale Stadt / Projekt Stadtteildienst Verfügungsfonds Soziale Stadt

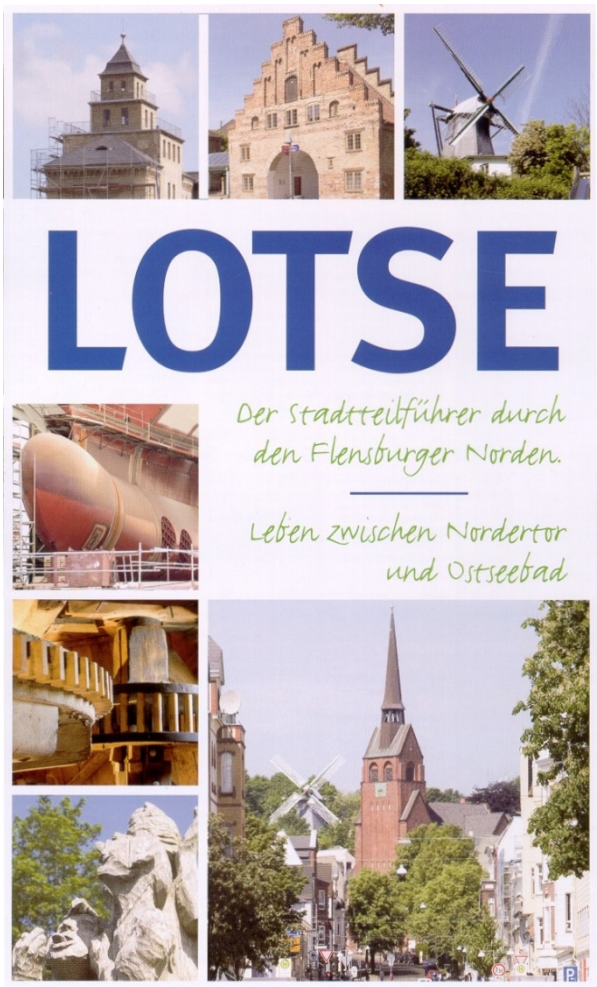
	Entwicklung einer Einwohnerbeteiligungsstruktur
Beschreibung	Um den Diskussionsprozess im Bereich der Stadtteilerneuerung und Weiterentwicklung optimal gestalten zu können, bedarf es örtlicher und fachlicher Kenntnisse. Im Flensburger Norden leben parteilich organisierte und parteipolitisch ungebundene Menschen mit einem großen Kenntnispotenzial in unterschiedlichen Bereichen. Diese „Bürgerexperten“ sollten die gewählten Vertreter/innen der Ratsversammlung und der Ausschüsse mit Ihren Kenntnissen beratend begleiten und im Rahmen von Stadtteilkonferenzen / Sanierungstreffen als unabhängige „Vermittler / Übersetzer“ bei fachlich komplexen und vielfach schwer zu verstehenden Planungsthemen dienen. Kleine, unkomplizierte Projekte werden für die Projektlaufzeit aus dem Verfügungsfond Neustadt gefördert. An diese Grundidee und das Verfahren angelehnt werden derzeit „intergenerative Stadtteilfonds“ in ganz Flensburg eingerichtet (siehe auch Projekt „Projekt „Wandel der Senioren- Begegnungsstätten zu Stadtteiltreffs“).
Zielsetzung / Aufgaben	Ziel eines zukünftigen Einwohnerbeteiligungskonzeptes soll es sein, gezielt Menschen zu motivieren, sich verstärkt an lokalen Planungsprozessen in Ihrem Wohnumfeld zu beteiligen. Speziell für die Bereiche • Bauen, Wohnumfeld, Infrastruktur • Kultur, Religion, Soziales, Gesundheit, Bildung sollen gezielt Berufsgruppen wie z. B. Lehrer, Ingenieure, Architekten, Erzieher, Ärzte, Sozialarbeiter, Pfarrer, Imame usw. angesprochen werden. Ziel der Stadtteilfonds ist es, Projekte mit intergenerativem, inklusiven, multikulturellen und Nachbarschafts stärkenden Anspruch zu fördern. Die konkrete Förderentscheidung wird direkt von Einwohner*Innen getroffen.
Weitere betroffene Handlungskomplexe	➢ alle Handlungskomplexe
Träger / Kooperationspartner	Quartiersmanagement Stadt Flensburg - Koordinierungsstelle Einwohner*Innenbeteiligung, Stadt Flensburg / Büro für Grundsatzangelegenheiten, FB Soziales und Gesundheit
Projektverantwortliche / r	Quartiersmanagement – Norbert Schug
Durchführungszeitraum	Noch unbestimmt
Kosten	
Finanzierung	Stadt Flensburg e.V. Verfügungsfonds Neustadt

	Verfügungsfonds für die Neustadt
Beschreibung	Die Förderung durch den Verfügungsfonds Neustadt zielt auf die Verbesserung der Lebensbedingungen im Stadtteil Neustadt, die Schaffung stabiler Sozialstrukturen und die Verbesserung der Lebenschancen für die Bewohnerinnen und Bewohner ab. Die Förderung soll möglichst im Rahmen einer anteiligen Projekt- oder Maßnahmenförderung, auch zur Anschaffung und Aufstellung von Gegenständen und Materialien erfolgen. Die Förderung soll die Eigeninitiative und Selbsthilfe im Stadtteil ermöglichen und beleben.
Zielsetzung / Aufgaben	Unbürokratische Förderung kleinteiliger Maßnahmen und Entwicklungsprozesse im Quartier. Stärkung von Beteiligung und Eigenverantwortung durch Demokratisierung. Anträge können von Bewohnern, Initiativen, Vereinen und Institutionen aus dem Gebiet der Sozialen Stadt Neustadt gestellt werden.
Weitere betroffene Handlungskomplexe	➢ alle Handlungskomplexe
Träger / Kooperationspartner	Beirat - bestehend aus je einem Vertreter/in IG Neustadt; AKFN; Förder- u. Bürgerverein Flensburger Norden e.V. Quartiersmanagement
Projektverantwortliche / r	Quartiersmanagement – Norbert Schug
Durchführungszeitraum	ab 01.2015
Kosten	30.000, 00 € / Jahr
Finanzierung	Förderung auf der Grundlage der neuen Städtebauförderung ab 2015 (10.000 € Bund / 10.000 € Land / 10.000 € Stadt Flensburg)

Intercultural music project

	Stadtteildienst Flensburger Norden e.V.
Beschreibung	Die Verbesserung der Wohnumfeldsituation, sowie die Stadtteilbelebung stehen im Blickpunkt der Bemühungen des Vereines Flensburger Norden e.V. Der Verein ist Träger des temporären Stadtteil- und Kulturtreffs N 21 und sichert mit seinem Engagement eine sozialversicherungspflichtige Arbeitsmöglichkeit im Bereich Wohnumfeldverschönerung und Hausmeistertätigkeit für den Stadtteil- und Kulturtreff N 21
Zielsetzung / Aufgaben	Mit dem Hauptbereich Wohnumfeldpflege werden die öffentlichen Grünflächen, die der Verein mittels einer Patenschaftsvereinbarung von der Stadt übernahm gestalterisch aufgewertet und verschönert. Die temporären Räumlichkeiten der alten Deutschen Bankfiliale stehen den Einwohnern für Feste und Veranstaltungen zur Verfügung. Dies geschieht gegen eine geringe Mietpauschale, die die Energie- und Versorgungskosten der Räumlichkeit deckt.
Weitere betroffene Handlungskomplexe	➢ Soziales, Integration, Inklusion, Gesundheit, Bildung u. Kultur ➢ Städtebau, Wohnen, Verkehr, Klimaschutz u. Umwelt
Träger / Kooperationspartner	Verein Flensburger Norden e.V. Quartiermanagement – Norbert Schug
Projektverantwortliche / r	Cordelia Feuerhake – 1. Vors. Verein Flensburger Norden e.V.
Durchführungszeitraum	ab 2008
Kosten	15.000, 00 € / Jahr
Finanzierung	Förderung durch das Jobcenter, Einnahmen aus Tätigkeiten für andere Vereine, Spenden, Mitgliedsbeiträge

	Stadtteilführungen
Beschreibung	Führung durch die Neustadt mit Erzählungen aus der Geschichte und Hinweisen auf gegenwärtige und zukünftige Entwicklungen in der Neustadt
Zielsetzung / Aufgaben	Imageverbesserung Interesse an der Entwicklung der Neustadt wecken
Weitere betroffene Handlungskomplexe	➢ Soziales, Integration, Inklusion, Gesundheit, Bildung u. Kultur
Träger / Kooperationspartner	Stadtarchiv, Stadtteilbüro, einzelne Bürger, VHS,
Projektverantwortliche / r	Quartiersmanagement – Norbert Schug
Durchführungszeitraum	ab Sommer 2006 (in unregelmäßigen Abständen in den Sommermonaten)
Kosten	keine
Finanzierung	



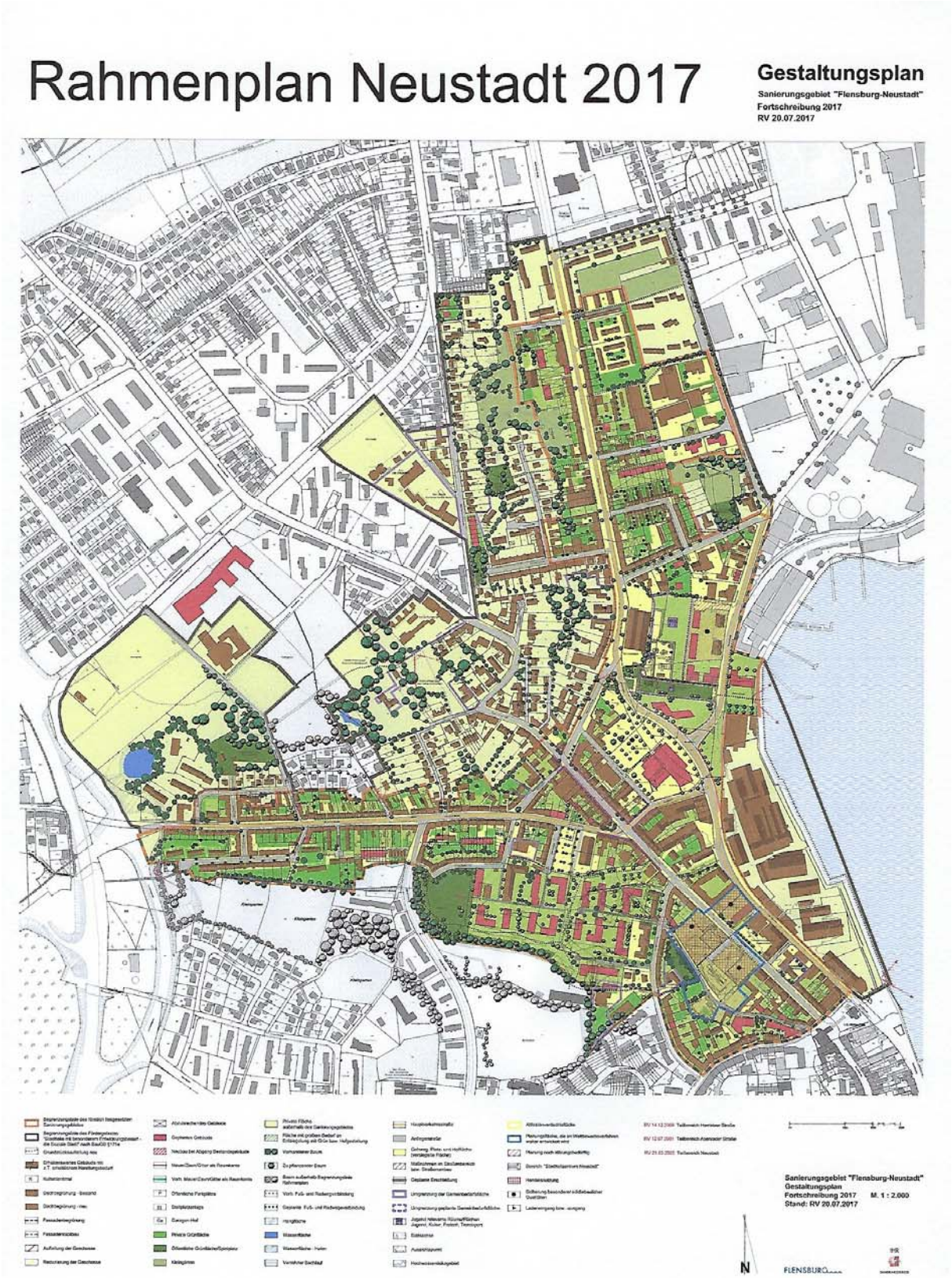
Übersichtsplan Stadt Flensburg mit Sanierungsgebiet Neustadt

Sanierungsgebiete in Flensburg
"Flensburg-Neustadt"

Maßstab: Stand: Januar 2015

FB Entwicklung und Innovation/Stadt- und Landschaftsplanung
IHR Sanierungsträger FGS mbH

Städtebaulicher Rahmenplan



Tabellarische Übersicht in Kurzform

Problemübersicht

Handlungs-komplexe	Städtebau, Wohnen, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt				Soziales, Integration, Inklusion, Gesundheit, Bildung und Kultur		Lokale Ökonomie	Querschnittsthemen, Instrumente und Methoden
Bereiche	**Wohnen, Wohnumfeld**	**Städtebau**	**Verkehr**	**Klimaschutz und Umwelt**	**Soziales, Kinder und Jugend, Gesundheit**	**Bildung und Kultur**	**Örtliche Wirtschaft und Beschäftigung**	**Beteiligung, Vernetzung, Organisation der Steuerung, Öffentlichkeitsarbeit Image, Gender**
Probleme	- Mängel der Gebäude-substanz - Modernisierungsstau - mangelhafte Freiraumgestaltung - versiegelte und verbaute Innenhöfe - Fehlen von Fußwege-verbindungen - hohe Verkehrsbelas-tung stark bewohnter Straßen - Nachbarschaft mit nichtverträglichem Gewerbe - mangelnde Stellplatz-flächen - hoher Wohnungsleer-stand - starke Segregationser-scheinungen - Fehlen von großen Wohnungen - zu einseitiges Wohnangebot ⇨ Fehlen von Alternativen - Mängel an den Fassaden	- unstrukturierte städte-bauliche Situationen (Gartenstraße, Meiereis-traße / Neustadt, Jun-kerhohlweg 17, Apenra-der Straße / Trollseeweg / Steinstraße) - Fehlen eines Stadtteil-zentrums - Gemengelage mit ge-genseitigen Nutzungs-beeinträchtigungen - Fehl- /Mindernutzungen - Flächenbrachen - hohe Bebauungsdichte, besonders in Höfen (Nebengebäude, Ge-bäude in II. und III. Rei-he) - starke städtebauliche Brüche - nicht integrierte groß-flächige Einzelhandels-betriebe an mehreren Standorten	-Hauptverkehrsstraßen führen korridorartig durch dichte, mehrge-geschossige Wohnbe-bauung der Gründerzeit - hoher Durchgangsver-kehrsanteil - extreme Belastung der Wohngebiete durch den Verkehr (Lärm, Abgase, Straßen stellen Barrieren dar) - fehlende Fuß- und Rad-wegeverbindungen - Fördeufer für Bewohner unzugänglich - Park- und Stellplatzdefi-zite im Stadtteilzentrum und in gründerzeitlichen Wohngebieten	- topographische Vorzüge (Lage an der Förde, begrünte Fördehänge) aus dem öffentlichen Raum in der Neustadt nicht wahrnehmbar - große Anzahl von Woh-nungen ohne Grün-raumbezug, Höfe meist voll versiegelt - fehlende Grünverbin-dungen, vorhandenes Grün nicht erlebbar - öffentliche Freiflächen fehlen	- vermehrter Zuzug von Flüchtlingen – insbesondere aus arabischen Staaten - Anteil WohngeldEm-pfängerInnen - Anteil arbeitsloser Per-sonen - Anteil SozialhilfeEm-pfängerInnen - Anteil ausländischer MitbürgerInnen - hohe Konzentration von Problemgruppen, wo-durch die Vermietung umliegender Wohnungen problematisch ist - überproportionaler An-teil an Kindern mit kariösem Zahnstatus im Vergleich zur Gesamtstadt - Ursachenforschung zur Mortalitätsrate bei Lun-gen-, Krebs- und Herz-Kreislauferkrankungen ergab eine Korrelation mit dem sozialen Status der Verstorbenen	- eher negativ geprägt-es Image der in diesem Stadtteil ansässigen Schulen - hoher Anteil ausländischer SchülerInnen - überproportionaler Anteil an Entwick-lungsbeeinträch-tigungen bei Kindern (z. B. Überweisung aus Grundschule in Sprachheilförderung) - wenig stadtteilbezogene Kulturangebote, - große Teile der Be-völkerung werden durch bestehende Kulturangebote nicht erreicht, - kaum jugendkul-turelle und kultur-pädagogische Aktivi-täten, - wenig Kulturangebot für Migranten	- Rückgang der ortsan-sässigen Betriebe (227 Betriebe, Stand: 1999) - überdurchschnittliche Arbeitslosigkeit (30 % im Untersuchungsgebiet), stadtweit ca. 16 % (Stand: 1999); hoher Anteil an SozialhilfeEm-pfängerInnen - prekäre Gemengelagen (Immissionen / Emis-sionen) - Rückgang vor allem von solchen Betrieben mit besonderer Bedeutung für das lokale Umfeld (Gewerbebrachen) - einseitige Einzelhan-delsstruktur auf teils niedrigem Niveau - hoher Anteil Jugend-arbeitslosigkeit - hoher Anteil an Schul-abbrüchen - hoher Anteil an Lang-zeitarbeitslosen und schwer Vermittelbaren	- große Entfernung zwischen Stadtteil und Verwaltung - wenig Integrationsprozesse / hoher Anteil an ausländischen Mitbür-gerInnen - schlechtes Image / ne-gatives Presseecho / geringes Medien Interesse - unzureichende Vernetzung - wenig Innovation - Perspektivlosigkeit und Hoffnungslosigkeit im Stadtteil - Fehlen von Rechtsverbind-lichkeit

Leitbild / Ziele

Städtebau, Wohnen, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt		Soziales, Integration, Inklusion, Gesundheit, Bildung und Kultur		Lokale Ökonomie: Örtliche Wirtschaft und Beschäftigung		Querschnittsthemen, Instrumente und Methoden -Beteiligung, Vernetzung, Organisation der Steuerung -Öffentlichkeitsarbeit Image, Gender	
Leitgedanken	**Handlungsschwerpunkte / Projekte**	**Leitgedanken**	**Handlungsschwerpunkte / Projekte**	**Leitgedanken**	**Handlungsschwerpunkte / Projekte**	**Leitgedanken**	**Handlungsschwerpunkte / Projekte**
Neustadt an die Förde	**Ergänzung von öffentlichen Freiräumen und Wegeverbindungen, u.a.:** - Verlängerung der Fördepromenade Wasserplatz	**Familien- und Kinderfreundliche Neustadt**	**Familien-, Kinder- und Jugendarbeit** - Kinder- und Jugendprojekte ergänzen - Verstetigung der Modellprojekte - Aufenthaltsräume für Familien, Kinder und Jugendliche	**Mix aus Industrie und Gewerbe, Migrantenökonomie, Einzelhandel, IT-Betrieben und Wohnen als Chance**	- **Standortsicherung** • der großen Industriebetriebe • KMU, aber auch Klein(st)betriebe • Wirtschaftsberatung vor Ort - **Versorgungszentrum Werfstraße** - **„Rund um die Walzenmühle“** - **Skolehaven** - **Wohnungsbau Warncke- / Stov-Gelände** für verschiedene Zielgruppen – Stärkung der Kaufkraft	**Organisation der Steuerung**	- **Steuerung des Gesamtprozesses in gemeinsamer Verantwortung der Fachbereiche „Stadtentwicklung und Klimaschutz“ und „Jugend“, sowie „Soziales, Gesundheit“** - **Sicherstellung eines Quartiersmanagements** - **Aktivierung der Fachbereichs- und Ressortübergreifenden Arbeitsweise** - **Durchführung von Entwicklungswerkstätten** - **Bildung von projekt- und themenbezogenen Arbeitsgruppen**
Stadtteil der kurzen Wege **Reduktion von Belastungen durch Verkehr**	- Integriertes Mobilitätskonzept für die Neustadt	**Seniorenfreundliche Neustadt**	**Senioren: Konzeptentwicklung** - **Beratung und Kommunikation** - **Wohnen und Pflege** - **Entwicklung generationsübergreifender Projekte** - **Barrierefreiheit**	**Neustadt: Stadtteilzentrum für den Norden**	- **Migrantenökonomie** - **Medien-, Kreativwirtschaft, Kultur**	**Öffentlichkeitsarbeit und Image**	- **Entwicklung eines neuen Mottos** - **Erstellung von Bürgerbroschüren und Stadtteilinformationsmedien** • Stadtteilhomepage • Stadtteilzeitung - **Entwicklung von image- und identitätsstiftenden Projekten**

Städtebau, Wohnen, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt		Soziales, Integration, Inklusion, Gesundheit, Bildung und Kultur		Lokale Ökonomie: Örtliche Wirtschaft und Beschäftigung		Querschnittsthemen, Instrumente und Methoden -Beteiligung, Vernetzung, Organisation der Steuerung -Öffentlichkeitsarbeit Image, Gender	
Leitgedanken	**Handlungsschwerpunkte / Projekte**	**Leitgedanken**	**Handlungsschwerpunkte / Projekte**	**Leitgedanken**	**Handlungsschwerpunkte / Projekte**	**Leitgedanken**	**Handlungsschwerpunkte / Projekte**
Soziales und attraktives Wohnen für Neustädter und NeubürgerInnen **Herstellung gesunder Wohn-, Wohnumfeld- und Lebensbedingungen** **Ziel: Zukunftsgerichtete Entwicklung von Wohnungsstruktur und Wohnqualität und verschiedene Eigentumsformen für verschiedene Zielgruppen (z. B. Gemeinschaftliches Wohnen) zur Durchmischung der Bevölkerung**	**Aktivierung von Wohnungsneubau** - Neuordnung von Baulücken in der Neustadt (u.a. Flächen um die Walzenmühle, Gartenstraße und Duburger Straße) - Realisierung des Projektes „Skolehaven“ - Entwicklung des „Wohnquartiers Schwarzenbachtal“ **Instandsetzung und Modernisierung des Wohnungsbestandes und des Wohnumfeldes** - Instandsetzung / Modernisierung / Energetische Sanierung unter Berücksichtigung der sozialen Lagen (ggf. Aufstellung von Sozialplänen insbesondere zur Berücksichtigung von Miethöhen) - Erhalt / Instandsetzung / Modernisierung / Energetische Sanierung des historischen Gebäudebestandes aus der Entstehungszeit gemäß den zeitgemäßen Anforderungen - Schaffung öffentlicher	**Stadt des sozialen Ausgleichs** - Teilhabe am gesellschaftlichen Leben - Verbesserung der Lebenslagen sozial benachteiligter Bevölkerungsgruppen - Chancengleichheit: Zugang zu Bildung, Kultur, Gesundheit - Inklusion („Wir sind eine Gesellschaft“)	-	**Sozialversicherungspflichtige Arbeit für die Neustadt!**	- **Verstetigung Stadtteildienst** - **Stadtteilgenossenschaft** - **Existenzgründungen** - **Beschäftigungsförderung / Bildung**	**Lebendige Stadtteilkultur**	- **Sicherung des vorhandenen Bestands an sozialer Infrastruktur und Anpassung an sich wandelnde Nachfrage** - **Stadtteilbezogene Kulturveranstaltungen**

Städtebau, Wohnen, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt		Soziales, Integration, Inklusion, Gesundheit, Bildung und Kultur		Lokale Ökonomie: Örtliche Wirtschaft und Beschäftigung		Querschnittsthemen, Instrumente und Methoden -Beteiligung, Vernetzung, Organisation der Steuerung -Öffentlichkeitsarbeit Image, Gender	
	und privat nutzbarer Freiräume durch Abbruch, Entsiegelung und Begrünung - Aufwertung des Wohnumfeldes durch Anlage von Gärten mit Außensitzplätzen bzw. Anbau und Erhalt von Balkonen und Dachterrassen **Behebung städtebaulicher Missstände** - Entwicklung des „alten Schlachthofes“						

2016

1991

Städtebau, Wohnen, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt		Soziales, Integration, Inklusion, Gesundheit, Bildung und Kultur		Lokale Ökonomie: Örtliche Wirtschaft und Beschäftigung		Querschnittsthemen, Instrumente und Methoden -Beteiligung, Vernetzung, Organisation der Steuerung -Öffentlichkeitsarbeit Image, Gender	
Leitgedanken	**Handlungsschwerpunkte / Projekte**	**Leitgedanken**	**Handlungsschwerpunkte / Projekte**	**Leitgedanken**	**Handlungsschwerpunkte / Projekte**	**Leitgedanken**	**Handlungsschwerpunkte / Projekte**
		Gute Nachbarschaften - interkulturelles Miteinander	**Alle Bevölkerungsgruppen** - durch Begegnungs- und kulturelle , generationsübergreifende Projekte und Aktionen, z.B. Public Gardening - Integration durch Kultur und Bildung - Inklusion	**Dienstleistungen für die Neustadt!**	- **Bedarfsgerechter Ausbau des Dienstleistungs-sektors**	**Bürgerbeteiligung, Vernetzung**	- **(Weiter-)Entwicklung nachhaltiger Beteiligungs- und Vernetzungsstrukturen** - **Durchführung von Sanierungs-treffs und Planungswerkstätten** - **Entwicklung eines stadtteil-bezogenen Konzeptes zur Kinder- und Jugendbeteiligung** - **Sicherung des Stadtteilfonds als beteiligungsförderndes Element**
		Lebendige Neustadtkultur und Industriekultur	**Kultur: Kulturelle Potenziale entdecken, nutzen und entwickeln** - „Museumslinie“ + Industriepfad: Verknüpfungen mit der Nördlichen Altstadt - Kulturelle Potenziale in der Bevölkerung - Kulturmanagement Neustadt verknüpfen mit der Nördlichen Altstadt - Soziokulturelle Infrastruktur - Haus für Industriekultur	**Wirtschaftsfaktor Industriegeschichte und Industriekultur Wirtschaftsfaktor Kultur**	- **Museumslinie aus der nördlichen Altstadt bis in die Neustadt (Industriegeschichte)** - **(nicht nur) Stadtteilkultur**		
					- **Nachnutzungskonzepte** - **Zwischennutzungen**		

Gefördert aus Mitteln des Bundes, des Landes und der Stadt Flensburg im Rahmen des Städtebauförderungsprogramms „Soziale Stadt – Investitionen im Quartier“